



Bischofskanzlei Hamburg, Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg

#### Bischofskanzlei Hamburg

Bischöfin	Kirsten Fehrs
Durchwahl	+49 40 369002-11
Fax	+49 40 369002-19
E-Mail	<a href="mailto:bischofskanzlei@bkhh.nordkirche.de">bischofskanzlei@bkhh.nordkirche.de</a>
Unser Zeichen	Fe / Ba
Datum	Hamburg, 28. Januar 2013

Liebe Synodale!

Vor Ihnen liegen die sogenannten *Zusammenfassenden Darstellungen*. Sie wurden in den vergangenen Jahren in der Nordelbischen Kirche entwickelt und sollen einen umfangreichen Einblick in die Arbeit der in den sieben *Hauptbereichen kirchlicher Arbeit* gebündelten landeskirchlichen Einrichtungen geben.

Als Vorsitzende des Kirchenleitungsausschusses, der diese Form der Berichterstattung an die Synode entwickelt hat, möchte ich Ihnen im Vorwege gern einige Hinweise geben. Denn es könnte sein, dass die notwendige Kürze, die manchmal etwas technokratische Sprache und die Vielfalt der Sachverhalte es mühsam machen, die folgenden Seiten von vorn bis hinten durchzulesen. Unabhängig davon, dass alle Hauptbereiche es verdient haben wahrgenommen zu werden, ermutige ich Sie herzlich, mit dem Hauptbereich zu beginnen, der Sie besonders interessiert oder mit dessen Inhalten Sie sich verbunden fühlen. Zur schnellen Orientierung steht deshalb eine Übersicht über die Arbeitsfelder voran.

Mit den *Zusammenfassenden Darstellungen* ist ein Paradigmenwechsel verbunden. Heißt: Im Mittelpunkt der Informationen für Synodale steht nicht mehr wie in den vergangenen Jahrzehnten die kleinteilige Darstellung von Einnahmen und Ausgaben in den Hauptbereichen, sondern die detaillierte Darlegung von *Inhalten*.

Mit dieser Veränderung verbinden wir drei Anliegen.

1. Interne Kommunikation und Verknüpfung der Hauptbereiche untereinander. Die Beschreibung des Auftrags, der Ziele und der Aufgaben der Hauptbereiche dient der verstärkten Koordination zwischen den verschiedenen Arbeitsfeldern, um auf diese Weise den effizienten Einsatz von Gaben und Ressourcen zu fördern.
2. Umfassende Information für Diskussionen: Die Umstellung von einer primär finanziellen zu einer primär an Aufgaben und Zielen orientierten Berichterstattung soll lebendige, fachlich

fundierte Debatten über die inhaltliche Ausrichtung der Dienste und Werke auf Synodaltagungen fördern.

3. Priorisierungen: Zudem ermöglicht diese Informationsgrundlage es bei Bedarf *inhaltlich begründete* Priorisierungsentscheidungen über die Verwendung landeskirchlicher Kirchensteuermittel zu fällen.

Möglicherweise geht es Ihnen beim ersten Lesen wie mir: Sie sind überwältigt von Umfang und Komplexität der Ausführungen. Das liegt zum einen daran, dass die Vielfalt von Einrichtungen und die damit verbundenen Anliegen, Ziele und Aufgaben tatsächlich nicht einfach zu überblicken sind.

Zum anderen befinden wir uns nach wie vor in einer Phase der Einführung und des Ausprobierens zielorientierter Planungsansätze. Die Berichte der einzelnen Hauptbereiche fallen deshalb recht unterschiedlich aus. Künftig soll stärker auf die Verständlichkeit und Einheitlichkeit des sprachlichen Ausdrucks und die Vergleichbarkeit des Umfangs geachtet werden.

Schließlich hat die Gründung der Nordkirche alle Hauptbereichsleitungen, Sprecher und Dezernate in den letzten Monaten sehr beansprucht und vor eine ganze Reihe von Herausforderungen stellt. Dass überhaupt eine detaillierte Beschreibung zu jedem Hauptbereich vorliegt, ist vor diesem Hintergrund nicht genug zu würdigen. Ich danke allen, die das durch ihren Einsatz möglich gemacht haben!

Zu Ihrer Entlastung, liebe Synodale, sei nochmals betont: Niemand erwartet, dass Sie alle *Zusammenfassenden Darstellungen* bis zur nächsten Synodaltagung lesen und komplett erfassen. Es wird in den kommenden Jahren mehrfach Gelegenheit geben, die Arbeit der landeskirchlichen Dienste und Werke kennenzulernen und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Ich freue mich auf einen angeregten Prozess und grüße Sie herzlich

Ihre



Kirsten Fehrs

Vorsitzende des Kirchenleitungsausschusses *Zielorientierte Planung*  
Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck

## Die Dienste und Werke (Hauptbereiche)

### der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland im Überblick

<u>Aus- und Fortbildung</u>	<u>Seelsorge, Beratung und ethischer Diskurs</u>	<u>Gottesdienst und Gemeinde</u>	<u>Mission und Ökumene</u>	<u>Frauen, Männer, Jugend</u>	<u>Medienwerk</u>	<u>Diakonie</u>
Hauptbereich 1	Hauptbereich 2	Hauptbereich 3	Hauptbereich 4	Hauptbereich 5	Hauptbereich 6	Hauptbereich 7
<p>Pädagogisch-Theologisches Institut inkl. Arbeitsstelle für die Qualifizierung der gemeindebezogenen Dienste</p> <p>Schulkooperative Arbeit - Tage ethischer Orientierung</p> <p>Nordkirchenbibliothek</p> <p>Kirchlicher Kunstdienst</p> <p>Kirchliches Bildungshaus Ludwigslust</p> <p>[Vertragliche Leistungen]</p>	<p>Seelsorge und Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefängnisseelsorge</li> <li>- Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz</li> <li>- Seelsorgedienste im Bereich öfftl. Sicherheit und Verkehr</li> <li>- Seelsorge-Fachstelle</li> </ul> <p>Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt</p> <p>Ev. Akademie der Nordkirche</p> <p>Ev. Studierenden-Gemeinden</p>	<p>Gemeindedienst</p> <p>Gottesdienst-Institut</p> <p>Kindergottesdienst</p> <p>Popularmusik</p> <p>Posaunenarbeit</p> <p>Kirchenmusikwerk</p> <p>Bibelzentren in Schleswig und Barth</p> <p>Arbeitsstelle "Kirche im Dialog"</p> <p>Häuser der Stille</p> <p>Plattdüütsch in de Kark</p>	<p>Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche</p> <p>Arbeitsstelle Ökumene und Menschenrechte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökumenebeauftragte</li> <li>- Flüchtlingsbeauftragte</li> <li>- Referat für Friedensbildung</li> </ul> <p>Seemannspfarramt</p> <p>Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit</p> <p>Ökumenische Diakonie/Brot für die Welt</p>	<p>Jugendpfarramt inkl. - Jugendgemeinde,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulkooperative Arbeit und</li> <li>- Freiwilliges Ökologisches Jahr in SH)</li> </ul> <p>Dienstleistungsbetrieb Koppelsberg</p> <p>Frauenwerk (inkl. <i>contra</i>, Mutter-Kind-Kur-einrichtung GODE TIED)</p> <p>Männerforum Nordkirche</p> <p>Fachstelle Familien</p> <p>Fachstelle Alter</p> <p>Ev. AG Erwachsenenbildung</p> <p>Beauftragter für den Ring Evangelischer Gemeindepfadfinder</p>	<p>Amt für Öffentlichkeitsdienst</p> <p>Evang. Presseverband Nord e. V.</p> <p>Evang. Presseverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.</p> <p>Evang. Rundfunkreferat der nord-deutschen Kirchen e. V.</p>	<p>LANDESVERBÄNDE:</p> <p>Diakonisches Werk Hamburg e. V.</p> <p>Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V.</p> <p>Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e. V.</p> <p>Diakonie-Hilfswerk Hamburg</p> <p>Diakonie Hilfswerk Schleswig-Holstein</p> <p>Verband der Ev. Kindertageseinrichtungen in SH</p>
HB-Leitung Kuratorium	HB-Leitung Kuratorium	HB-Leitung Kuratorium	HB-Sprecher Steuerungsgruppe	HB-Leitung Kuratorium	HB-Sprecher Steuerungsgruppe	HB-Sprecherin Diakonischer Rat.



## Die Zusammenfassenden Darstellungen der Hauptbereiche

Die vorgelegten Zusammenfassenden Darstellungen bieten:

- einen Überblick über die Struktur der Hauptbereiche (Teil A)
- einen Einblick in die inhaltliche Arbeit der Hauptbereiche und (Teil B)
- einen Überblick über die Ressourcen (Teil C)

Sie wurden im November 2012 mit den Daten der Kirchensteuerschätzung vom Mai 2012 erstellt. Dies führt dazu, dass die Zahlen des Teils C noch von niedrigeren Werten ausgehen, als im Ihnen vorgelegten Haushaltsplan – dieser basiert auf der höheren Kirchensteuerschätzung vom Dezember 2012.

**Die Berichte sind wie folgt gegliedert:**

### **Teil A Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs**

#### **1. Arbeitsbereiche und -felder**

- 1.1. Unselbstständige/selbstständige Arbeitsbereiche und -felder
- 1.2. Freie Werke
- 1.3. Kooperationen
- 1.4. Größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen

#### **2. Sitz und Leitung**

### **Teil B Auftrag, Ziele und Aufgaben**

1. Auftrag
2. Ziele
  - a. Wirkungsziele
  - b. Prozessziele
  - c. Strukturziele
3. Aufgaben
4. Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen zur Nordkirche im Hauptbereich
5. Eckdaten der Wirtschaftsplanung 2013

### **Teil C Der Hauptbereich in Zahlen – Plan 2013**

Finanzen  
Personal

## Erläuterungen zum Teil B

Der **Teil B 1.** beschreibt den Auftrag des Hauptbereichs. Diesem Abschnitt liegt die Erkenntnis zugrunde, dass sich die Arbeit der Hauptbereiche primär an ihrem Beitrag zur Erfüllung des Auftrags der Kirche und ihrer Orientierung an den Grundsätzen des kirchlichen Handelns, nicht an der Erreichung messbarer Ziele bemisst. Er beschreibt die grundsätzliche Funktion, das „Geschäftsfeld“, in dem ein Hauptbereich tätig ist, seine primäre Aufgabe sowie die Grundsätze, die sein Handeln bestimmen.

**Teil B 2.** beschreibt, welche Ziele ein Hauptbereich in Erfüllung seines Auftrags im Einzelnen erreichen will. Dabei wird zwischen Wirkungs-, Prozess- und Strukturzielen unterschieden.

- a) *Wirkungsziele* formulieren, welche Wirkungen ein Hauptbereich anstrebt. Dabei handelt es sich wie bei anderen gemeinnützigen Organisationen in der Regel um Beeinflussungsziele: Leben, Denken, Haltung oder Verhalten von bestimmten Menschen sollen in eine bestimmte Richtung beeinflusst werden.
- b) *Prozessziele* formulieren Ziele im Blick auf Umfang und Qualität der Leistungsprozesse, die nötig sind, um die angestrebten Wirkungen zu erzielen, z. B. Veranstaltungen, Kurse, Besuche, Veröffentlichungen, Kampagnen.
- c) *Strukturziele* formulieren Ziele, die im Blick auf Ressourcen erreicht werden müssen, damit die Leistungsprozesse stattfinden können, etwa im Blick auf Finanzen, Gebäude, Sachmittel, Personalstellen, Qualifikation, Personalentwicklung, Leitungs- und Verwaltungsabläufe usw.

**Teil B 3.** erläutert die verschiedenen Leistungen, die die einzelnen Arbeitsbereiche bzw. -felder für die Erfüllung des Auftrags und zur Erreichung der Ziele wahrnehmen.

**Teil B 4.** stellt die Entwicklungen und Herausforderungen im Blick auf das Zusammenwachsen zur Nordkirche im Hauptbereich dar.

**Teil B 5.** „Eckdaten der Wirtschaftsplanung“ legt den Schwerpunkt auf die Nennung von Chancen und Risiken und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Wirtschaftsplanung im Hauptbereich (z. B. keine Besetzung freier oder frei werdender Stellen, die Notwendigkeit auf Rücklagen zuzugreifen, Fähigkeit Rücklagen zu bilden).

## **Teil A: Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs**

### **1. Arbeitsbereiche und -felder**

---

#### **1.1. Unselbstständige Arbeitsbereiche und -felder**

**a. Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche**

in Hamburg, Greifswald, Kiel, Ludwigslust

Arbeitsfelder: Gemeindepädagogik und Konfirmandenarbeit, Religionspädagogik in Schule und Kita, Lehr- bzw. Rahmenplanarbeit für Religionsunterricht (RU), Konzeptionsentwicklung RU, Evangelische Schulen, Kirchenpädagogik, Medienpädagogik, Globales Lernen, Schulkooperative Arbeit, Schulseelsorge, Bibliotheken/Mediotheken, Öffentlichkeitsarbeit, inklusive Arbeitsstelle für die Qualifizierung der gemeindebezogenen Dienste

**b. Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung (TEO)**

in Schwerin, Greifswald, Hamburg, Kiel

Arbeitsfelder: Schular- und schulform-übergreifende Tagungen für Schüler/innen, Schulseelsorge, Begleitung von Krisenintervention in Schulen in Mecklenburg-Vorpommern, Projekt „Kirche stärkt Demokratie“.

**c. Nordkirchenbibliothek (NKB)**

in Hamburg

Arbeitsfelder: Spezialbibliothek für Kirche, Theologie, Religion, Kunst und norddeutsche Kirchengeschichte.

**d. Kirchlicher Kunstdienst**

in Hamburg

**e. Kirchliches Bildungshaus Ludwigslust**

#### **1.2. Freie Werke**

Keine

#### **1.3. Kooperationen**

Keine

#### **1.4. Größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen**

- Ökumene und entwicklungsbezogene Arbeit mit HB 4
- Schulkooperative Arbeit mit dem HB 5: Initiative KirSch (Kirche und Schule)
- Weiterbildung Schulseelsorge mit dem HB 5
- Weiterbildung Schulkooperation mit dem HB 5
- Teamercard der Nordkirche mit dem HB 5 (und den Kirchenkreisen der Nordkirche)
- Zahlreiche Einzelveranstaltungen in Kooperation mit dem HB 2 (Ev. Akademie)



## 2. Sitz und Leitung

---

Hauptbereichsleitung:	Pastor Hans-Ulrich Keßler	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg
Stellv. Hauptbereichsleitung:	Pastorin Birgit Kuhlmann	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg
Geschäftsführung der Verwaltung:	Petra Maaß	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg

### Arbeitsbereichsleitungen:

PTI	Pastor Hans-Ulrich Keßler	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg
TEO	N. N.	Schwerin
Nordkirchenbibliothek	Dr. Joachim Stüben	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg

## Teil B: Auftrag, Ziele und Aufgaben

### 1. Auftrag

---

Der Hauptbereich „Aus- und Fortbildung“ ist das landeskirchliche Kompetenzzentrum für die pädagogisch-theologische Qualifizierung von Fachkräften und Multiplikatoren/innen auf dem Gebiet der Nordkirche. Sowohl gemeindepädagogische (Schwerpunkt Gemeinde) als auch religionspädagogische Arbeitsfelder (Schwerpunkt Schule) stehen im Fokus der Arbeit des HB 1 der Nordkirche. Sie werden durch den Tätigkeitsbereich „schulkooperative Arbeit“ ergänzt und zugleich aufeinander bezogen. Darüber hinaus entwickelt der HB 1 Modelle für gesellschaftliche Bildungsmitverantwortung der Kirche.

Die Verfassung der Nordkirche definiert Bildung als ein wesentliches Element ihres Auftrags (vgl. Verfassung Artikel 1 Absatz 5). Der Hauptbereich 1 ist ein Instrument der Landeskirche, die Qualität kirchlichen Handelns in diesem Bereich zu sichern und zu entwickeln.

Der Hauptbereich 1 achtet die Spezifika der unterschiedlichen Regionen der Nordkirche und stimmt sein Handeln darauf ab.

### 2. Ziele<sup>1</sup>

---

Ziel aller Dienstleistungen des HB 1 ist folgendes:

Wir befähigen Menschen in Kirche und Schule, adressatengemäße und heterogenitätsbewusste Bildungsprozesse zu gestalten, die einen Beitrag zur Entwicklung einer traditionsbewussten, authentischen, dialogfähigen und reflektierten Religiosität<sup>2</sup> leisten.

Im Rahmen des Modells TEO verantwortet der HB 1 solche Bildungsprozesse selbst. Er nutzt die Erfahrungen im Rahmen dieses Modells sowie weitere an anderen Orten zur Überprüfung und Entwicklung seiner Qualifizierungsmaßnahmen.

Der HB 1 entwickelt seine Dienstleistungen auf allen Feldern in geregelten Kooperationen mit anderen relevanten Anbietern/innen, sofern solche vorhanden sind.

Der HB 1 sichert die Qualität seiner Dienstleistungen sowohl durch interne<sup>3</sup> als auch externe<sup>4</sup> Maßnahmen.

<sup>1</sup> Die jeweils genannten Projekte und Maßnahmen stellen eine Auswahl aus der Arbeit des Hauptbereichs und seiner Arbeitsbereiche und -felder dar. Die genannten Adjektive adressatengemäß, traditionsbewusst, authentisch, dialogfähig, reflektiert adaptieren Vorgaben aus Lehr- bzw. Rahmenplänen zum Religionsunterricht für die Arbeit des PTI.

<sup>2</sup> Die genannten Adjektive adressatengemäß, traditionsbewusst, authentisch, dialogfähig, reflektiert adaptieren Vorgaben aus Lehr- bzw. Rahmenplänen zum Religionsunterricht für die Arbeit des PTI.

<sup>3</sup> Z. B. Jahresgespräche, konzeptionell abgestimmte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen aller Mitarbeiter/innen, Veranstaltungsstatistik.

<sup>4</sup> Z. B. strategisches Controlling und Finanzcontrolling der Landeskirche, Fachdiskurse mit Universitäten und anderen Instituten, externe Evaluationen einzelner Maßnahmen.



Er strebt in allen Tätigkeitsfeldern die Optimierung des Verhältnisses von Reichweite und Qualität seiner Maßnahmen an. Um dieses Optimum zu erreichen, stellt der HB 1 seinen Fachreferenten/innen sowie den Adressaten/innen seiner Dienstleistungen transparente, effiziente, effektive und kundenfreundliche Verwaltungsdienstleistungen zur Verfügung. Der HB 1 kommuniziert seine Angebote sowie die Ergebnisse seiner Arbeit im Rahmen eines HB-intern abgestimmten, adressatengerechten Konzepts für Öffentlichkeitsarbeit.

#### **a. Wirkungsziele**

Im Bereich des HB insgesamt:

- Alle Mitarbeiter/innen des HB 1 verstehen sich in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld und auf je eigene Weise als Repräsentanten/innen von größeren Zusammenhängen, nämlich der Gemeinschaft aller Dienste und Werke der Nordkirche sowie der im Evangelium begründeten Freiheit zum Dienst an allen Menschen.<sup>5</sup>
- Die Leitungsverantwortlichen im HB 1 sehen sich in der Verantwortung, gemeinsam die Einsatzbereitschaft, die Fachkompetenz und die Teamorientierung aller Mitarbeiter/innen des HB 1 zu erhalten und zu entwickeln.

Im Bereich des PTI:

- RU-Lehrer/innen gestalten adressatengemäße und heterogenitätsbewusste Lernprozesse, die die Entwicklung einer traditionsbewussten, authentischen, dialogfähigen und reflektierten Religiosität unterstützen.
- RU-Lehrer/innen vertreten gegenüber Schulaufsicht, Kollegen/innen, Eltern und Schülern/innen die Bedeutung des Religionsunterrichts im Rahmen des Bildungsauftrags der Schule plausibel.
- Lehrern/innen entwickeln persönliche und fachdidaktische Fähigkeiten, RU als fachfremde Lehrkräfte zu unterrichten. Lehrer/innen können RU als drittes Unterrichtsfach auf Basis einer Nachqualifizierung unterrichten.
- In Schulen auf dem Gebiet der Nordkirche ist schulseelsorgliches Handeln als Qualitätsmerkmal guter Schule im Selbstverständnis der Schulen fest verankert.
- Berufsgruppen wie z. B. Schulsozialarbeiter/innen, Vertrauens- oder Beratungslehrer/innen, Mitarbeitende in den Regionalzentren für Demokratie etc. sowie andere kirchliche Bildungsträger entdecken und/oder schätzen das PTI als Kooperationspartner.
- Die Koordinatoren/innen für RU entdecken und/oder schätzen das PTI als Kooperationspartner. Wir arbeiten mit ihnen als Partner/innen in der Planung, Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildungen für RU-Lehrer/innen zusammen.
- Evangelische Kindertagesstätten und Kindertagesstätten in anderen Trägerschaften haben religionspädagogisches Handeln als integralen Bestandteil ihres Bildungsauftrages in ihrem Alltag verankert.
- Alevitische, christliche und muslimische RU-Lehrer/innen in Hamburg planen, verantworten und gestalten religiöse Lernprozesse gemeinsam, gleichberechtigt und dialogisch.
- Verantwortliche für Lernprozesse in Kirche und Schule können Zusammenhänge globalisierten Leben sachkompetent entschlüsseln und diese Entschlüsselungen wertebildend sowie handlungsleitend in pädagogischen Prozessen gestalten.
- Verantwortliche für Lernprozesse in Kirche und Schule können Medienwelten von Kindern und Jugendlichen angemessen entschlüsseln. Sie können Ergebnisse dieser Entschlüsselung in wert- und sinnorientierende Lernprozesse transformieren.
- Verantwortliche für Kirchenpädagogik in Schule und Gemeinde können Kirchenräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleich welchen religiösen Hintergrunds lebendig werden lassen.

<sup>5</sup> Vgl. Artikel 1 Absatz 5 der Verfassung der Nordkirche.

- Gemeindepädagogen/innen, Pastoren/innen und ehrenamtlich Mitarbeitende gestalten adressatengemäße und heterogenitätsbewusste Lernprozesse, die die Entwicklung einer traditionsbewussten, gemeinschafts- und gemeinwesenorientierten, authentischen, dialogfähigen und reflektierten Religiosität unterstützen. Gemeindepädagogen/innen und Pastoren/innen orientieren sich in ihren Handlungsfeldern an einer „Pädagogik der Vielfalt“<sup>6</sup>. Sie öffnen gemeindepädagogische Prozesse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus unterschiedlichen Milieus und mit verschiedenen Begabungen.

Im Bereich schulkooperative Arbeit – Tage Ethischer Orientierung (TEO):

- Junge Menschen und ihre familialen und schulischen/elementarerozieherischen Bezugspersonen erhalten und nutzen Räume und Gelegenheitsstrukturen zum Erwerb ethischen Orientierungswissens im Horizont sinnstiftender Lebensdeutungen – alle Akteure/innen schulischen Lernens erwerben Kompetenzen mit dem Schwerpunkt des Beziehungslernen.
- Die multidimensionale Zielgruppenorientierung (Kinder, Jugendliche, Elternteile, kirchliche Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Lehrer/innen und Erzieher/innen) ermöglicht die Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse der Teilnehmer/innen aus jeder einzelnen Zielgruppe sowie die lernförderliche Kommunikation der Beteiligten unterschiedlicher Zielgruppen untereinander.
- Das kooperative Modell TEO ermöglicht Binnenwirkungen bei der Entwicklung des eigenen Kommunikationssystems.
- Das kooperative Modell TEO erschließt explorative Außenwirkungen im Austausch mit anderen Kommunikationssystemen.
- Systemübergreifende Kooperationsteams bewahren Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von Gelegenheitsstrukturen und multiplizieren das notwendige transdisziplinäre Kooperationsmanagement.

Im Bereich Bibliotheken/Nordkirchenbibliothek (NKB):

- Religionslehrer/innen und Pastoren/innen suchen in den Bibliotheken des HB 1 Unterstützung für ihr Berufshandeln durch Bücher, pädagogische Materialien und Beratung.

## **b. Prozessziele**

Im Bereich des HB insgesamt:

- Der HB 1 veröffentlicht seine „Prinzipien guter Haushaltschaft“ für alle Mitarbeitenden. Alle Mitarbeitenden des HB 1 sind beteiligt an deren Diskussion und Weiterentwicklung. Die HB-Leitung informiert alle Mitarbeitenden regelmäßig über die finanzielle Situation des HB 1 und der Nordkirche. Der HB 1 führt eine Statistik über die Entwicklung seiner Dienstleistungen.
- Alle Mitarbeiter/innen des HB 1 arbeiten aktiv an der Optimierung des Verhältnisses von Reichweite und Qualität ihrer jeweiligen Dienstleistungen mit, damit die Finanz- und Personalressourcen des HB 1 so effizient und effektiv wie möglich eingesetzt werden.
- Die Mitarbeiter/innen des HB 1 entwickeln in ihrem jeweiligen Aufgabengebiet einen hohen Anspruch an die Qualität der von ihnen verantworteten Dienstleistungen.
- Die Mitarbeiter/innen des HB 1 holen routinemäßig ein standardisiertes Feedback zu ihren Dienstleistungen ein und werten es unter Beratung aus.
- Die Leitungsverantwortlichen pflegen im Rahmen der Arbeitsbereichsleiterkonferenzen einen regelmäßigen Austausch zu Fragen der Einsatzbereitschaft, der Fachkompetenz und der Teamorientierung aller Mitarbeitenden und verabreden ggfls. Maßnahmen zu deren Entwicklung.
- Der HB 1 stellt Möglichkeiten zu gemeinsamen Interpretationsprozessen des „Index Inklusion für kirchliche Bildungseinrichtungen in der EKD“ zur Verfügung.
- Der HB 1 ergänzt fortlaufend sein Handbuch zu Organisationsabläufen im HB 1 und schafft auf diese Weise Transparenz für Verwaltungstätigkeiten und –zuständigkeiten.

<sup>6</sup>Vgl. A. Prenzel, Pädagogik der Vielfalt, 1995.

- Geschäftsführende Verwaltung und Leitung des HB 1 konsultieren regelmäßig die Mitarbeitenden an den Arbeitsstätten/Standorten des HB 1, um passgenaue Handlungs- und Kommunikationsstrukturen zu entwickeln und für Vereinfachungen zu sorgen.
- Der HB 1 entwickelt effektive und effiziente Weisen der Kommunikation seiner Dienstleistungen weiter.

#### Im Bereich des PTI:

- Die schulbezogenen Qualifizierungsmaßnahmen des PTI sind adressatengemäß und heterogenitätsbewusst. Sie sind inhaltlich einer pluralitätsfähigen Theologie verpflichtet. Sie sind reformpädagogisch und inklusiv geprägt – geleitet von einer „Pädagogik der Vielfalt“. Diese Maßnahmen sind teilweise regionalisiert bzw. werden in Kooperation mit regionalen Partnern realisiert. Das PTI sorgt für eine entsprechende Ausrichtung der Beschlussvorlagen zu den Lehr- und Rahmenplänen für das Fach RU bzw. evangelischer RU in den drei Bundesländern der Nordkirche.
- Das PTI konzeptioniert, organisiert und führt gemeinsam mit der Evangelischen Schülerarbeit die Weiterbildung Schulseelsorge durch. Das PTI entwickelt gemeinsam mit der Evangelischen Schülerarbeit Formate für die qualifizierende Begleitung von ausgebildeten Schulseelsorgern/innen in der Nordkirche. Es beteiligt sich an der rechtlichen Absicherung der Schulseelsorge durch die Nordkirche sowie durch die zuständigen Behörden und Ministerien.
- Das PTI entwickelt gemeinsam mit den bischöflichen Personen und/oder dem Dezernat Kirchliche Handlungsfelder (KH) spirituelle Angebote für Lehrer/innen aller Fächer in jedem Bundesland.
- Das PTI organisiert multilaterale Konzeptionsprozesse für Qualifizierungsmaßnahmen zum „RU für alle“ in Hamburg. Gemeinsam mit Aleviten/innen, Muslimen/innen und Vertretern/innen weiterer Religionen werden Veranstaltungsformate und –inhalte für einen dialogischen Religionsunterricht entwickelt.
- Die gemeindepädagogischen Qualifizierungsmaßnahmen des PTI sind adressatengemäß und heterogenitätsbewusst. Sie sind inhaltlich einer pluralitätsfähigen Theologie verpflichtet. Sie sind didaktisch-methodisch reformpädagogisch und inklusiv – geleitet von einer „Pädagogik der Vielfalt“. Integraler Bestandteil jeder Maßnahme ist der Bezug auf den Lernort Gemeinde.
- Das PTI ist beteiligt an der Weiterentwicklung des Netzwerks „Teamercard“ der Nordkirche. Integraler Bestandteil der Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Konfirmandenarbeit ist der Bezug auf die „Teamercard“.
- Das PTI entwickelt in Kooperation mit Landesverbänden der Diakonie Qualifizierungsangebote für Kitas. Es ermöglicht Übergänge zum staatlich geprüften Erzieher für Gemeindepädagogen/innen. Es beteiligt sich an dem Prozess „Kita 2020“ der Nordkirche.
- Das PTI entwickelt Angebote für Erzieher/innen in Kitas in nicht-kirchlicher bzw. nicht-diakonischer Trägerschaft.
- Das PTI engagiert sich in den landeskirchenamtlich verantworteten Prozessen zur Neuordnung des Arbeitsfeldes Gemeindepädagogik.
- Das PTI sorgt für Fortbildungsangebote, die in besonderer Weise die Begegnung von Gemeindepädagogen/innen aus der gesamten Nordkirche zum Ziel haben.
- Das PTI bildet im Rahmen der „Gemeindepädagogischen Ausbildung“ geeignete Personen zur/zum Gemeindepädagogen/in auf Fachschulniveau aus und sorgt für Übergänge zu Ausbildungsmöglichkeiten auf Fachhochschulniveau.
- Das PTI entwickelt über seine „Arbeitsstelle für gemeindebezogene Dienste“ eine transaktionsanalytische Weiterbildung, um Menschen mit Führungsverantwortung in kirchlichen pädagogischen Handlungsfeldern zu stärken.
- Wir stärken die Führungskompetenz von Gemeindepädagogen/innen und Diakonen/innen sowie von Pastoren/innen in Bezug auf Leitungsaufgaben in pädagogischen Handlungsfeldern.

- Wir stärken die Gemeinschaft pädagogischer Dienste und Berufsgruppen in der Nordkirche durch Beratung von Entscheidungsträgern/innen und durch Qualifizierung von Mitarbeitern/innen.
- Wir ermöglichen den Erwerb pastoraler Kompetenzen für Gemeindepädagogen/innen und Diakone/innen.
- Wir etablieren und erproben Praxismodelle für Personalentwicklung für Gemeindepädagogen/innen und Diakone/innen, die von den Berufsgruppen als Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung und Kompetenzerweiterung erlebt und geschätzt werden. Personalentwicklung wird auf diese Weise Schritt für Schritt zu einer Standardroutine im Bereich Gemeindepädagogik bei allen Anstellungsträgern/innen.
- Wir unterstützen Gemeindepädagogen/innen, Erzieher/innen und Lehrer/innen in der Entwicklung und im Vertiefen ihrer Spiritualität.
- Das PTI hält durch seine „Arbeitsstelle für gemeindebezogene Dienste“ Veranstaltungsformate vor, die unterschiedliche Berufsgruppen aus pädagogischen Handlungsfeldern der Kirche gemeinsam qualifizieren.
- Das PTI pflegt gezielt Kontakte zu nicht-kirchlichen Berufsgruppen, die sich mit Bildungsaufgaben in den Bereichen Gemeinwesen und Schule beschäftigen. Das PTI sucht im Rahmen konvergierender Aufgaben nach Möglichkeiten, wechselseitiger Unterstützung.
- Die Qualifizierungsmaßnahmen des PTI werden teilweise gemeinsam mit Koordinatoren/innen für RU entwickelt.
- Das PTI entwickelt gemeinsam mit Partnern/innen aus anderen Hauptbereichen (HB 5, HB 2, HB 3) spirituelle Angebote für Gemeindepädagogen/innen und Diakone/innen in jedem Bundesland.
- Die Berufsbilder von Diakonen/innen und Gemeindepädagogen/innen in der Nordkirche sind durch Beratung von Entscheidungsträgern/innen und durch Qualifizierung von Mitarbeitenden klar profiliert.

#### Im Bereich schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung:

- Das qualitative Level TEO-spezifischer Lernbedingungen wird erhalten, ausgebaut, dokumentiert und in relevante Bildungssysteme implementiert.
- Im Rahmen schulkooperativer Arbeit mit dem Gesamtmodell TEO wird „TEO“ weiter als Marke profiliert.
- Eine strategisch langfristig wirksame, zweijährige Kooperative Fortbildung für das Management von kirchlich-schulischen Kooperationsvorhaben (mit und ohne TEO sowie lokale, regionale und überregionale Kooperationsprozesse) soll am 1. August 2014 mit 20 systemübergreifend zusammengesetzten Tandems starten.
- Die Vorhaben kirchlich-schulischer Kooperation werden bundeslandspezifisch ausdifferenziert und bleiben sinnvoll aufeinander bezogen - sie ermöglichen wechselseitigen Austausch mit Gewinn.
- Die Qualität der Kooperation der TEO-Standorte Hamburg, Schwerin, Greifswald und Kiel miteinander wird weiter entwickelt und geht gewinnbringend mit kulturellen und fachspezifischen Divergenzen um.

#### Im Bereich Nordkirchenbibliothek/Bibliotheken:

- Wir bauen Kooperationen mit anderen Bibliotheken und Archiven der Nordkirche auf bzw. vertiefen bestehende.
- Wir führen Erschließungsprojekte zu Bibliotheken bzw. umfänglichen und bedeutsamen Buchbeständen in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen durch.
- Wir überprüfen und verbessern unser Dienstleistungs- und Erwerbungsprofil wirkungsorientiert.
- Wir generieren projektbezogenen Einnahmen.
- Die kulturelle Überlieferung der Landeskirche, insofern sie durch die NKB dokumentiert wird, ist zeitgemäß präsentiert.

### c. Strukturziele

Im Bereich des HB 1 insgesamt:

- Der HB 1 pflegt die Gemeinschaft der Mitarbeitenden und ihr Verständnis für die größeren Zusammenhänge, in denen die Mitarbeitenden wirken, durch die Entwicklung einer gemeinsamen Organisationsstruktur. Der HB 1 lässt sich dabei durch die Institutionsberatung unterstützen.
- Der HB 1 etabliert eine den Bedarfen und Bedürfnissen der Mitarbeitenden angemessene und aufgaben- und zielgerechte Kommunikations- und Konferenzstruktur. Dabei behält er ins besondere die sich durch die Fläche der Nordkirche ergebenden Herausforderungen im Blick.
- Der HB 1 sorgt für eine angemessene Ausstattung eines jeden Standortes mit Verwaltungskräften bzw. Verwaltungsdienstleistungen. Er stellt den Fachreferenten/innen Planungsformulare für ihre Veranstaltungen zur Verfügung, die ihnen einen Überblick über Effizienz und Effektivität ihrer Planungen ermöglichen.
- Der HB 1 stellt den Fachreferenten/innen standardisierte Formulare für die Einholung eines Feedbacks zur Verfügung.
- Der HB 1 sorgt für ausreichende Ressourcen zur Finanzierung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfen bei seinen Mitarbeitenden. Er setzt Instrumente zur Personalentwicklung transparent und verlässlich ein.
- Der HB 1 stellt seinen Mitarbeitenden den „Index Inklusion für kirchliche Bildungseinrichtungen der EKD“ zur Verfügung und begleitet sie in der Adaption des Indexes für ihr jeweiliges Aufgabengebiet.
- Der HB 1 schließt Dienstvereinbarungen zu den Themen Urlaub und Arbeitszeiten ab.
- Der HB 1 informiert seine Mitarbeitenden über Möglichkeiten der Burnout-Prävention. Dienstvereinbarungen zur Arbeitszeiten und Urlaub sichern eine work-life-balance rechtlich ab. Die Leitungsverantwortlichen im HB 1 überprüfen routinemäßig das Verhältnis von Arbeitsaufgaben und Ressourcen und passen die Arbeitsplatzbeschreibungen entsprechend an.
- Der HB 1 sorgt für ein internes und externes Beschwerdemanagement. Der Zeitraum zwischen Identifikation eines Problems und Kommunikation desselben an Leitungsverantwortliche soll in der Regel 24 Stunden nicht überschreiten. Ein Prozess zur Erarbeitung einer Lösung des Problems soll in der Regel binnen 24 Stunden nach Kommunikation des Problems an Leitungsverantwortlich vereinbart sein.
- Der HB 1 sichert seine wirtschaftliche Handlungsfähigkeit in Abstimmung mit allen Hauptbereichen durch Investitionen in neue Arbeitsfelder, Qualitätsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen, Drittmittelwerbung und Beachtung seiner „Prinzipien guter Haushalteschaft“.
- Die Mitarbeiter/innen des HB 1 gestalten ihre Dienstleistungen in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld so, dass sie dem „Index Inklusion für kirchliche Bildungseinrichtungen in der EKD“ entsprechen.
- Die Mitarbeiter/innen des HB 1 sorgen selbstbewusst für eine gute work-life-balance.
- Alle Verwaltungsmitarbeiter/innen verstehen sich als Unterstützungssysteme für die Fachreferenten/innen des HB 1 und der Adressaten/innen der Arbeit des HB 1.

Im Bereich des PTI:

- Das PTI hat für seine Veranstaltungen Zugang zu angemessenen und den intendierten Lernprozessen förderlichen Räumen. Es hat die Möglichkeit, im Institut nicht vorhandene Fachressourcen zur Erledigung seiner Aufgaben und zur Erreichung seiner Ziele einzukaufen.
- Das PTI stellt ausreichend Personal- und Finanzressourcen zur Verfügung, damit die Fachreferenten/innen in Gespräche mit Schulleitungen/Schulaufsicht, Eltern und Schüler/innen über die Bedeutung des RU im Rahmen des allgemeinen Bildungsauftrags von Schule eintreten können.

- Das PTI schafft gemeinsam mit dem HB 5 eine Ressource, damit die Geschäfte des Netzwerks KIRSCH 2.0 geführt werden können.
- Das PTI schafft eine Personalressource zur Absicherung der Schulseelsorge.
- Das PTI sorgt für die Entwicklung einer Referentenressource für den Bereich Inklusion.
- Das PTI nutzt alle Synergieeffekte, die sich zwischen den Fachreferenten/innen herstellen lassen. Es schafft Schwerpunkte für bestimmte Aufgabengebiete an bestimmten Standorten.
- In der gesamten Nordkirche existiert eine Vokationspraxis, die RU-Lehrer/innen als persönliche und systemische Stärkung erleben. Vokationstagungen unter Beteiligung von bischöflichen Personen, Pröpsten/innen und/oder dem Dezernat KH werden zu einem Regelformat in allen Bundesländern der Nordkirche.
- Wir unterstützen die Schaffung persönlicher und systemischer Voraussetzungen für das Gelingen einer Bildungspartnerschaft von Schule und Kirche.
- Das PTI entwickelt Veranstaltungsformate, die RU-Lehrer/innen befähigen, gegenüber Schulaufsicht/Schulleitung, Kollegen/innen, Eltern und Schüler/innen die Bedeutung des Religionsunterrichts im Rahmen des Bildungsauftrags von Schule plausibel zu machen. Das PTI entwickelt ein eigenes Veranstaltungsformat für Vertreter/innen der Schulaufsicht.
- Das PTI sorgt für die Fortführung der Religionspädagogischen Qualifizierung für kirchliche Mitarbeiter/innen und für Weiterbildungskurse für Lehrer/innen. Es prüft gemeinsam mit dem Dezernat KH Möglichkeiten einer Fortführung eines an neue Bedingungen angepassten Fernstudiums.
- Das PTI bietet sich als Kooperationspartner der Ev. Schulstiftung der Nordkirche an. Es öffnet seine Veranstaltungen für Lehrer/innen an evangelischen Schulen. Es begleitet die Arbeit der Wichern-Schule durch Mitarbeit im Kuratorium der Wichern-Schule.

Im Bereich schulkooperative Arbeit – Tage Ethischer Orientierung:

- Die Voraussetzungen für die Erschließung bisheriger externer Finanzierungsquellen werden verstetigt.
- Zusätzliche externe finanzielle und personelle Ressourcen werden erschlossen.
- Innerhalb von fünf Jahren wird eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung der Nordkirche mit den drei Bundesländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein abgeschlossen, die u. a. die Verankerung von gemeinsam verantworteten schulkooperativen Lernfeldern in den Landeshaushalten vorsieht, realisiert.
- Die schrittweise institutionelle Einbindung weiterer strategischer Partner schulkooperativen Arbeit wird vorbereitet.

Im Bereich Nordkirchenbibliothek/Bibliotheken:

- Wir bauen vernetzte Bibliotheksstrukturen innerhalb der Nordkirche auf.
- Wir initiieren Prozesse, die zu klaren Aufgabenbeschreibungen und Zuständigkeiten für kirchliche Bibliotheken im Raum der Nordkirche führen.
- Wir verbessern unsere Organisationsstrukturen ressourcenorientiert.

### **3. Aufgaben**

---

#### **3.1. Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche**

- Konzeptionierung, Organisation und Durchführung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen in pädagogischen Handlungsfeldern der Nordkirche sowie von pastoralen Qualifizierungskursen für Gemeindepädagogen/innen und Diakone/innen.
- Beratung und Supervision in pädagogischen Handlungsfeldern der Nordkirche – sowohl in Bezug auf handelnde Personen als auch Handlungssysteme.
- Förderung des Evangelischen Schulwesens auf dem Gebiet der Nordkirche.



- Konzeptionierung, Organisation und Durchführung von Personalentwicklungsprozessen im Bereich der Berufsgruppe der Gemeindepädagogen/innen.
- Konzeptionierung, Organisation und Durchführung von Maßnahmen schulkooperativer Arbeit wie z. B. im Rahmen des Modells „TEO – Tage ethischer Orientierung“, im Bereich Schulseelsorge oder im Rahmen des Netzwerks KIRSCH 2.0 (**KIR**che und **SCH**ule, gemeinsam mit dem HB 5), das PTI führt gemeinsam mit der Ev. Schülerarbeit die Geschäfte des Netzwerks KIRSCH 2.0.
- Wissenschaftliche Begleitung des Bildungshandelns der Nordkirche (z. B. Weiterentwicklung des „Religionsunterrichts für alle“ in Hamburg).
- Unterstützung von unterrichtspraktischem und gemeindepädagogischem Handeln durch Beratung und gebrauchsförmliche Bibliotheken.
- Unterstützung und Durchführung von wissenschaftlichen Forschungsvorhaben und Dokumentationen.
- Entwicklung von Argumentationshilfen zur Plausibilisierung der Bedeutung religiöser Lernprozesse im öffentlichen Raum.
- Weitere Aufgaben: Bibliotheken/Mediotheken, Öffentlichkeitsarbeit.

### **3.2. Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung**

- Schultart- und schulform-übergreifende Tagungen für Schüler/innen
- Schulseelsorge
- Begleitung von Krisenintervention in Schulen in Mecklenburg-Vorpommern
- Projekt „Kirche stärkt Demokratie“

### **3.3. Nordkirchenbibliothek**

- Sammlung und Verleih von Buch- und Aufführungsmaterialien zu Kirche, Theologie, Religion, Kunst, Musik und norddeutscher Kirchengeschichte sowie geistlicher Musik.
- Dokumentation der norddeutschen Theologie- und Kirchengeschichte sowie norddeutscher Musikkultur und Musikgeschichte.
- Entwicklung eines nordkirchlichen Bibliothekswesens.
- Wir vermitteln religiöse Orientierungsangebote.
- Wir unterstützen wissenschaftliche und praktische Arbeit in Kirche, Schule, Forschung und Lehre.

### **3.4 Kirchlicher Kunstdienst**

- Personelle, organisationelle und finanzielle Unterstützung des Auftrags der „Stiftung Kunst und Kirche“.

## **4. Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen zur Nordkirche im Hauptbereich**

---

- In das Wirtschaftsjahr 2013 wird der HB 1 den Controllingberichten, eigenen Planungsunterlagen sowie mündlichen Aussagen des Finanzdezernats zufolge voraussichtlich mit einem guten Ergebnis, ausreichend Liquidität und einem Rücklagenbestand gehen können, der den Anforderungen der Budgetregeln im Wesentlichen entspricht.
- Um diese Situation auch bei sinkenden Kirchensteuereinnahmen halten zu können, hat der HB 1 in den vergangenen Jahren einen Maßnahmenplan zur Reduzierung seiner Personalkosten bis zum Jahr 2015 aufgestellt, mit dem Kuratorium des HB 1 abgestimmt und in ersten Schritten umgesetzt. Der Maßnahmenplan muss nun unter Nordkirchenbedingungen überprüft und erweitert werden.



- Besondere Herausforderungen im Zusammenwachsen zu einem Hauptbereich der Nordkirche entstehen an folgenden Stellen:
  - Das dem HB 1 zugewiesene Budget für die Finanzierung der Dienste und Werke aus dem Bereich der ehemaligen Landeskirchen der ELLM und der PEK deckt nicht die realen Kosten, die durch diese Dienste und Werke entstehen. Wie alle anderen Hauptbereiche auch hat der HB 1 im Rahmen der Zuweisung von Budgetmitteln für den Betrieb von Einrichtungen aus der ehemaligen ELLM und der PEK keine Mittel für die Bildung einer Ausgleichsrücklage für diese Einrichtungen erhalten.
  - Mit dem Arbeitsbereich TEO wird ein durch Drittmittel umfänglich geförderter Bereich Teil des HB 1. Der Drittmittelanteil muss zwar lt. Budgetregel nicht über eine Ausgleichsrücklage abgesichert werden. Trotzdem plant der HB 1 Rückstellungen für den Bereich TEO zu bilden, da im Moment nicht absehbar ist, ob sich die umfangreiche Förderung über das Jahr 2013 hinweg fortsetzen lässt. Die Nordkirche muss kurzfristig entscheiden, ob sie die Finanzierung von TEO (HB 1) und der Evangelischen Schülerarbeit (HB 5) auf vergleichbare Weise gesichert haben möchte. Letztere wird fast vollständig aus Kirchensteuermitteln finanziert.
  - Mit dem Kirchlichen Bildungshaus in Ludwigslust ist der HB 1 zum Träger eines Tagungshauses geworden. Das Haus war bisher durch Zuschüsse aus dem OKR und eine garantierte Belegung wirtschaftlich abgesichert. Dies wird in Zukunft nicht mehr der Fall sein. Das Predigerseminar hat z. B. angekündigt, seine Belegungsquote im Bildungshaus deutlich zu reduzieren. In der Folge muss ein neues Konzept für das Bildungshaus entstehen. Erste Schritte, mit deren Hilfe geprüft werden kann, ob ein finanziell darstellbares und aus Kundenperspektive überzeugendes Tagungshauskonzept im Rahmen des Dachmarkenprozesses nordkirchlicher Tagungshäuser entwickelt werden kann, sind bereits unternommen.
  - Mit dem Zusammenkommen von Ost und West ist das PTI eine maßgebliche Qualifizierungsgröße im gemeindepädagogischen Bereich in der gesamten Nordkirche geworden. Es wird sorgfältig zu koordinieren sein, wie sich die aus der Nordkirchenbildung für das PTI ergebenden gemeindepädagogischen Qualifizierungsaufgaben zu den Aufgaben von HB 3, HB 5 und den Kirchenkreisen in diesem Bereich verhalten. Erste koordinierende Schritte, die exzellente Kooperationen hervorgebracht haben, sind bereits vollzogen worden.
  - Eine durchgehende Herausforderung für den HB 1 ist der Umgang mit dem Missverhältnis von Aufgaben und Ressourcen. Diese Problem besteht in doppelter Hinsicht:
    - Die Nachfrage nach Veranstaltungen von z. B. TEO oder dem PTI übersteigt die Ressourcen bedingten Möglichkeiten des HB 1 bei weitem.
    - Das PTI ist in mehrere Großprojekte eingebunden (z. B. DEKT, RU in Hamburg). Die Aufgaben im Zusammenhang mit diesen Großprojekten in Kombination mit den Strukturaufgaben im Rahmen der Nordkirchenbildung erschöpfen sämtliche Leitungsressourcen.

# Teil C: Der Hauptbereich 1 in Zahlen - Plan 2013

Planungsstand: 30.11.2012

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	PTI	Schulkoopera- tive Arbeit - TEO	Nordkirchen- bibliothek
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	393.100 €	88.100 €	111.000 €	193.400 €	600 €
Kirchensteuern und Zuweisungen	3.979.400 €	1.601.800 €	1.782.300 €	296.500 €	298.800 €
Sonstige Erträge	504.100 €	99.100 €	71.500 €	333.000 €	500 €
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>4.876.600 €</b>	<b>1.789.000 €</b>	<b>1.964.800 €</b>	<b>822.900 €</b>	<b>299.900 €</b>
Personalaufwand	2.735.500 €	739.200 €	1.382.200 €	415.200 €	198.900 €
Sonstiger Aufwand	1.954.500 €	848.200 €	582.600 €	422.700 €	101.000 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>4.690.000 €</b>	<b>1.587.400 €</b>	<b>1.964.800 €</b>	<b>837.900 €</b>	
<b>Ergebnis d. kirchl. Geschäftst.</b>	<b>186.600 €</b>	<b>201.600 €</b>		<b>- 15.000 €</b>	
Finanzergebnis u. außerordl. Erträge	42.700 €	42.700 €			
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>229.300 €</b>	<b>244.300 €</b>		<b>- 15.000 €</b>	

### Freie Rücklagen

<b>Anfangsbestand* (01.01.2013)</b>	696.300 €
Entnahmen	
Zuführungen	
<b>Endbestand (31.12.2013)</b>	<b>696.300 €</b>

### Zweckgebundene Rücklagen

<b>Anfangsbestand* (01.01.2013)</b>	2.099.900 €
Entnahmen	
Zuführungen	95.100 €
<b>Endbestand (31.12.2013)</b>	<b>2.195.000 €</b>

<b>Personal</b>					
<b>Gesamtzahl der MA</b>	<b>58</b>	<b>19</b>	<b>27</b>	<b>7</b>	<b>5</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	22	1	19	2	
davon Pastoren/innen	8	1	7		
<b>Zahl der VBE</b>	<b>43,38</b>	<b>12,15</b>	<b>21,25</b>	<b>7,00</b>	<b>2,98</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	21,25	0,50	15,75	5,00	
davon Pastoren/innen	8,50	0,50	6,00	2,00	
unbesetzte Stellen	1,85	0,83	0,52		0,50

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60% der Zuweisungen des Planjahres zu bilden (Budgetregel 10.2 und 10.9). Entsprechend den Planzahlen zum 31.12.2012 weist diese unter Anrechnung der freien Rücklagen einen Bestand von 71,50 % aus.

\* Buchungsstand der Rücklagen: 30.11.2012 - die Verwendung des Jahresergebnisses 2013 erfolgt in 2014



## **Teil A: Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs**

### **1. Arbeitsbereiche und -felder**

---

#### **1.1. Unselbstständige Arbeitsbereiche**

##### **a. Seelsorge und Beratung**

mit Teilbereichen:

- **Gefängnisseelsorge**

in Hamburg-Billwerder, -Fuhlsbüttel, -Holstenglacis, Glasmoor, Hahnöfersand; Bützow, Neubrandenburg, Neustrelitz, Stralsund, Waldeck; Flensburg, Schleswig, Kiel, Rendsburg, Neumünster, Lübeck

- **Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz**

- Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (Hamburg, Olderup bei Husum)
- Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge (Hamburg, Greifswald/Ueckermünde, Heide, Husum, Schleswig)

- **Seelsorge im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr**

- Polizeiseelsorge (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein)
- Notfall- und z. T. Feuerwehrseelsorge (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein)
- Flughafenseelsorge (Hamburg)
- Biker-Seelsorge (Hamburg)

- **Seelsorge-Fachstelle** (Koordination)

- Krankenhausseelsorge-Koordinierungsstelle
- Refinanzierung von Krankenhausseelsorge-Stellen
- [mit anderen zusammen:] Seelsorge im Alter, Gesundheitsethik, Seelsorge-Aus- und Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche

##### **b. Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt**

Hamburg, Rostock, Kiel, Heide, Lübeck

##### **c. Evangelische Akademie**

Hamburg, Rostock mit Regionalzentren für demokratische Kultur in Roggentin und Stralsund

##### **d. Evangelische Studierendengemeinden**

in Hamburg, Rostock, Greifswald, Flensburg, Kiel, Lübeck

#### **1.2. Freie Werke**

Keine

#### **1.3. Kooperationen**

Keine

## 1.4. Größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen

- Gemeinsame Verwaltung mit HB 3
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (Rostock)
- Projekt Stadt mitgestalten (Hamburg)
- Projektstelle Prävention (Hamburg)
- EDV-Netzwerk der Hauptbereiche

## 2. Sitz und Leitung

---

Hauptbereichsleitung:	Pastor Sebastian Borck	(Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg)
Stellv. Hauptbereichsleitung:	Pastor Dr. Jörg Herrmann	(Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg)
Geschäftsführung der Verwaltung:	Dietmar Pfothenhauer	(Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg)

### Arbeitsbereichsleitungen:

Seelsorge und Beratung:	Pastor Sebastian Borck	(Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg)
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt: Evangelische Akademie der Nordkirche:	Gudrun Nolte-Wacker	(Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg)
	Pastor Dr. Jörg Herrmann	(Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg)
	Pastor Klaus-Dieter Kaiser	(Büro Rostock)

## Teil B: Auftrag, Ziele und Aufgaben

### 1. Auftrag

---

Der Hauptbereich 2 „Seelsorge, Beratung und ethischer Diskurs“ (HB 2) folgt im Kern dem Auftrag, durch Zeugnis und Dienst deutlich zu machen, dass es keinen gesellschaftlichen Bereich und keine Lebenssituation gibt, wo wir „nicht Jesus Christus zu eigen wären“ (II. These der Barmer Theologischen Erklärung). Die verschiedenen Einrichtungen des HB 2 wollen „Gottes kräftigen Anspruch auf unser ganzes Leben“ ausdrücken, indem sie zwei Zielsetzungen verfolgen:

- Es geht um seelsorgliche Präsenz in bestimmten gesellschaftlichen Handlungsfeldern und Lebenssituationen.
- Und es geht um öffentliche Relevanz der Kirche in der Gesellschaft in bestimmten Handlungsformen.

Mit der Seelsorge inmitten für die Gesellschaft wichtiger Institutionen wird klar, wofür die Kirche in kritischer Solidarität einsteht und zugleich öffentlich als relevant erachtet wird: seelsorgliche Zuwendung. Umgekehrt gehört zum evangelischen Profil ihres öffentlichen Wirkens, dass sie für verschiedene Positionen ein offenes Forum bietet, sie vom Evangelium, vom christlichen Menschen-, Welt- und Gottesverständnis her befragt und kritisch aufeinander bezieht und von daher in einer seelsorglichen und existentiell achtsamen Weise im Bereich des gesellschaftlichen Diskurses, der Wirtschaft und der Hochschulen Stellung bezieht.

Der HB 2 versammelt die verschiedenen kirchlichen Fachdienste dafür. Die beiden Kern-Zielsetzungen entfalten sich in zahlreiche Ziele, die der HB 2 mit seinen Diensten verfolgt. Der Zusammenhang, aber auch die Zielorientierungen je im Einzelnen sind unten im Teil 8 unter Ziffer 3 übersichtlich dargestellt.

Bei den verschiedenen Diensten des HB 2 geht es zumeist um „Kirche am anderen Ort“:

- um kirchliche Arbeit im Rahmen einer anderen Institution oder gesellschaftlichen Situation;

- um Raum für die Seele, für Nicht-Funktionales inmitten funktionaler Abläufe;
- christliche Präsenz als offenes Angebot durch Begleitung, Verkündigung, Seelsorge, Beratung, Diskurs, Bildung, Gemeinschafts- und „Gemeinde“-Bildung, und zwar inmitten „fremder“, säkularer Institutionen und Felder, die ihrerseits einen eigenen Auftrag, ihre eigenen Strukturen, ihre eigene Szene und Sprache, ihre eigene Qualitätsentwicklung haben – und damit wiederum die Möglichkeiten und Formen christlicher Präsenz beeinflussen;
- um evangelische Positionierung zu gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen, in berufsethischen und Menschenbild-Fragen;
- um Arbeit an exponierter Stelle und mit erheblicher missionarischer Wirkung.

Wichtig ist,

- mit Zuwendung und Kompetenz bei den jeweiligen Zielgruppen zu sein, Menschen in verantwortungsvollen Aufgaben und schwierigen Situationen zu begleiten und sie im Christsein in der Welt zu stärken,
- sowohl die direkte kollegiale Zusammenarbeit als auch den Kontakt auf Leitungsebene zwischen Kirche und den entsprechenden Institutionen zu pflegen.

Zusammengefasst geht es im HB 2 um Seelsorge, Kirche und Gesellschaft.

## 2. Ziele

---

### Vorbemerkung:

Die Vielfalt der Felder und Standorte im HB 2 prägt auch die Ziele: Wirkungs-, Prozess- und Strukturziele erwachsen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen und Teilbereichen des HB 2. Häufig spielen dabei auch die Ziele der anderen Institutionen und gesellschaftlichen Handlungsfelder eine Rolle, auf die sich die Kirche aus eigener Freiheit und Begründung mit ihrem jeweiligen Dienst in kritischer Solidarität bezieht, wenn sie dort, am „anderen Ort“ ihren kirchlichen Dienst versieht. Spannend ist, wie aufgrund der Nordkirche in den jeweiligen Diensten verschiedene Erfahrungen, Ost- und West-Identitäten zusammenkommen. Dabei jetzt nicht nur für das Funktionieren nach außen zu sorgen, sondern sich auch Zeit zu nehmen, genauer hinzusehen, die unterschiedlich gewachsenen Inkulturationen kirchlicher Arbeit, ihre Herkünfte, Quellen und Begründungen zu erheben und sie neu zueinander in Beziehung zu bringen, ist eine wesentliche Aufgabe im Zusammenwachsen der Nordkirche.

Wesentlich für die Arbeit in der Nordkirche sind auch die verschiedenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen: von einer christlichen Mehrheitsgesellschaft über Formen von selbstverständlichem Säkularismus, verbunden mit christlich geprägter Ansprechbarkeit, über christliche Minderheitenexistenz bis hin zu einer Situation ohne jede religiöse Sprache; von der Kirche als Mitte der Gesellschaft über die Kirche als fremden, aber namhaften Akteur bis hin zur großen Konkurrenz, in der Kirche nur eine unter Vielen ist.

Bei aller Vielfalt speziell des HB 2 treten allmählich auch einige Themen hervor, die von mehreren Arbeits- und Teilbereichen im HB 2 verfolgt werden:

- Stärkung der Zivilgesellschaft und der demokratischen Kultur
- Eintreten für nachhaltiges Wirtschaften
- Dynamiken und Wechselbeziehungen von Kirche auf dem Lande und Kirche in der Metropole
- Eintreten für Inklusion: Bewusstsein bilden, Barrieren abbauen, Teilhabe gestalten
- Bildung – personenorientiert, unverkürzt und protestantisch
- Evangelische Spiritualität der Brüche

In diesen Themen erfolgt auch Zusammenwirken mit anderen Hauptbereichen und mit Kirchenkreisen.

## **a. Wirkungsziele**

### Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung:

- In der Achtung für den „unendlichen Wert der einzelnen Menschenseele“ durch seelsorgliche Zuwendung zu Gefangenen, Schwerhörigen, plötzlich in einen Unfall Geratenen u. a. m. die Kraft zum Menschsein stärken – darum geht es in den verschiedenen Seelsorgediensten.
- Stärkung der Berufsethik (z. B. der Polizei, z. B. im Strafvollzug) durch Mitverantwortung und Gestaltung der Fortbildung.
- Eintreten für die Teilhabe aller in der Kirche durch Bewusstseinsbildung (inklusive Theologie), Abbau von Barrieren und Entwicklung von Teilhabe. Das Netzwerk Kirche inklusiv lädt ein, sich an der Umsetzung einer konkreten Agenda für 2013 zu beteiligen.
- Durch die Koordinierungsstelle für Krankenhausseelsorge erfahren die im größten der besonderen Seelsorgedienste Tätigen fachliche Begleitung und der inhaltliche Zusammenhalt wird gestärkt.

### Arbeitsbereich KDA:

- Bildungs-, Beratungs- und Diskursangebote für Kirche und Gesellschaft führen in Arbeitsleben und Wirtschaft sowie in der Kirche zu gegenseitiger Wahrnehmung der unterschiedlichen Interessenlagen und zu ethischen Orientierungen.
- In der allgemeinen Orientierungs- und Vertrauenskrise in Wirtschaft und Gesellschaft wird die Positionierung der Kirche entwickelt und in Gesprächsforen u. a. m. in verschiedenen Kooperationen diskutiert.
- Thematisierung der Herausforderungen der „Großen Transformation“, die Wachstumsökonomie in eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Teilhabe- und Marktwirtschaft zu transformieren.
- Menschen aus Arbeitswelt und Wirtschaft nehmen die Arbeit des KDA als attraktiv wahr, wollen sich engagieren und finden im KDA Gelegenheiten zu Zusammenarbeit und ehrenamtlicher Mitarbeit.

### Arbeitsbereich Ev. Akademie der Nordkirche:

- Im Diskurs mit Verantwortungseliten und Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Bildung und Wissenschaft werden öffentliche Themen und Auseinandersetzungen aufgegriffen, gesellschaftlichen Multiplikatoren/innen protestantische Positionen nahe gebracht und aus kirchenfremden Bereichen Begegnungen und Wissenstransfer in die Kirche hinein organisiert (thematische Beispiele: Ost-West-Dialoge, demografische und soziale Entwicklung in ländlichen Regionen, soziale Spaltung in der Stadt, christliche Theologie in multireligiöser Gesellschaft, Erinnerungskultur im intergenerationellen Zusammenhang, Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Probleme von Demokratiebildung und Zivilgesellschaft, Filme als Artikulation von Gegenwartskultur und -religiosität).

### Arbeitsbereich Ev. Studierendengemeinden:

- Durch diese Gestalt kirchlicher Präsenz an den Hochschulen wird Studierenden „Heimat auf Zeit“ und im Sinne eines unverkürzten, personorientierten Bildungsbegriffs ein Ort christlicher Orientierung geboten.
- Ausländische Studierende erhalten Beratung und Hilfe in aktuellen finanziellen Notsituationen, um ihr Studium fortsetzen oder abschließen zu können, und finden Gelegenheit, sich als Akteure entwicklungspolitischer Bildungsarbeit zu verstehen und zu erproben.

## **b. Prozessziele**

### Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung:

- Deutlichere Positionierung der Gefängnisseelsorge im Sinne kritischer Solidarität zur Gestaltung des Strafvollzugs.
- In der Blinden- und Sehbehinderten- sowie der Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge



wird der Changeprozess in Richtung auf Selbsthilfe und auf Öffnung der Mehrheitsgesellschaft der Kirche vorangetrieben. Durch die Erstellung eines so auf andere Adressaten orientierten Flyers und einer entsprechenden Homepage für die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge wird ein neues Auftragsverständnis erarbeitet.

- Im Rahmen öffentlicher Psychosozialer Notfallversorgungs-Strukturen wird die Notfallseelsorge durch Klärung und Qualifizierungen gestärkt.
- Seelsorge im Alter ist ein Bereich in der Verantwortung von Gemeinden, Kirchenkreisen und Diakonie, in dem sich sehr große Herausforderungen auftun, bislang jedoch kirchlicherseits über einzelne zukunftsweisende Ansätze hinaus mehr gemeinsame Klarheit, Konzepte und Qualitätsstandards nötig sind – dem soll durch landeskirchliche Koordination und Unterstützung Rechnung getragen werden.
- Mit dem Aufbau der Projektstelle Prävention in Verbindung mit den Kirchenkreisen, Hauptbereichen und anderen Stellen soll das kirchliche Handeln gegen sexualisierte Gewalt koordiniert, als Lernprozess verstanden und gestaltet, inhaltlich geklärt, als Haltung entwickelt, verbindlich organisiert und vorangetrieben werden.

#### Arbeitsbereich KDA:

- Die angebotenen Veranstaltungen sind auf Zielgruppen zugeschnitten und folgen anerkannten Veranstaltungs-Standards.
- Die gemeinsame Handlungsfähigkeit der KDA-Mitarbeiterschaft entwickelt sich weiter durch die Bildung von themenspezifischen Teams und überregionale Zusammenarbeit.

#### Arbeitsbereich Ev. Akademie der Nordkirche:

- Qualitativ hochwertige Veranstaltungen, Schaffung atmosphärischer Wiedererkennungseffekte für eine Akademie ohne eigenes Haus, zielgruppenspezifische Kommunikation und Netzwerkbildung – das sind Prozessziele für die kommenden Jahre.
- Aufnahme von Diskursanfragen – der Nordkirchenkongress am 27./28. September 2013 in Schwerin im Auftrag der kirchenleitenden Organe der Nordkirche ist dafür ein wichtiges Beispiel.
- Planung des weiteren Prozesses des Zusammenwachsens zur Ev. Akademie der Nordkirche.

#### Arbeitsbereich Ev. Studierendengemeinden (ESG):

- Jede ESG hat ein eigenes Gepräge – durch wachsende Zusammenarbeit und eine Klausur im Juni 2013 sind sie auf dem Weg, ihr inhaltliches Profil im Eintreten für einen verantwortungsorientierten evangelischen Bildungsanspruch und ihre öffentliche Erkennbarkeit als ESG gemeinsam zu schärfen.

#### Leitung & Verwaltung:

- Jede/r Mitarbeiter/in im HB 2 soll je an ihrem/seinen Platz gut arbeiten können und sich von Verwaltungsarbeit möglichst weit entlastet sehen.
- Umstellung der Einrichtungen aus den ehemaligen Landeskirchen ELLM und PEK auf die für sie neue Situation im HB 2: neue Kommunikationsbedingungen im HB 2, neue Dienst- und Fachvorgesetzten-Situation, neue Finanz- und Personal-Verwaltung.
- Konsolidierung der Verwaltungsabläufe.
- In jedem der Arbeits- und Teilbereiche finden gemeinsam mit der Leitung laufend Abgleiche zwischen kirchlichem Auftrag, öffentlichem Feld und aktuellen Herausforderungen statt (Beratungen in der Gesamtheit aller Mitarbeitenden des HB 2 haben sich als wenig ertragreich herausgestellt).

### **c. Strukturziele**

#### Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung:

- Projektorientierte Verbindung der Gefängnisseelsorge mit der seelsorglichen Begleitung von Haftentlassenen.
- Etablierung der Koordinierungsstelle für Krankenhausseelsorge im Zusammenwirken mit den Kirchenkreisen und Pröpsten/innen.

#### Arbeitsbereich KDA:

- Aufbau einer tragfähigen Struktur des KDA in Mecklenburg-Vorpommern in enger Zusammenarbeit mit Kirchenkreisen und Gemeinden, mit anderen Einrichtungen und mit Partnern in der Wirtschaft.
- Weitere Vernetzung mit den Kirchenkreisen sowie mit anderen kirchlichen Einrichtungen.
- Kooperationen und Bündnisse mit Akteuren der Zivilgesellschaft.
- Auf das Team und jeweilige Schwerpunkte zugeschnittene Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden im KDA.

#### Arbeitsbereich Ev. Akademie der Nordkirche:

- Absicherung der Regionalzentren für demokratische Kultur; gemeinsam mit der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern Hinwirken auf Entscheidungen der EU zur Fortführung in der neuen Förderperiode.
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Tagungshäusern Christian-Jensen-Kolleg in Breklum (auch in Verbindung mit der Akademie Sankelmark), Haus am Schüberg bei Hamburg, Haus der Kirche in Güstrow.
- Entwicklung und Etablierung von Formen gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit der Ev. Akademie.
- Verankerung einer Stelle mit den Aufgaben Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit im Stellenplan.

#### Arbeitsbereich Ev. Studierendengemeinden:

- Erweiterung der Stellenbesetzungen in der ESG Hamburg auf zwei ganze Pfarrstellen.
- Renovierung der Räume in der ESG Rostock.
- Erneuerung der Notfonds-Richtlinien.
- Koordiniertes und vereinfachtes Verwaltungsverfahren für die Auszahlungen aus dem Nordkirchlichen Notfonds an ausländische Studierende.

#### Leitung & Verwaltung:

- Die Zugehörigkeit zum HB 2 soll Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnen und Handlungsspielräume erweitern.
- Inventur der Verträge mit dem Gebäudemanagement.
- Inventur der Stellenbeschreibungen und endgültige Eingruppierungen.
- Mitwirkung an der Weiterentwicklung der landeskirchlichen IT-Struktur, IT-Assistenz für die Mitarbeitenden im HB 2, Aufbau von Datenbanksystemen.
- Finanzielle Absicherung besonderer Risiken (Regionalzentren für demokratische Kultur).

### 3. Aufgaben

---

ÜBERSICHT: *jeweilige Aufgaben:*

---

1. Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung (SL)  
*Zuhören und Begleiten, Sinnfragen und Lebensdeutung, ethische Orientierung, Gebet und Gottesdienst (Dimensionen Mythos, Ethos, Ritus)*
- 1.1 Gefängnisseelsorge (GS)  
*Gefangene besuchen, Gottesdienste feiern, für das Personal ansprechbar sein, Anwalt unverkürzter Menschenwürde sein*
- 1.2 Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz (ASS)  
*in der Gesamtkirche eintreten für Inklusion, für Bewusstseinsbildung, Barrierefreiheit, Teilhabe*
  - 1.2.1 Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (BLS)  
*Selbsthilfe stärken (Blinden in der Orientierung beistehen, Agentur sein für Gemeinsames von blinden, sehbehinderten und sehenden Menschen – „zusammen sehen“ und Mehrheitsgesellschaft öffnen für die Teilhabe von Blinden und Sehbehinderten (Kooperationen mit div. kirchlichen und nicht-kirchlichen Einrichtungen)*
  - 1.2.2 Gehörlosenseelsorge (GHS) und Schwerhörigenseelsorge (SWS)  
*einerseits: mit Gebärdensprachenkompetenz Gottesdienste feiern und Kirche leben, Gemeinde und Gemeinschaft bilden, Einzelgespräche, Selbsthilfe fördern; andererseits aufklären, in Kirchengemeinden für Verbesserungen werben, Gemeinden und Einrichtungen für die Teilhabe von Gehörlosen und Schwerhörigen gewinnen*
  - 1.2.3. Netzwerk „Kirche inklusiv“  
*in Kirche und Diakonie volle Teilhabe ermöglichen, deshalb für Bewusstseinsbildung, den Abbau von Barrieren und für Inklusion eintreten*
- 1.3 Seelsorgedienste im Bereich öffentlicher Sicherheit und Verkehr (ÖSVS)
  - 1.3.1 Polizeiseelsorge (PLS)  
*für Bedienstete unabhängig ansprechbar sein, an berufsethischer Aus- und Fortbildung mitwirken, Seelsorgepräsenz und ethische Reflexion in der Einsatznachsorge und bei Konflikten*
  - 1.3.2 Notfall- und Feuerwehrseelsorge (NFS/FWS)  
*Notfall-Alarmierung an Gemeindepastoren/innen weiterleiten, Seelsorge bei Notfällen im öffentlichen Raum, Organisation und Qualifizierung des entsprechenden NFS-Netzes; Begleitung Bediensteter von Feuerwehr und Rettungsdiensten, Seelsorgepräsenz in der Einsatznachsorge*
  - 1.3.3 Bikerseelsorge (BHL)  
*Seelsorge bei Biker-Unfällen, Koordination und Qualifizierung eines entsprechenden Seelsorgenetzes, Unterstützung des Biker Helpline e. V.*
  - 1.3.4 Flughafenseelsorge (FHS)  
*Seelsorgepräsenz bei Notfällen und für das Personal der Flughafenbetriebe, Gottesdienste und Andachten feiern*
- 1.4 Seelsorge-Fachstelle (SLF)  
*Seelsorge in der Nordkirche insgesamt stärken durch Vernetzung der Seelsorge und Beratung verschiedener Ebenen und Felder (gemeinsam mit anderen für die Seelsorge tätigen Einrichtungen)*
  - 1.4.1 Krankenhauseelsorge [Refinanzierung einiger KK-Stellen] (KS)  
*Sicherung der KS in den Uni-Kliniken und Landeskrankenhäusern*
  - 1.4.2 Koordinierungsstelle für Krankenhauseelsorge  
*Fachliche Begleitung der Krankenhauseelsorge in mehreren Kirchenkreisen, übergeordnete Perspektiven, Konventsarbeit, Koordination*
  - 1.4.3 div. Koordinierungsaufgaben (gemeinsam mit anderen, u. a. Pastoralpsycholog. Institut)  
*Sorge für Seelsorge-Qualitätsentwicklung, Aus- und Fortbildung (u. a. für Ehrenamtliche), Mitwirkung an Weiterentwicklung der Seelsorge; Mitwirkung im EKD-Zusammenhang*

- 1.4.4 Seelsorge im Alter  
*Mitwirkung an der Weiterentwicklung zuverlässiger seelsorglicher Begleitung im Alter, Unterstützung der Gemeinden und Kirchenkreise*
- 1.4.5 Ethik im Gesundheitswesen  
*Mitwirkung am Aufbau von Ethik-Kompetenz*
- 1.4.6 Projektstelle Prävention  
*Lernen, was Missbrauch bedeutet (Strukturen, Folgen); Klärung und Aufbau von Handlungsstrukturen gegen sexualisierte Gewalt (Prävention, Intervention, Renovation)*

**2. Arbeitsbereich Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA)**

*Als Fachdienst der Kirche den Dialog zwischen Kirche, Gewerkschaften und Arbeitgebern sowie anderen Institutionen der Zivilgesellschaft fördern, Erfahrungen aus Arbeitsleben und Wirtschaft in die Kirche vermitteln und auf der Basis des Evangeliums durch Zeugnis und Dienst jenseits innerkirchlicher Strukturen wirken*  
Grundformen:

- Kontakte zur Arbeitswelt, zu Betrieben, zu Gewerkschaften, Kammern und Wirtschaftsverbänden pflegen und Kooperationen entwickeln;
- Erwerbstätige, Führungskräfte, Arbeitsuchende beraten und begleiten;
- in Krisen für Information, kirchliche Präsenz und Beteiligung sorgen;
- Themen aufbereiten, Positionierungen erarbeiten und Veranstaltungen, KDA-Foren, Gottesdienste u. a. m. durchführen;
- kirchenleitenden Stellen zuarbeiten, mitarbeiten in Gruppen und Gremien;
- Öffentlichkeitsarbeit

*Besondere Schwerpunkte:*

- Projekte
- Beratungsangebote (Mobbing u. a. Konflikte in der Arbeitswelt, Suchtprävention, Berufliche Orientierung, Erwerbslosenberatung)
- spez. Arbeitsbereiche und Themen (Landwirtschaft und Ernährung, Führungskräfte und Verantwortung, Wirtschaftsentwicklung und Ökonomisierung der Gesellschaft, nachhaltiges Wirtschaften und Große Transformation, gute Arbeit und prekäre Arbeitsverhältnisse, Ausbildung und Berufsfindung, Arbeit und Gesundheit, Familie und Beruf, Unternehmens-Ethik und Wirtschaften mit Werten, Sonntagschutz und Widerstand)

**3. Arbeitsbereich Evangelische Akademie (EvAk)**

*Öffentliche Veranstaltungen zum gesellschaftlich-kulturell-kirchlichen Diskurs durchführen (in Kooperation mit kirchlichen und außerkirchlichen Partnern), den Dialog mit gesellschaftlichen Verantwortungs- und Entscheidungsträgern führen, dabei protestantische Positionen entwickeln und vertreten,*

- in Stralsund und Roggentin besonders zu Themen der demokratischen Bildung,
- von Hamburg aus besonders zu Themenschwerpunkten: Religion und Kultur, Gerechtigkeit und Bildung, Erinnerungsarbeit.

**4. Arbeitsbereich Evangelische Studierendengemeinden (ESG)**

*in Hamburg (mit Studentischer Telefon- und E-Mail-Seelsorge), Greifswald, Rostock, Flensburg, Kiel und Lübeck*

*Interdisziplinäre Bildungs-, Kultur- u. Gemeindefarbeit mit Studierenden und Hochschulangehörigen betreiben, nach existentiellen Lebens- und Sinnperspektiven, christlichem Glauben und gesellschaftlicher Verantwortung fragen, miteinander „Heimat auf Zeit“ gestalten; mit anderen kirchlichen und nichtkirchlichen Bildungs-Einrichtungen „rund um die Hochschule“ kooperieren; mit anderen Religionsgemeinschaften in interreligiösen Dialog treten; Gottesdienste feiern und spirituelle Angebote machen; Seelsorgegespräche mit Studierenden führen; für die Unterstützung ausländischer Studierender sorgen; Studierende für die Studentische Telefon- und E-Mail-Seelsorge ausbilden und begleiten (Supervision).*

## 5. Leitung und Verwaltung

- Dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden gut arbeiten können;*
- Verwaltungshandeln in gutem Kontakt mit den Mitarbeitenden sowie mit dem Fachdezernat u. a. Stellen im LKA gestalten;*
- IT-Strukturen optimieren, Mitarbeitenden assistieren, Datenbanksysteme aufbauen;*
- Öffentlichkeitsarbeit in den einzelnen Einrichtungen und für den HB 2 insgesamt (weiter) entwickeln;*
- wirtschaftliche Handlungsfähigkeit sichern und ausbauen;*
- für potenzialorientierte Personalentwicklung und qualifizierte Besetzung von Stellen sorgen;*
- Durchführung inhaltlicher, fach- und zielorientierter Beratungsformen;*
- Ausbau der Zusammenarbeit innerhalb des HB 2 und hauptbereichsübergreifende Zusammenarbeit ausbauen;*
- eigene Arbeit im EKD-Zusammenhang verorten;*
- Gespräche mit den gesellschaftlichen Institutionen zur Justierung der Ausrichtung des kirchlichen Auftrags führen – in allen drei Bundesländern*

## 4. **Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen zur Nordkirche im Hauptbereich**

---

Die Ev. Akademie Mecklenburg-Vorpommern, die mit der Ev. Akademie der NEK zur Ev. Akademie der Nordkirche verbunden wurde, ist eine der größten Einrichtungen, die auf landeskirchlicher Ebene in das System der Hauptbereiche eingebracht wurde. Das hat die Gewichte im HB 2 stark verändert. Die Grundstrukturen des HB 2 jedoch haben sich bei der Bildung der Nordkirche als tragfähig erwiesen. Sie brauchten nicht verändert zu werden, sondern sind vielmehr bereichert worden. Die Integration zur Ev. Akademie der Nordkirche bedeutet eine Stärkung des HB 2. Und umgekehrt (was noch wichtiger ist): Der HB 2 ist mit seiner Leitung dabei, zum Zusammenwachsen zu einer Akademie beizutragen, und sorgt mit seiner Verwaltung dafür, das Büro Rostock der Ev. Akademie zu entlasten und zu stärken.

Im KDA wirkt sich die zusätzliche Stelle sowohl für den Aufbau einer tragfähigen Struktur des KDA in Mecklenburg-Vorpommern als auch für das Zugehen auf Neues seitens der bisher nordelbischen KDA-Mitarbeitenden sehr positiv aus. Eine neue Gemeinsamkeit in größerem Horizont ist im Entstehen. Ziel ist es, Ohnmachtserfahrungen der Menschen infolge Arbeitswelt-Veränderungen, wachsender Ungleichheit und Ökonomisierung aller Lebensbereiche entgegenzutreten und ihnen mit dem KDA ein Partner zu werden, der mit anderen zusammen für Hilfe und Beistand steht. Der HB 2 ist dabei, an etlichen Stellen ehemaliger Einrichtungen der ELLM und der PEK zu einer Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten (anderen Räumen und Mietverträgen) beizutragen – ohne Hauptbereich wäre dies nicht möglich.

Dem HB 2 ist wichtig, insbesondere zu den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern, aber auch zu den anderen Kirchenkreisen gute inhaltliche Bezüge zu pflegen.

Neu ist die Herausforderung, die verschiedenen Dienste und Werke des HB 2 nunmehr in drei Bundesländern zu positionieren, somit also die Kontakte zum Strafvollzug, zur jeweiligen Landschaft von Einrichtungen für Menschen mit verschiedenen Behinderungen, zur Polizei, zur Feuerwehr und den Rettungsdiensten, zu den für die Wirtschaft relevanten Kammern, Verbänden und Gewerkschaften, zu diversen Formen öffentlichen Diskurses, zur Bildungslandschaft und den Hochschulen sowie zu den politisch jeweils Zuständigen zu pflegen. Will die Kirche hier jeweils als selbstbewusster Partner ernstgenommen werden, muss sie versuchen, aus der Basis der jeweiligen Praxiserfahrung heraus auch den Dialog auf Leitungsebene zu suchen.

In etlichen Feldern führt der Nordkirchen-Zusammenhang zu mehr Kompetenz. Dies gilt auch für die Herausforderung, Tendenzen des Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit klar entgegenzutreten und mehr noch: zivilgesellschaftliche demokratische Strukturen zu stärken. Die Kirche ist hier ein wichtiger gesellschaftlicher Akteur. Erfahrungen in den Kirchenkreisen, in der Polizeiseelsorge, in den Regionalzentren für demokratische Kultur, im HB müssen zu-

sammengebracht werden. Auch die verstärkte klare Unterstützung ausländischer Studierender ist hier von Bedeutung.

Eine äußerst wichtige politische wie kirchliche Aufgabe ist es, die Fortführung der Regionalzentren für demokratische Kultur und entsprechende EU-Mittel zu sichern. Hierzu ist das Zusammenwirken mit der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns erforderlich.

Des Weiteren sieht der HB 2 eine wichtige Herausforderung darin, sich mit dem KDA und der Ev. Akademie (in Zusammenarbeit mit der Diakonie und anderen) den Gemeinden und Kirchenkreisen insbesondere in strukturschwachen Gebieten bei der Armutsbekämpfung als hilfreicher Partner zu erweisen. Gesellschaftlichen Exklusions- und Desintegrationsprozessen entgegenzutreten, ist eine wichtige kirchliche Aufgabe.

Hochschulstandorte sind für die Bundesländer wichtige Entwicklungszentren, Bildungsorte und Zukunftswerkstätten. Sie auch für die Entwicklung kirchlicher Arbeit als solche zu entdecken und Beziehungen aufzubauen, ist eine wichtige Herausforderung an die Nordkirche mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen in Ost und West. Die Studierendengemeinden können in diesem Prozess für die Kirche wichtige Seismographen vor Ort sein.

In all diesen Entwicklungen weiß der HB 2 um unterschiedliche Kulturen der Begründung kirchlicher Arbeit in den drei Kirchen, die nun zur Nordkirche zusammenwachsen (s. o. Vorbemerkung Ziffer 2). Umso wichtiger ist es, gemeinsam dafür zu sorgen, dass die verschiedenen Aufgaben des HB 2 auf der Basis theologischer Vergewisserung und Rechenschaft wahrgenommen werden.

## 5. Eckdaten der Wirtschaftsplanung 2013

---

Folgende drei Handlungsperspektiven leiten die Wirtschaftsplanung des HB 2 für das Haushaltsjahr 2013:

- Fortführung der konservativen Haushaltsführung,
  - Einsatz der anvertrauten Mittel,
  - Vorsorge.
- a. Zur konservativen Haushaltsführung gehört:
- Gewährleistung der 60%-Ausgleichsrücklage,
  - zweckgebundene Rücklagen (nach Möglichkeit vollständige Finanzierung) für beschlossene Projekte,
  - sorgfältige Bewirtschaftung und Haushaltsdisziplin,
  - Vorhaltung freier Rücklagen zur wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit bei neu auftretenden Herausforderungen.
- b. Die konservative Bewirtschaftung und die Haushaltsdisziplin aller Beteiligten im Hauptbereich, die vorsorgliche (Noch-) Nicht-Besetzung von sämtlichen Stellen, vor allem aber die positive Kirchensteuereinnahmeentwicklung haben im Hauptbereich zu Überschüssen geführt, die nun – nach Klärung des Zuschnitts des HB 2 in der Nordkirche – auch zu nutzen und gezielt, teilweise bewusst befristet, zum Einsatz zu bringen sind:
- Besetzung vakant gehaltener Stellen auf Dauer oder befristet und Nutzung unbesetzter Stellenanteile [z. B. im KDA];
  - Aktiver Beitrag zur Realisierung gemeinsamer Vorhaben [z. B. Krankenhausseelsorge-Koordinierungsstelle];
  - Gewährleistung aufgabenorientierter Bedarfe, nach dem Motto: Die Mitarbeitenden sind unsere „teuerste“ Ressource, sie sollen gut arbeiten können; wenn sie auf der Linie der Ziele einen neuen Akzent wahrnehmen können, soll's an zusätzlichen Sachkosten nicht scheitern, soweit dies zuvor abgestimmt wird [z. B. Polizeiseelsorge-Ethik-Projekt, z. B. im Netzwerk Kirche inklusiv];



- Offenheit für einmalige Investitionen, durch die sich die Veranstaltungs- und Arbeitsmöglichkeiten nachhaltig verbessern [z. B. in der ESG Rostock, z. B. Bus in der Notfallseelsorge Schleswig-Holstein];
  - Nutzung des Potenzials des HB 2 und HB-übergreifender Mittel für weitere Projekte und Kooperationen (inkl. Ermöglichung weiterer Projektstellen) [z. B. für die Akademie-Kooperation mit Christian-Jensen-Kolleg und Akademie Sankelmark].
- c. Vorsorge ist im Blick auf die folgenden Risiken und Herausforderungen geboten:
- zu erwartender Rückgang der Kirchensteuereinnahmen infolge konjunktureller und anderer Veränderungen;
  - Mehrkosten im Zusammenhang der Nordkirche (insbesondere Nichtrefinanzierung der Tarifanpassung für die Mitarbeitenden der beiden Regionalzentren für demokratische Kultur mit Mehrkosten i. H. v. mindestens 75.000,- € jährlich; außerdem noch nicht absehbare Eingruppierungs- und Tarifanpassungen);
  - Risiko durch lediglich jährliche Fortschreibung der Refinanzierung und vor allem nicht sichergestellte Weiterfinanzierung der beiden von der Ev. Akademie betriebenen Regionalzentren für demokratische Kultur durch das Land Mecklenburg-Vorpommern nach Auslaufen der EU-Förderperiode;
  - Mitwirkung an der Gewährleistung wirtschaftlicher Handlungsfähigkeit aller Hauptbereiche (nach Zielvereinbarungen mit der Kirchenleitung und Aufgabenkritik aller Hauptbereiche unter Berücksichtigung von Nordkirchen-Mehrbedarfen und Herausforderungen in anderen Hauptbereichen).

Die Pflichtrücklagen (Ausgleichsrücklage entsprechend der Budgetregel 2013 i. H. v. 60 % der Kirchensteuerzuweisung und für hauptbereichsübergreifende Projekte i. H. v. 3 % der Kirchensteuerzuweisung) werden seit 2011 gewährleistet.

Zur Absicherung mehrjähriger Projekte wurden zweckgebundene Rücklagen gebildet (Gesundheitsethik, Ehrenamtlichenbegleitung der Blindenseelsorge, Netzwerk Kirche inklusiv, Stadt-Diskurs, Krankenhausseelsorge-Koordinierungsstelle, Akademie-Kooperation CJK/ Sankelmark).

Zur Risiko-Vorsorge Refinanzierung der beiden Regionalzentren für demokratische Kultur ist eine zweckgebundene Rücklage gebildet worden (Zielperspektive: Aufwendungen für ein Jahr).



## Teil C: Der Hauptbereich 2 in Zahlen - Plan 2013 Planungsstand: 30.11.2012

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Seelsorge und Beratung	Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt	Ev. Akademie	Ev. Studie- renden- gemeinden
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	373.400 €	62.600 €	77.100 €	39.800 €	183.900 €	10.000 €
Kirchensteuern und Zuweisungen	6.377.000 €	913.400 €	2.662.200 €	1.176.200 €	852.700 €	772.500 €
Sonstige Erträge	983.500 €		313.500 €	44.800 €	600.900 €	24.300 €
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>7.733.900 €</b>	<b>976.000 €</b>	<b>3.052.800 €</b>	<b>1.260.800 €</b>	<b>1.637.500 €</b>	<b>806.800 €</b>
Personalaufwand	5.212.000 €	287.700 €	2.568.100 €	933.900 €	1.071.200 €	351.100 €
Sonstiger Aufwand	1.992.200 €	158.600 €	484.700 €	326.900 €	566.300 €	455.700 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>7.204.200 €</b>	<b>446.300 €</b>	<b>3.052.800 €</b>	<b>1.260.800 €</b>	<b>1.637.500 €</b>	<b>806.800 €</b>
Finanzergebnis	87.600 €	87.600 €				
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>617.300 €</b>	<b>617.300 €</b>				

### Freie Rücklagen

**Anfangsbestand\* (01.01.2013)**

Entnahmen

Zuführungen

**Endbestand (31.12.2013)**

**2.076.000 €**

157.600 €

2.233.600 €

### Zweckgebundene Rücklagen

**Anfangsbestand\* (01.01.2013)**

Entnahmen

Zuführungen

**Endbestand (31.12.2013)**

**3.507.000 €**

180.800 €

**3.687.800 €**

### Personal

#### **Gesamtzahl der MA**

davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)

davon Pastoren/innen

#### **Zahl der VBE**

davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)

davon Pastoren/innen

unbesetzte Stellen

**101**

73

38

**69,92**

56,99

31,10

**6**

2

1

**4,50**

1,50

1,00

**\*\*41**

34

26

**29,66**

27,00

21,10

**18**

13

4

**14,18**

11,12

3,25

**23**

17

2

**15,32**

13,25

2,00

**13**

7

5

**6,26**

4,12

3,75

2,00

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60% der Zuweisungen des Planjahres zu bilden (Budgetregel 10.2 und 10.9). Entsprechend den Planzahlen zum 31.12.2012 weist diese unter Anrechnung der freien Rücklagen einen Bestand von 99,27 % aus.

\* Buchungsstand der Rücklagen: 30.11.2012 - die Verwendung des Jahresergebnisses 2013 erfolgt in 2014

\*\* hinzu kommen 13 Pastoren/innen (11,25 VBE) im Bereich Krankenhauseelsorge, die zwar in kirchenkreislicher Anstellungsträgerschaft sind, aber vom HB 2 refinanziert werden.

## Teil A: Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs

### 1. Arbeitsbereiche und -felder

---

#### 1.1. Unselbstständige Arbeitsbereiche und -felder

- **Gemeindedienst** in Hamburg [www.gemeindedienst.nordkirche.de](http://www.gemeindedienst.nordkirche.de)
  - Beratungen zur geistlichen Gemeindeentwicklung, Kirchengemeinderatsarbeit, Ehrenamt
  - Projekte zur Gemeindeentwicklung, Glaubenskurse
  - Kirche und Tourismus (Kirche am Urlaubsort, Kirche Unterwegs, Offene Kirchen, Fachkongresse)
  - Meditation, Spiritualität und Geistliches Leben
  - Besuchsdienstarbeit
  - Prädikanten- und Lektorenarbeit (Hamburg und Rostock)
  - Pilgern
  - Agentur für Missionarische Dienste (Greifswald)
- **Gottesdienst-Institut** in Hamburg und Reinshagen [www.gottesdienstinstitut-nordkirche.de](http://www.gottesdienstinstitut-nordkirche.de)
- **Kindergottesdienst** in Hamburg [www.kindergottesdienst.nordkirche.de](http://www.kindergottesdienst.nordkirche.de)
- **Popularmusik** - Zentrum Popularmusik in Hamburg [www.popularmusik.de](http://www.popularmusik.de)
- **Posaunenarbeit**
  - Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern (Barkow) [www.posaunenwerk-mv.de](http://www.posaunenwerk-mv.de)
  - Posaunenmission (Plön-Koppelsberg) [www.nepm.de](http://www.nepm.de)
- **Kirchenmusikwerk** in Greifswald  
Zusammenarbeit mit den Landeskirchenmusikdirektoren in Hamburg und Greifswald
- **Bibelzentrum** in Schleswig [www.bibelzentrum-schleswig.de](http://www.bibelzentrum-schleswig.de)
- **Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“** in Rostock [www.kircheimdialog.de](http://www.kircheimdialog.de)

#### 1.2. Freie Werke

- **Haus der Stille** in Bellin [www.hausbellin.de](http://www.hausbellin.de)

#### 1.3. Kooperationen

- **Ansverus-Haus** in Aumühle [www.ansverus-haus.de](http://www.ansverus-haus.de)
- **Haus der Stille** in Weitenhagen [www.weitenhagen.de](http://www.weitenhagen.de)
- **Bibelzentrum** in Barth [www.bibelzentrum-barth.de](http://www.bibelzentrum-barth.de)
- **Plattdüütsch in de Kark**

#### 1.4. Größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen

- Gemeinsame Verwaltung mit Hauptbereich 2
- Pilgerpastor mit Hauptbereich 6
- Aufbau der Arbeitsstelle Ehrenamt mit Hauptbereich 5
- Referenten/innentätigkeit in Pastorkolleg und Predigerseminar in den Bereichen Gottesdienst, Kindergottesdienst, Amtshandlungen, Gemeindeentwicklung, Plattdeutsch

#### 2. Sitz und Leitung

---

Hauptbereichsleitung:	Pastor Friedrich Wagner	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg
Stellv. Hauptbereichsleitung:	Dipl. Theologe Ulrich Schmidt	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg
Geschäftsführung der Verwaltung:	Dietmar Pfothenhauer	Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg

### Teil B: Auftrag, Ziele und Aufgaben

#### 1. Auftrag

---

- Möglichkeiten entwickeln und eröffnen, dass Menschen ihren Glauben entdecken und leben in Formen von Gottesdiensten und Spiritualität, durch Musik in verschiedenen Stilen und mit erfahrungsorientierten Angeboten zur religiösen Bildung.
- Gemeinden und Gemeinschaften - von der Kirchengemeinde am Ort bis zur „Gemeinde auf Zeit“ am Urlaubsort - stärken und sie bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit unterstützen.
- Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende unterstützen und bilden sowie für eine gelingende Zusammenarbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen sorgen.

#### 2. Ziele

---

##### a. Wirkungsziele

- Gemeinden jeder Gestalt gewinnen Klarheit über Inhalte, Ziele, Schwerpunkte und Formen ihrer Arbeit, die ihrem Auftrag und ihrer Situation entsprechen. Sie sehen, stärken und entwickeln dabei die missionarische Dimension ihres Wirkens.
- In unserer Kirche entwickelt sich eine Gottesdienstkultur weiter, in der Menschen jeden Alters einladende, ansprechende und berührende Gottesdienste feiern können.
- Alle Bereiche der Kirchenmusik arbeiten gut zusammen und bieten durch ihre Verschiedenheit möglichst vielen Menschen die Möglichkeit, ihren Glauben durch Musik zu leben.
- Menschen werden unterstützt, eine ihnen angemessene Form evangelischer Frömmigkeit zu finden und zu leben.
- Durch Angebote religiöser Bildung vergewissern sich Menschen ihres Glaubens und fühlen sich auskunftsfähig über seine Themen und Formen.
- An touristischen Orten bestehen attraktive Formen von kirchlichen Angeboten für Menschen, die im Bereich unserer Kirche Urlaub machen.
- In allen Bereichen des kirchlichen Lebens entwickelt sich ein klares Bild davon, was kirchliche Arbeit tun kann, um dem Problem zunehmender religiöser Indifferenz zu begegnen.
- Haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitende nehmen in allen Bereichen kirchlichen Lebens ihren Gaben und Aufgaben gemäß an der Leitungsverantwortung wahr. Ihre Arbeit ist klar abgestimmt und aufeinander bezogen.

## **b. Prozessziele**

- Der Hauptbereich bietet Beratungen, Aus- und Fortbildungen sowie Veranstaltungen an, die in engem Kontakt mit den Nutzern entwickelt werden.
- Die von ihm angebotenen Leistungen folgen anerkannten Bildungs- und Beratungsstandards, die Zielgruppen adäquat umgesetzt werden.
- Der Hauptbereich ist in der Landeskirche gut bekannt und auf allen gängigen Kommunikationswegen zuverlässig und zeitnah zu erreichen.
- Der Hauptbereich erbringt seine Leistung in guter Abstimmung und Zusammenarbeit der Mitarbeitenden untereinander.

## **c. Strukturziele**

- Alle mit den Themen des Hauptbereichs befassten Instanzen und Einrichtungen in der Landeskirche vernetzen ihre Arbeit miteinander und nehmen die neuesten Entwicklungen – auch über die Landeskirche hinaus – wahr.
- Die Zusammenarbeit der Arbeitsbereiche im Hauptbereich intensiviert sich weiter.
- Er setzt seine Ressourcen effizient ein.
- Die Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen, ihren Einrichtungen und Gemeinden wird verstärkt.
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich regelmäßig fort.

## **3. Aufgaben**

---

### **Gemeindedienst**

- Beratung für Pastorinnen und Pastoren, kirchliche Mitarbeitende anderer Berufsgruppen und Kirchengemeinderäten in allen Fragen der Gemeindeentwicklung und in den Themenfeldern des Gemeindedienstes
- Aus- und Fortbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen in den Bereichen: Prädikanten, Lektoren, Besuchsdienstarbeit, Urlaubearbeit, Pilgerbegleitung, Kirchenführung, Kirchengemeinderatsarbeit
- Entwicklung und Durchführung von Gemeindeentwicklungsprojekten
- Entwicklung und Durchführung von Glaubenskursen und missionarischen Projekten
- Stärkung des missionarischen Profils von Gemeinden und Einrichtungen
- Im Bereich Kirche und Tourismus: Unterstützung der Arbeit von Kirchengemeinden in Urlaubsregionen, eigene Angebote für Urlauber in Urlaubsorten und auf Campingplätzen, Konzeptionelle Weiterentwicklungen dieses Arbeitsfeldes
- Beratung zur Einrichtung und Durchführung von Pilgerwegen, Vernetzung von Anbietern, eigene Angebote von Pilgerwegen
- Spiritualität, Einkehr, Geistliches Leben: Unterstützung von Gemeinden und Einrichtungen im Aufbau von Angeboten, Vernetzung von Anbietern im Bereich von Spiritualität und Geistlichem Leben, eigene Angebote in Gemeinden, Regionen, Einrichtungen

### **Gottesdienst-Institut**

- Angebote zur Fortbildung in den Themen Gottesdienstgestaltung, Liturgie, Predigt, Amtshandlungen, und neuen Formen von Gottesdiensten
- Mitarbeit in der Pastoren- und Prädikantenausbildung
- Beratung von Einzelnen (z. B. Pastoren/innen) und Gruppen (z. B. Gottesdienst-Teams)
- Unterstützung bei besonderen Gottesdienstprojekten
- Beratung zur Kirchraumgestaltung
- Ausbildung von Gottesdienstberater/innen
- Ausbildung und Einführung von kollegialer Beratung
- Entwicklung von innovativen Gottesdienstprojekten

### **Kirche mit Kindern – Kindergottesdienst**

- Grundausbildung, Fortbildung haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitender, Kindergottesdienstteams
- Beratung von Gemeinden bei der Konzeption von Kindergottesdiensten
- Entwicklung von Konzepten und Modellen, Mitarbeit am Text-Themen-Plan
- Entwicklung von Generationen übergreifenden Gottesdiensten
- Bibelerzählerausbildung
- Innovative Einzelprojekte

### **Zentrum für Popularmusik**

- Ausbildung von Popularmusiker/innen mit B- und C- Ausbildung
- Fortbildungsangebote
- Beratung in allen Fragen der Popularmusik in der Kirche
- Besondere Projekte
- Unterstützung von Bands und Chören
- Arbeit im Tonstudio

### **Posaunenarbeit**

- Unterstützung der Posaunenchorarbeit in allen Bereichen der Landeskirche
- Ausbildung von C-Musiker/innen in der Posaunenarbeit
- Aus- und Fortbildung von Posaunenchorleiter/innen
- Aus- und Fortbildung von Bläserinnen und Bläsern in allen Altersstufen
- Besondere Projekte
- Weiterentwicklung des Repertoires der Posaunenchor

### **Bibelzentren**

- Gestaltung der Bibelzentren mit attraktiven Ausstellungen zur Bibel für Nutzer aus dem kirchlichen, schulischen und allgemein gesellschaftlichen Bereich, Führungen
- Vorträge, Seminare und Fortbildungen in den Bibelzentren sowie Fortbildungseinrichtungen und Gemeinden zu biblischen Themen, biblischer Spiritualität, interreligiösem Dialog

### **Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“**

- Wahrnehmung von „Konfessionslosigkeit“ in all ihren Aspekten und der Sichtweise auf unsere Kirche
- Innerkirchliche Behandlung des Themas „Konfessionslosigkeit“ verstärken
- Gelungene Projekte zum Dialog mit „Konfessionslosen“ evaluieren und miteinander vernetzen, neue Modelle und Projekte entwickeln, erproben und bei der Umsetzung behilflich sein

### **Häuser der Stille**

- Einen Ort für Stille, Einkehr und Geistliches Leben anbieten
- Angebote zu Spiritualität und Geistlichem Leben durchführen
- Aus- und Fortbildungen im Bereich Spiritualität und Geistliches Leben
- Mitarbeit in der Aus- und Fortbildung von Pastorinnen und Pastoren
- Gruppen und Gremien einen Ort bieten, an dem sie sich zu eigenen Angeboten treffen können
- Den Diskurs über evangelische Spiritualität stärken

## **4. Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen zur Nordkirche im Hauptbereich**

---

Mit allen Einrichtungen und Mitarbeitenden sind die Veränderungen, die durch die Fusion entstanden sind, grundlegend neu geregelt worden und spielen sich immer weiter ein. In fast allen Bereichen hat es schon lange vor der Fusion eine gute Zusammenarbeit gegeben. Dadurch waren Veränderungen gut zu gestalten. Unterschiedliche Strukturen und Traditionen wurden in den Veränderungsprozessen beachtet und bei der Umgestaltung berücksichtigt. Trotzdem wird es weiter

darum gehen, sich besser in den je eigenen Traditionen und mit den vorhandenen Unterschieden kennen zu lernen.

Wie der Hauptbereich 3 mit seinen begrenzten personellen und finanziellen Möglichkeiten eine Ausweitung seiner Arbeit ohne eine Ausweitung seiner Ressourcen bewältigen soll, wird uns in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen auf allen Ebenen und die Gewinnung und Ausbildung von Multiplikatoren/innen wird dafür auf jeden Fall sehr wichtig werden. Das Gottesdienst-Institut und die Prädikantenausbildung sammeln damit schon gute Erfahrungen.

Die Posaunenwerke haben sich bei Beibehaltung der Selbstständigkeit der beiden Werke auf eine gemeinsame Ordnung für die Posaunenarbeit in der Nordkirche verständigt. So entsteht ein intensives Miteinander, das zugleich die Strukturen erhält, durch die die Werke ihre Arbeit in engem Kontakt zu den Kirchenkreisen und den Posaunenchor vor Ort tun können.

Der Bereich Kirche und Tourismus gewinnt in der Nordkirche erheblich an Bedeutung. Der Hauptbereich wird seine Arbeit darauf einstellen und entsprechende Veränderungen durchführen. Zusätzlich wird es für drei bis fünf Jahre ein Projekt zur Weiterentwicklung der kirchlichen Arbeit im Tourismus geben, das in Zusammenarbeit mit der EKD durchgeführt wird.

Das Bibelzentrum in Barth hat nach der Fusion zur Nordkirche den Antrag gestellt, in die Trägerschaft der Landeskirche zu wechseln. Das Verfahren läuft zurzeit. Wenn das Bibelzentrum in den Hauptbereich 3 integriert wird, werden dafür zusätzliche Mittel bereit stehen müssen, weil zusätzliche Maßnahmen nötig sein werden, um das Bibelzentrum in seiner bewährten Qualität weiterführen zu können.

Mit den Häusern der Stille in Weitenhagen, Bellin und Aumühle gibt es in der Nordkirche drei herausragende Orte für Spiritualität und Geistliches Leben. Sie sind nicht in Trägerschaft der Landeskirche, sondern nur über den Hauptbereich mit der Landeskirche verbunden. Problematisch ist, dass sie alle keine ausreichende finanzielle Grundlage haben, um ihre Arbeit mittel- und langfristig gesichert fortzusetzen zu können.

## 5. Eckdaten der Wirtschaftsplanung

---

Der Hauptbereich 3 ist in hohem Maß von der Kirchensteuerzuweisung abhängig, weil die Möglichkeiten, zusätzliche Drittmittel einzuwerben, sehr begrenzt sind. Durch die Höhe der Kirchensteuer in den letzten Jahren ist es möglich geworden, eine Ausgleichsrücklage aufzubauen. Für 2011 konnte das Volumen von 60 % des Aufwands erreicht werden. Ob dies auch für das erhöhte Volumen ab 2012 möglich sein wird, ist noch nicht gesichert.

Für eine gute Erfüllung der Aufgaben des Hauptbereichs ist eine Besetzung aller verfügbaren Stellen nötig, denn in den meisten Arbeitsfeldern wird mit geringen Stellenanteilen gearbeitet. Fachlich können diese Aufgaben nicht ohne weiteres von anderen mit übernommen werden und Einsparungen von Stellenanteilen bedeuten quasi eine Schließung dieses Arbeitsbereiches. Neue Aufgaben können nur übernommen werden, wenn ausreichend zusätzliche Mittel eingenommen werden können. Bei der Weiterentwicklung seiner Arbeit nutzt der Hauptbereich Möglichkeiten zur Umgestaltung bisheriger Arbeitsfelder im verfügbaren Budget und/oder die Vernetzung mit anderen Einrichtungen.

Unter diesen Rahmenbedingungen bewegt sich die mittelfristige Planung zwischen zwei Polen:

- Einerseits müssen die immensen Herausforderungen in den Bereichen von Gottesdienst, Gemeindeentwicklung, Kirchenmusik und Spiritualität so weitreichend wie möglich zur Weiterentwicklung unserer Kirche bearbeitet werden. Dafür werden die Arbeitsfelder des Hauptbereichs immer wieder neu angepasst und mit anderen Einrichtungen vernetzt. Neue Aufgaben werden aufgenommen, auch wenn dies nur in geringem Maß aus eigenen Mitteln geschehen kann.

- Auf der anderen Seite gilt es, weiter an einem kostenbewussten und sparsamen Wirtschaften festzuhalten: Optimierung der Prozesse sowie Kostentransparenz und Kostenbewusstsein. Ziel ist es, die Arbeitsfähigkeit und -qualität auch bei wieder geringeren Kirchensteuerzuweisungen zu sichern und nach Möglichkeit, weiter eine Rücklage aufzubauen, die in der Lage ist, Mindereinnahmen zeitweilig auszugleichen und Strukturanpassungen zu ermöglichen.



# Teil C: Der Hauptbereich 3 in Zahlen - Plan 2013

Planungsstand: 30.11.2012

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Gemeinde- dienst	Gottesdienst- Institut	Kindergottes- dienst	Popularmusik
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	314.700 €		118.300 €	20.300 €	8.000 €	22.000 €
Kirchensteuern und Zuweisungen	1.954.800 €	422.600 €	943.100 €	133.900 €	118.200 €	189.900 €
Sonstige Erträge	39.000 €		4.000 €	9.400 €		6.000 €
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>2.308.500 €</b>	<b>422.600 €</b>	<b>1.065.400 €</b>	<b>163.600 €</b>	<b>126.200 €</b>	<b>217.900 €</b>
Personalaufwand	1.208.200 €	106.200 €	683.800 €	116.500 €	76.600 €	103.500 €
Sonstiger Aufwand	806.700 €	22.800 €	381.600 €	47.100 €	49.600 €	114.400 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>2.014.900 €</b>	<b>129.000 €</b>	<b>1.065.400 €</b>	<b>163.600 €</b>	<b>126.200 €</b>	<b>217.900 €</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>293.600 €</b>	<b>293.600 €</b>				

### Freie Rücklagen

Anfangsbestand\* (01.01.2013)

297.000 €

Entnahmen

Zuführungen

Endbestand (31.12.2013)

297.000 €

### Zweckgebundene Rücklagen

Anfangsbestand\* (01.01.2013)

1.492.200 €

Entnahmen

Zuführungen

Endbestand (31.12.2013)

146.300 €

1.638.500 €

### Personal

#### Gesamtzahl der MA

davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	29	1	11	3	2	1
davon Pastoren/innen	16	1	6	3	1	

#### Zahl der VBE

davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	25,09	2,00	8,49	2,10	1,00	1,00
davon Pastoren/innen	14,60	1,00	5,00	2,10	1,00	

unbesetzte Stellen

1,50 | 0,50 | 1,00

	Posaunen- arbeit	Kirchenmusik- werk	Bibelzentren	Arbeitsstelle Kirche im Dialog	Häuser der Stille	Plattdüütsch in de Kark
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	168.100 €	48.300 €	33.300 €			
Kirchensteuern und Zuweisungen	337.000 €	23.000 €	271.000 €	266.000 €	113.600 €	4.000 €
Sonstige Erträge	25.600 €	3.300 €	58.500 €			
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>530.700 €</b>	<b>74.600 €</b>	<b>362.800 €</b>	<b>266.000 €</b>	<b>113.600 €</b>	<b>4.000 €</b>
Personalaufwand	225.100 €		261.800 €	225.400 €	93.600 €	
Sonstiger Aufwand	305.600 €	74.600 €	101.000 €	40.600 €	20.000 €	4.000 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>530.700 €</b>	<b>74.600 €</b>	<b>362.800 €</b>	<b>266.000 €</b>	<b>113.600 €</b>	<b>4.000 €</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>						

### Personal

#### Gesamtzahl der MA

davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	3		3	3	2	
davon Pastoren/innen			2	1	2	

#### Zahl der VBE

davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	3,00		3,00	3,00	1,50	
davon Pastoren/innen			3,00	1,00	1,50	

unbesetzte Stellen

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60% der Zuweisungen des Planjahres zu bilden (Budgetregel 10.2 und 10.9). Entsprechend den Planzahlen zum 31.12.2012 weist diese unter Anrechnung der freien Rücklagen einen Bestand von 70,89 % aus.

\* Buchungsstand der Rücklagen: 30.11.2012 - die Verwendung des Jahresergebnisses 2013 erfolgt in 2014



## **Teil A: Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs**

### **1. Arbeitsbereiche und -felder**

---

#### **1.1. Unselbstständige/selbstständige Arbeitsbereiche und -felder**

Zugeordnet sind dem Hauptbereich durch Gesetz folgende unselbstständige Arbeitsbereiche:

- a. Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) der Nordkirche, in Hamburg-Othmarschen
- b. Arbeitsstelle Ökumene und Menschenrechte, in Hamburg, Shanghai-Allee
  - Ökumenebeauftragte der Landeskirche
  - Flüchtlingsbeauftragte
  - Referat Friedenspädagogik
- c. Seemannspfarramt in Hamburg

#### **1.2. Freie Werke**

Durch Vertrag sind dem Hauptbereich folgende selbstständige Werke zugeordnet:

- a. Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit (bis Ende 2011: Nordelbisches Missionszentrum, NMZ); Hamburg-Othmarschen und Breklum  
Arbeitsbereiche:
  - Bereich Ökumenische Beziehungen/Partnerkirchen (Länderreferate, Partnerschaftsarbeit)
  - Bereich Kirchlicher Entwicklungsdienst (entwicklungspolitische Bildungsarbeit; Menschenrechte und Migration, Infostelle Klimagerechtigkeit; Freiwilligenprogramme)
  - Bereich Interreligiöser Dialog (Referate für Christlich-Jüdischen und Christlich-Islamischen Dialog)
  - Bereich Ökumenisch-Missionarische Bildungsarbeit (Ökumenische Spiritualität, Ökumenisches Lernen)
  - Presse und Öffentlichkeitsarbeit (Zeitschrift „weltbewegt“, Medien etc.)
  - Finanzen und Verwaltung
- b. Ökumenische Diakonie/Brot für die Welt; Diakonische Werke Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern in Hamburg, Rendsburg und Schwerin
  - Brot für die Welt (Bildungs-, Lobby-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit)
  - Diakonie Katastrophenhilfe
  - Diakonische Partnerschaftsarbeit
  - Studienbegleitprogramme für ausländische Studierende (Bremen, SH, HH)
  - Ökumenischer Notfonds
  - Migrationsarbeit und interkulturelle Bildungsarbeit

### 1.3. Kooperationen

Insbesondere mit folgenden selbstständigen Diensten und Werken bestehen im Bereich Mission und Ökumene Kooperationen:

- Christian Jensen Kolleg, Ökumenische Tagungsstätte, Breklum
- Evangelische Auslandsberatung, Hamburg
- Vereine der Bahnhofsmision
- Vereine der Seemannsmision
- Brücke – Ökumenisches Forum HafenCity, Hamburg
- Diasporawerke (Gustav-Adolf-Werk, Martin-Luther-Bund, Fliedner-Werk, Evangelischer Bund)
- Nordschleswigsche Gemeinden

### 1.4. Größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen

- Klimakampagne der Nordkirche
- Kooperation mit anderen Hauptbereichen im Blick auf ökumenische Bildungsarbeit (HB 1: Globales Lernen; HB 3 zu Fragen missionarischer Erneuerung der Kirche und Spiritualität, HB 5: Frauen- und Jugendarbeit)
- enge Kooperation besteht mit den Kirchenkreisen über die in jedem Kirchenkreis angesiedelten und durch KED-Mittel finanzierten Ökumenischen Arbeitsstellen

## 2. Sitz und Leitung

---

Sitz des Hauptbereichs ist das Landeskirchenamt in Kiel

Sprecher des Hauptbereichs: Pastor Dr. Klaus Schäfer ZMÖ, Hamburg  
Geschäftsführung: Pastor Dr. Christoph Schöler LKA, Kiel

Die Arbeit im Hauptbereich wird zum einen durch unselbstständige Einheiten und zum anderen durch selbstständige Werke durchgeführt. Die Leitung des Hauptbereichs wird von einer Steuerungsgruppe wahrgenommen. Sie wählt für die Dauer von zwei Jahren einen Sprecher.

Zur Struktur des Hauptbereichs gehören eine Hauptamtlichen- und eine Ehrenamtlichen-Konferenz. Zur Konferenz der hauptamtlich im Bereich von Mission, Ökumene, Entwicklung und Dialog tätigen Personen gehören auch Personen aus anderen Hauptbereichen sowie Repräsentantinnen und Repräsentanten der regionalen ökumenischen Arbeitsstellen der Kirchenkreise; die Ehrenamtlichen-Konferenz besteht aus Delegierten der Kirchenkreise.

## Teil B: Auftrag, Ziele und Aufgaben

### 1. Auftrag

---

Der Hauptbereich 4 arbeitet auf der Grundlage der 2009 von Kirchenleitung und Synode der NEK beschlossenen theologischen Leitlinien, die auch für die Nordkirche in Geltung stehen. Danach hat der Hauptbereich 4 den Auftrag, das ökumenische Profil der Nordkirche auf allen Ebenen (Landeskirche, Kirchenkreise, Gemeinden, Dienste und Werke) zu stärken und dazu beizutragen, dass die ökumenische Dimension als Wesensmerkmal der Kirche verstanden und gelebt wird.

Dieses Profil ist, in den Kurzformeln der theologischen Leitlinien, folgendermaßen zu beschreiben:

- Kirche in weltweiter ökumenischer Gemeinschaft
- Kirche in weltweiter Sendung
- Kirche als ökumenische Lerngemeinschaft

- Kirche in weltweiter Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- Kirche in interreligiöser Begegnung
- Kirche als Heimat und Anwalt für Fremde

Auf der Grundlage dieser Konzeption koordiniert der Hauptbereich die Arbeit der im Bereich Mission und Ökumene mit den im Hauptbereichsgesetz genannten Diensten und den ihm durch Vertrag zugehörenden, oben genannten Werken.

Zudem verwaltet der Hauptbereich die KED-Mittel, die die Nordkirche für die EKD-weite Gemeinschaftsaufgabe von „Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst“ sowie andere Träger entwicklungsbezogenen Engagements in der weltweiten Ökumene (etwa beim Lutherischen Weltbund und beim Evangelischen Missionswerk in Deutschland) sowie innerhalb der Nordkirche (für die Arbeit von Diensten und Werken, für Kirchenkreise und Gemeinden sowie für Projekte) zur Verfügung stellt.

## 2. Ziele

---

### a. Wirkungsziele

Auf der Grundlage der unter Auftrag genannten Leitperspektiven verfolgen die verschiedenen, im Hauptbereich zusammengefassten und hier koordinierten Einrichtungen und Arbeitsstellen folgende Ziele, von denen an dieser Stelle nur einige exemplarisch genannt werden können:

- Grundsätze ökumenischen Handelns werden für die gesamte Nordkirche entwickelt und ökumenisches Bewusstsein gefördert.
- Die Nordkirche wird in der kirchlichen und säkularen Öffentlichkeit als eine ökumenisch orientierte Kirche wahrgenommen.
- In der Nordkirche ist auf allen Ebenen ein Bewusstsein dafür entstanden, dass missionarisches Zeugnis und gesellschaftlich diakonisches Handeln zur Überwindung von Hunger und Not und deren Ursachen in der Welt, und dass der interreligiöse Dialog und die Gemeinschaft mit Christinnen und Christen weltweit genuine und einander bedingende Ausdrucksformen christlichen Glaubens sind.
- Die im Hauptbereich zusammengefassten Dienste und Werke und Arbeitsstellen werden in der Nordkirche als Kompetenzzentren für alle relevanten Aspekte und Fragen zum Bereich von Mission und Ökumene wahr- und in Anspruch genommen.
- Mit der Nordkirche verbundene Partnerkirchen in Afrika, Asien, Amerika, Ozeanien, im Nahen Osten und in Europa erleben und erfahren die Nordkirche und ihre verschiedenen Akteure als wichtige und verlässliche Ansprech-, Gesprächs- und Kooperationspartner, auf deren Unterstützung und geschwisterliche Solidarität man bauen kann.
- Pastorinnen und Pastoren und Fachkräfte werden für die Mitarbeit in Partnerkirchen vermittelt. Ökumenische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zu einer zeitlich befristeten Mitarbeit in die Nordkirche eingeladen. Auf diese Weise wird ein enger und intensiver Austausch zwischen den Kirchen ermöglicht und Erfahrungen in Glauben und Leben aus anderen Kontexten für die jeweilig beteiligten Kirchen fruchtbar gemacht.
- In der Nordkirche gibt es ein dichtes Netz von Partnerschaften mit Kirchen und Gemeinden in anderen Teilen der Welt.
- Bildungsangebote vermitteln Kenntnisse und Erfahrungen aus der Ökumene; in ihnen werden Glaubens- und Lebenserfahrungen aus Partnerkirchen, ökumenischen Netzwerken und Zusammenhängen aufgenommen, reflektiert und in Kirche und Gesellschaft ins Spiel gebracht; dadurch werden Menschen zu einem entschiedenen Engagement für eine gerechte Welt motiviert.
- Menschen der Nordkirche haben durch Reisen und Begegnungen gute ökumenische Erfahrungen gemacht und sich intensive Kenntnisse in diesem Bereich angeeignet.

- Jedes Jahr haben bis zu 30 junge Leute durch verschiedene Freiwilligenprogramme („Der Andere Blick“, „Ökumenisch-Missionarisches Stipendienprogramm“, „weltwärts“) die Möglichkeit zur Mitarbeit in einer Einrichtung einer außereuropäischen Partnerkirche; ihre hierbei gemachten Erfahrungen helfen ihnen zu einer neuen und vertieften Beheimatung in der Kirche.
- Durch die Publikation eines Handbuchs zur Partnerschaftsarbeit im Frühjahr 2013 wird der in den letzten Jahren durchgeführte Prozess der Qualifizierung von ökumenischen Gemeinde- und Kirchenkreispartnerschaften öffentlich kommuniziert; dadurch entsteht neue Motivation und weitere Arbeit an der Qualifizierung der Partnerschaftsarbeit.
- Der Hauptbereich reagiert auf globale gesellschaftliche Herausforderungen; Themen weltweiter sozialer Verantwortung wie HIV, Klimawandel, Finanzkrise, Hunger und Ernährungssicherheit, Wassergerechtigkeit und Migration werden aufgegriffen und sind Inhalte von Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Spendenkampagnen.
- In vom Hauptbereich (mit)initiierten und getragenen Kampagnen (etwa Klimakampagne, Kampagnen von Brot für die Welt zur Ernährungssicherung, Fastenwochen „7 Wochen mit“ etc.) nehmen Menschen im Bereich der Nordkirche aktiv Teil an Maßnahmen zur Überwindung von Armut, Hunger und Not in der Welt und ihrer Ursachen.
- Der Hauptbereich ermöglicht interkulturelle und interreligiöse Erfahrungen und sensibilisiert Menschen für die Lebenssituation anderer; der Hauptbereich orientiert sich am Bild von Kirche als inklusiver Gemeinschaft.
- Gemeinden fremder Sprache und Herkunft sowie Migrantengruppen verschiedener Provenienz finden Ansprechpartner und werden in den Bemühungen für ihre Selbstorganisation und Prozessen der Integration in Gesellschaft und Kirche in Deutschland unterstützt.
- Anliegen des Hauptbereichs ist es, dass die Kirche auch in der Begegnung mit Fremden als seelsorgerlich zugewandte Kirche wahrgenommen und erfahrbar wird.
- Durch das Engagement des Hauptbereichs in der Flüchtlingsarbeit wird auf allen Ebenen der Nordkirche die Solidarität mit Fremden, die bei uns eine Heimat suchen und Anspruch auf menschenrechtliche Behandlung haben, gestärkt.
- Durch friedenspädagogische Initiativen und Programme wird das friedensethische Bewusstsein in der Nordkirche vertieft.

## **b. Prozessziele**

- Der Hauptbereich übernimmt Verantwortung dafür, dass die diakonische Dimension in weltweiter Orientierung gelebt wird; Programme, Bewusstseinsbildung, Advocacy und Projekte werden im Kontext weltweiter ökumenischer Gemeinschaft und Netzwerke entwickelt und gemeinsam durchgeführt.
- Gemeinsames Handeln der verschiedenen Akteure im Hauptbereich wird gefördert und in der Öffentlichkeit kommuniziert.
- Der Hauptbereich initiiert, begleitet und fördert Begegnungen, Gespräche zwischen Christen und Menschen anderen Glaubens; Gemeinden können Fortbildungsmöglichkeiten für interreligiöse Themen und Möglichkeiten zu Austausch, Beratung und Begleitung in Fragen des interreligiösen Zusammenlebens und damit verbundener Chancen und Probleme in Anspruch nehmen.
- Wege für gemeinsame Planungs-, Abstimmungs- und Kommunikationsprozesse sind verbindlich verabredet.
- Standpunkte zu gesellschaftlichen Themen werden aus ökumenischer Sicht profiliert und öffentlich inszeniert. Themen der Globalisierung werden gemeinsam mit ökumenischen Kooperationspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen aktiv besetzt.
- Kompetenzen von Ehren- und Hauptamtlichen in ökumenischen Feldern sind verbessert.
- In einem Ökumeneplenum werden Engagement, Kompetenz und Professionalität von Haupt- und Ehrenamtlichen aufeinander bezogen.
- In einer strukturierten Kommunikation mit den Kirchenkreisen sind gemeinsame Inhalte

und Ziele weiterentwickelt.

- Unter Einbeziehung möglichst vieler kirchlicher und auch nichtkirchlicher Akteure der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ist ein Konzept für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit der Nordkirche entwickelt.
- Durch partizipative Methoden wird für die verschiedenen Themenfelder eine größtmögliche Beteiligung aller im Arbeitsfeld engagierter Personen erzielt.
- Die bisherigen Zielgruppen werden effizienter angesprochen und deren Bedürfnisse berücksichtigt; Angebote werden aus der Perspektive der Zielgruppe entwickelt.
- In der Bildungsarbeit werden neue Formate für Veranstaltungen, Seminare, Fortbildungen, Beratungsprozesse etc. entwickelt.
- In der Förderung von Partnerkirchen, Organisationen und Projekten wird der Genderaspekt berücksichtigt.

### **c. Strukturziele**

- Die gemeinsamen Gremien werden im Hinblick auf größtmögliche Information, Transparenz und Partizipation weiterentwickelt.
- Kommunikations- und Entscheidungswege sind transparent; Kooperationen werden genutzt.
- Die verschiedenen im Hauptbereich zusammengeschlossenen Arbeitsfelder sind in einem Internetauftritt des Hauptbereichs dargestellt.
- Für alle Arbeitsbereiche sind ausreichende Ressourcen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.
- Die Zusammenarbeit mit den Ökumenebeauftragten der Kirchenkreise, mit den Ökumenischen Regionalstellen und den Regionalzentren wird weiterentwickelt.
- Die Fortbildung Haupt- und Ehrenamtlicher wird im Hinblick auf Notwendigkeiten und Bedürfnisse strukturiert.
- In finanzieller Hinsicht stehen Projekt – und Strukturmittel in einem ausgeglichenen Verhältnis.
- Fundraising-Konzepte sind abgestimmt und gemeinsam vereinbart.
- Eine bessere Struktur für das Einwerben von Drittmitteln ist geschaffen.
- Das KED-Mandat wird durch die Synode bekräftigt und profiliert.
- Mit den aus KED-Mitteln geförderten Werken gibt es strategische Zielvereinbarungen, die festlegen, für welche Arbeitsschwerpunkte und mit welchem Ziel die KED-Mittel zur Verfügung gestellt werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen den nordkirchlichen Akteuren (Diakonische Werke, KED, Zentrum für Mission und Ökumene) und dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) in Berlin ist durch eine Vereinbarung geregelt.
- Die Stipendien- und Freiwilligenarbeit ist konsolidiert; das entwickelte Konzept für die Vernetzung von Rückkehrinnen und Rückkehrern ist umgesetzt und findet Akzeptanz und breites Echo.
- Die Strukturen, Kriterien und Ressourcen für die Förderung ökumenischer Initiativen von Gruppen, Gemeinden, Kirchenkreisen (für Projekte, Begegnungsreisen von Partnerschaftsgruppen etc.) sind in der ganzen Landeskirche kommuniziert und werden in Anspruch genommen.
- Das Themenfeld „Migration und Entwicklung“ ist stärker in den Blickpunkt der Arbeit gerückt.
- Die Zuständigkeit für und Verortung der Nordschleswigschen Gemeinden ist geklärt.



### 3. Aufgaben

---

#### **Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED):**

- Verwaltung der 3 % Mittel, die die Nordkirche jährlich von ihrem Kirchensteuernettoaufkommen für den Kirchlichen Entwicklungsdienst zur Verfügung stellt. Diese Mittel werden wie folgt eingesetzt:
  - Finanzierung von Projekten in Ländern des Südens durch überregionale Organisationen (Brot für die Welt – der Evangelische Entwicklungsdienst, Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Lutherischer Weltbund)
  - Finanzierung von Projekten in Osteuropa (über den Europa-Ausschuss, angesiedelt beim Zentrum für Mission und Ökumene)
  - Finanzierung der KED-Arbeit der Werke der Nordkirche, im Ausland (Partnerkirchen) und Inland (entwicklungspolitische Bildungsarbeit) beim Zentrum für Mission und Ökumene und den Diakonischen Werken
  - Finanzierung der KED-Arbeit in anderen Hauptbereichen und kirchlichen Arbeitsstellen
  - KED Förderprogramme
    - Ökumenisch-missionarisches Stipendienprogramm der Nordkirche
    - Das Jugendprogramm „Der andere Blick“ der Nordkirche
    - Förderung entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit (Initiativen, Gruppen, Kirchengemeinden etc.)
    - Förderung von entwicklungspolitischen Bildungsreisen und ökumenischen Begegnungen
    - Ökumenische Arbeitsstellen in den Kirchenkreisen
    - Nordkirchlicher Notfallfonds für ausländische Studierende
    - Kampagnenförderung
    - Sofortmaßnahmen/Katastrophenhilfe
    - Partnerkirchenprojekte
    - Förderung von Partnerschaftsprojekten über die Kirchenkreise
- Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der eigenen Gesellschaft. Sie hat die Aufgabe, in christlicher Verantwortung den Prozess des Umdenkens hin zu einer solidarischeren und zukunftsfähigeren Lebensweise zu fördern und Kenntnisse über globale Zusammenhänge und ihre entwicklungspolitischen Auswirkungen zu vermitteln. Bei den Aktivitäten geht es darum, das Bewusstsein „für andere“ mit ihren Hoffnungen und Nöten in unserer Kirche zu vertiefen, Handlungsinitiativen zu entwickeln und Verantwortung im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu übernehmen.

#### **Arbeitsstelle Ökumene/Menschenrechte/Flucht/Frieden:**

Die Ökumenebeauftragte der Landeskirche hält Kontakt zu anderen Kirchen und Konfessionen im Bereich der Nordkirche; dabei spielt heute insbesondere auch der Kontakt und das Gespräch mit Gemeinden fremder Sprache und Herkunft eine wachsende Rolle. Die Ökumenebeauftragte organisiert Gespräche und Begegnungen, versucht die Kooperation zwischen den Kirchen zu fördern und vermittelt durch Bildungsangebote Impulse aus der regionalen Ökumene in die Nordkirche. Mit einer halben Stelle ist sie zugleich Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Hamburg.

Die Flüchtlingsbeauftragte der Landeskirche befasst sich mit der Beratung und Begleitung von Flüchtlingen, Migrant\*innen, Menschen, die Asyl suchen oder auch ohne Papiere im Bereich der Nordkirche leben. Neben der konkreten Begleitung einzelner Menschen und der Beratung von Gemeinden und Gruppen, geht es hier auch um gesellschaftliches Engagement und Anwaltschaft für die Belange von Flüchtlingen sowie um Vernetzung von Initiativen, Bildungsangeboten und Aktionen im Blick auf menschenrechtliche Fragen und Herausforderungen in unserer Gesellschaft.

Das Referat Friedenspädagogik hat in der Nachfolge zu Initiativen im Blick auf die vom ÖRK seiner Zeit ausgerufene Dekade zur Überwindung von Gewalt in unserer Kirche Initiativen zu Frieden und

Versöhnung zu fördern und im Zusammenwirken mit Gemeinden, Gruppen und zivilgesellschaftlichen Akteuren Programme und Projekte im Blick auf die Stärkung des Friedensengagements unserer Kirche zu entwickeln.

### **Seemannspfarramt:**

Das Seemannspfarramt innerhalb der Nordkirche hat die Aufgabe, die seelsorgerliche Begleitung von Seeleuten aus aller Welt zu koordinieren und sozialdiakonische Hilfestellungen für die Seeleute zu organisieren; zugleich nimmt es koordinierende Aufgaben innerhalb der Deutschen Seemannsmission wahr.

### **Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit:**

Das Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit nimmt im Auftrag der Landeskirche im Wesentlichen folgende Aufgaben wahr:

- Im Bereich Ökumenische Beziehungen geht es um die Pflege und Gestaltung der kirchlichen Partnerschaften zu Kirchen in Asien, Afrika, Ozeanien, Amerika, Naher Osten, Europa; um die Initiierung, Begleitung und Stärkung von Gemeindepfarrschaften im Bereich der Nordkirche und im Kontakt mit den Partnerkirchen; dazu gehören unter anderem die Vermittlung von Pastorinnen und Pastoren und (diakonischen, pädagogischen, medizinischen u. a.) Fachkräften als ökumenische Mitarbeitende in Partnerkirchen und ökumenische Mitarbeitende aus Partnerkirchen in unsere Kirche; die Förderung missionarischer, kirchlicher und entwicklungsbezogener Projekte und Programme in Partnerkirchen; die Vermittlung von Impulsen aus Partnerkirchen in unsere Kirche u. a.
- Bereich Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED): Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Seminaren, Workshops, Gottesdiensten, Bereitstellung von Medien und Materialien u. v. mehr, zu Fragen von Theologie und Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit, Weltwirtschaft und Finanzen, gerechte Globalisierung, fairem Handel, Menschenrechte und Migration u. v. m. Im Bereich des Kirchlichen Entwicklungsdienstes sind auch die Freiwilligenprogramme angesiedelt, über die jedes Jahr in Zusammenarbeit mit den Länderreferaten und Partnerkirchen bis zu 30 junge Leute für einen dreimonatigen bis einjährigen Einsatz in das außereuropäische Ausland vermittelt werden.
- Bereich Interreligiöser Dialog: Förderung des Dialogs zwischen Christen und Juden sowie Christen und Muslimen; Bearbeitung theologischer Fragen zum interreligiösen Dialog; Angebote von Fortbildungen zu Glauben und Leben von Juden und Muslimen, Organisation von Besuchen von Synagogen- und/oder Moscheegemeinden, Beratung und Begleitung von Gemeinden in allen Fragen interreligiösen Zusammenlebens und interreligiöser Konflikte.
- Der Bereich ökumenisch-missionarische Bildungsarbeit hat die Aufgaben, Impulse und Themen aus Partnerkirchen und weltweiten ökumenischen Kontexten – etwa dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) oder dem Lutherischen Weltbund – in Deutschland zu vermitteln. Dies geschieht zu theologischen Themen (etwa die Befassung mit der neuen Missionserklärung des ÖRK), aber auch zu Fragen von Spiritualität, Musik aus den Partnerkirchen, Einkehrtagen, Initiativen und Anregungen zur missionarischen Erneuerung unserer Kirche.
- Das Zentrum für Mission und Ökumene vermittelt durch seine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch Informationen zu Entwicklungen in der Ökumene, zu Herausforderungen in Partnerkirchen etc. Neben Pressemeldungen und Kontakt zu Zeitungen usw. ist vor allem die Zeitschrift „weltbewegt“, die heute als ökumenisches Journal der Nordkirche positioniert ist, ein wichtiges Organ zur Vermittlung von Themen, Fragestellungen und Impulsen aus der weltweiten Ökumene.

## **Ökumenische Diakonie:**

Die in den Diakonischen Werken angesiedelten Arbeitsbereiche der Ökumenischen Diakonie verantworten die Arbeit von „Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst“ vor Ort und tragen die Anliegen von Brot für die Welt und der Diakonie Kata-strophenhilfe in die Gemeinden und die regionale Öffentlichkeit und schaffen so eine Verbindung von nationaler und internationaler Diakonie.

Vermittelt werden Kenntnisse über Ursachen und Hintergründe von Hunger, Armut und Gewalt in den Ländern des Südens. Entwicklungspolitische Auswirkungen verbunden mit der Motivation zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Lebensstil stehen dabei im Fokus. Die Basis der Themen für Kampagnen- und Lobbyarbeit zu Ernährungssicherung, Menschenrechte, Bildung und Gesundheit, Klimaschutz und Fairer Handel entstehen im Dialog mit den Partnerorganisationen von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst in den Ländern des Südens. Die daraus bundesweit angelegten Kampagnen werden regional umgesetzt, z. B. in Form von Gesprächen mit EU-Abgeordneten, Diskussionsveranstaltungen bis hin zu Beschlüssen wie der Kampagne „1000 Gemeinden trinken fair“. Fortgebildete ehrenamtlich Aktive sowie Multiplikatoren des Studienbegleitprogramms für Studierende (STUBE Nord) unterstützen diese Arbeit. Die Spendenwerbung gehört ebenfalls zu den Aufgaben, wird jedoch nicht mit Geldern des HB 4 finanziert.

Weitere Aufgabenfelder der Ökumenischen Diakonie:

### **Diakonische Partnerschaften**

Dieser Bereich verknüpft soziale Arbeit mit Fragen internationaler Zusammenarbeit. Dabei wird die soziale Arbeit diakonischer Einrichtungen in der Nordkirche mit denen internationaler Partner vorwiegend in osteuropäischen Ländern verbunden. Neue Projekte und Kooperationen werden ebenso wie der fachlich-personelle Austausch gefördert.

**STUBE Nord** (Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika) ergänzt das Fachstudium durch Veranstaltungen, die entwicklungspolitische Sensibilisierung und Qualifizierung bieten sowie einen Ort des interdisziplinären, interreligiösen und globalen Lernens. Es unterstützt berufsvorbereitende Praktika und Studienaufenthalte im Heimatland mit einem Reisekostenzuschuss. Das Multiplikatorenprogramm von STUBE Nord ist eine Langzeitqualifizierung für ausländische Studierende zu Multiplikatoren für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Mehr als 50 Studierende haben die Qualifizierung absolviert und leisten in Schulen, Kirchengemeinden und Eine-Welt-Gruppen Beiträge zu Themenbereichen des Globalen Lernens.

### **Ökumenischer Notfonds**

Studierenden aus den Entwicklungsländern, die unverschuldet in finanzieller Not sind, wird eine befristete finanzielle Beihilfe zur Fortsetzung/Abschluss ihres Studiums gewährt. Diese Unterstützung wird in einer längerfristigen Begleitung der Studierenden durch STUBE Nord und die Evangelischen Studierenden Gemeinden (ESGn) durchgeführt.

### **Migration und Interkulturelle Arbeit**

Der Bereich bietet umfangreiche Fortbildungen und Veranstaltungen in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit, sowie eine Förderung der interkulturellen Kompetenz für kirchliche Haupt- und Ehrenamtliche und Mitgliedseinrichtungen der Diakonie an. Dabei werden sehr bewusst die Schnittstellen organisiert, die sich zunehmend aus dem Zusammenhang von Migration und Entwicklung in den jeweiligen Arbeitsfeldern ergeben. Über Gremien und Netzwerkarbeit werden entsprechende Anstöße auch innerhalb der Kirche weitergegeben.

### **Weitere Aufgaben:**

In den weiteren, dem Hauptbereich ohne vertragliche Bindung zugeordneten Diensten und Werken bzw. Arbeitsbereichen sind weitere Aufgaben angesiedelt. Sie alle lassen sich unter den Stichworten: Bildung, Diaspora-Arbeit, Seelsorge und diakonische Hilfe, kirchliche und missionarische Präsenz zusammenfassen.

#### **4. Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen zur Nordkirche im Hauptbereich**

---

- In den im Hauptbereich zusammengefassten Diensten und Arbeitsbereichen sind Umstrukturierungen und Zusammenführungen weitgehend geschehen und zum Abschluss gebracht. Das frühere Nordelbische Missionszentrum (NMZ) hat sich als Werk der Nordkirche eine neue Satzung gegeben; seine Gremien sind um Mitglieder aus den Kirchenkreisen Pommern und Mecklenburg erweitert (Generalversammlung mit jetzt 116 Personen; der Vorstand hat je eine Person aus den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern kooptiert). Die Steuerungsgruppe des Hauptbereichs hat je eine Person aus den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern kooptiert; eine Neuwahl der synodalen und kirchenleitenden Mitglieder der Steuerungsgruppe ist nach der Wahl der neuen Kirchenleitung vorzunehmen.
- Im Blick auf die Finanzierung von Arbeitsbereichen und die Koordinierung von Finanzströmen – insbesondere im Blick auf Mittel zur Unterstützung der Arbeit von Partnerkirchen im Ausland – gibt es noch Klärungs- und Abstimmungsbedarf. Doch sind die Fragen hierzu identifiziert und die Bearbeitung initiiert.
- Abstimmungsbedarf gibt es auch im Blick auf die Koordination der Beziehung zu Partnerkirchen. Zu klären sind hier die Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, insbesondere aber auch die Handlungsmöglichkeiten der landeskirchlichen und der kirchenkreislichen Ebenen.
- Die Nordkirche wird Konsultationen mit Partnerkirchen über relevante Fragen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens durchführen; in einer Partnerkirchenkonsultation werden im Jahre 2014 oder 2015 erste Erfahrungen der fusionierten Nordkirche mit den Partnern der drei jetzt zur Nordkirche fusionierten Kirchen reflektiert; durch diese Konsultation wird das Netz der Partnerkirchen gefestigt, Erfahrungen ausgetauscht und Perspektiven für die zukünftige ökumenische Orientierung der Nordkirche entwickelt.
- Verabredet ist, dass Bildungskonzepte – sowohl für entwicklungspolitische als auch für ökumenisch-missionarische Bildungsarbeit – noch einmal neu im Kontext der Nordkirche entwickelt werden müssen. Erste Ansätze dazu sind erfolgt.
- Die Beziehungen zu den evangelischen Auslandsgemeinden auf dem Gebiet der Nordkirche müssen weiter geklärt werden.

#### **5. Eckdaten der Wirtschaftsplanung**

---

Vom Jahr 2013 an wird die Zuweisung für das Zentrum für Mission und Ökumene umgestellt. Statt fester Beiträge, die in den letzten Jahren nicht gestiegen sind, wird das Zentrum künftig eine flexible Zuweisung bekommen, die 6,47 % der für die Hauptbereiche zur Verfügung stehenden Mittel beträgt. Diese Neuregelung des Finanzierungssystems hat im Augenblick einen finanziellen Zuwachs für das Zentrum für Mission und Ökumene zur Folge und soll vor allem die Möglichkeit zur Bildung einer angemessenen Ausgleichsrücklage, für die die selbstständigen Werke selbst Sorge zu tragen haben, eingesetzt werden. Deutlich ist allerdings auch, dass steigende Personalkosten und neue Anforderungen an die Arbeit bei über die vergangenen Jahre hin gleichbleibenden bzw. gekürzten Zuweisungen (letzte Sparrunde 2004 mit Reduzierung der Zuwendung um 450.000 €) zu strukturellen Problemen für eine nachhaltige Finanzierung der Arbeitsbereiche geführt haben. Das Zentrum für Mission und Ökumene wirbt selbstverständlich auch um Spenden, die einen nicht unerheblichen Anteil des ca. 5,2 Millionen Euro betragenen Haushalts ausmachen. Allerdings werden Spenden in der Regel nicht für die Arbeit in Deutschland eingeworben; sie fließen zumeist den Partnerkirchen direkt zu, ohne dass eine Verwaltungspauschale etc. abgezogen wird. Der Hauptbereich selbst hat für die genuinen Aufgaben Rücklagen in erforderlicher Höhe angelegt.

## Teil C: Der Hauptbereich 4 in Zahlen - Plan 2013

Planungsstand: 30.11.2012

	KED	HB gesamt (ohne KED)	HB allgemein u. Steuerungs- gruppe	Ökumene und Mission in der Nordkirche	
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit		2.000 €		2.000 €	<i>Hinweise zu dem Sonstigen Aufwand im Bereich Ökumene und Mission in der NoKi in Höhe von 3.535.800 €</i>
Kirchensteuern und Zuweisungen	12.771.300 €	4.744.800 €	303.400 €	4.441.400 €	
Sonstige Erträge		74.400 €	74.400 €		
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>12.771.300 €</b>	<b>4.821.200 €</b>	<b>377.800 €</b>	<b>4.443.400 €</b>	
Personalaufwand	139.700 €	993.900 €	86.300 €	907.600 €	<i>ZMÖ</i> 2.336.400 € <i>Sonstige</i> 1.085.900 € <hr/> <b>3.422.300 €</b>
Sonstiger Aufwand	12.631.600 €	3.827.300 €	291.500 €	3.535.800 €	
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>12.771.300 €</b>	<b>4.821.200 €</b>	<b>377.800 €</b>	<b>4.443.400 €</b>	
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>					
<b>Zweckgeb. Rücklagen</b>			<b>KED (inkl. Osteuropa**)</b>		
<b>Anfangsbestand* (01.01.2013)</b>			<b>1.707.800 €</b>	<b>Anfangsbestand* (01.01.2013)</b>	<b>6.454.000 €</b>
Entnahmen				Entnahmen	
Zuführungen			357.300 €	Zuführungen	1.030.800 €
<b>Endbestand (31.12.2013)</b>			<b>2.065.100 €</b>	<b>Endbestand (31.12.2013)</b>	<b>7.484.800 €</b>
<b>Personal</b>					
<b>Gesamtzahl der MA</b>	<b>3</b>	<b>***35</b>		<b>35</b>	
davon Referenten/innen <small>(inkl. Pastoren/innen)</small>	1	31		31	
davon Pastoren/innen		32		32	
<b>Zahl der VBE</b>	<b>2,00</b>	<b>33,75</b>		<b>33,75</b>	
davon Referenten/innen <small>(inkl. Pastoren/innen)</small>	1,00	32,50		32,50	
davon Pastoren/innen		28,50		28,50	
unbesetzte Stellen		4,00		4,00	

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60% der Zuweisungen des Planjahres zu bilden (Budgetregel 10.2 und 10.9). Entsprechend den Planzahlen zum 31.12.2012 weist diese einen Bestand von 73,16 % aus.

- \* Buchungsstand der Rücklagen: 30.11.2012 - die Verwendung des Jahresergebnisses 2013 erfolgt in 2014. Der HB 4 hat keinen Bestand in den freien Rücklagen.
- \*\* Der Anfangsbestand der Rücklagen 2013 für Osteuropa beträgt 669.725 €
- \*\*\* Mitarbeitende im Hauptbereich beziehen wir auf die im Wirtschaftsplan enthaltenen Stellen, einschließlich der Pastorinnen- und Pastorenstellen im ZMÖ (21,0 VBE). Die ausgewiesenen Personalkosten beziehen sich auf die HB 4 finanzierten Stellen (12,75 VBE); die 21 Stellen des ZMÖ werden nachrichtlich ausgewiesen.

## **Teil A: Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs**

### **1. Arbeitsbereiche und -felder**

---

#### **1.1. Unselbstständige/selbstständige Arbeitsbereiche und -felder**

**a. Jugendpfarramt in der Nordkirche**

auf dem Koppelsberg bei Plön und in Hamburg  
inkl. Jugendgemeinde am Koppelsberg, Schulkooperative Arbeit  
und FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr in Schleswig-Holstein)

**b. Dienstleistungsbetrieb am Koppelsberg**

auf dem Koppelsberg bei Plön und in Hörnum auf Sylt  
mit den Standorten Evangelische Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg sowie  
Haus Leuchtfeuer und Zeltlagerplatz Strandläufernest auf Sylt

**c. Frauenwerk der Nordkirche**

in Kiel, Hamburg und Stralsund  
inkl. contra (Fachberatung gegen Frauenhandel in Schleswig-Holstein)  
und Mutter-Kind-Kureinrichtung GODE TIED in Büsum/Nordsee

**d. Männerforum Nordkirche**

in Kiel und Jarmen

**e. Fachstelle Familien**

in Kiel

**f. Fachstelle Alter**

in Kiel und Kenz

**g. Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung**

in Rostock

**h. Beauftragter für den Ring Evangelischer Gemeindepfadfinder**

in Krummesse

#### **1.2. Freie Werke**

Keine

#### **1.3. Kooperationen**

- CVJM Brückenschlag Nord-Ost e. V.
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Schleswig-Holstein e. V. und Land Hamburg
- EC Jugendverband Nordbund
- Verein für Internationale Jugendarbeit, AG Christliche Frauen und Landesverein Hamburg e. V.
- MBK - Ev. Jugend- und Erwachsenenarbeit Nordkirche e. V.

- Arbeitskreis Pastorenfrauen in Not
- Pfarrfrauenbund
- Deutscher Evangelischer Frauenbund e. V.
- Pfarrfrauendienst PEK

#### 1.4. Größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen

- Schulkooperative Arbeit KirSch 2.0 und Schulseelsorge mit HB 1
- TeamerCard mit HB 1 und den meisten Kirchenkreisen (Ausbildung von jungen Menschen ab 14 Jahren für eine qualifizierte Mitarbeit in der Kirche, insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit)
- Projekt „Klimasegeln“ mit HB 4 und HB 6, Brot für die Welt, Klimakampagne der Nordkirche sowie Verein Jugendsegeln e. V. (Klimawandel an und in der Ostsee für Jugendliche erfahrbar machen und miteinander als Gruppe lernen, ressourcen- und klimaschonend zu leben)
- Interkulturelle Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten mit HB 7
- Faire Beschaffung, Arbeitsrechte und Arbeitsausbeutung/Menschenhandel (inkl. Kampagne für Saubere Kleidung) mit HB 2 und HB 7
- Weiterentwicklung der Dachmarke (Kooperation der Tagungseinrichtungen in der Nordkirche)
- Arbeitsstelle Ehrenamt mit HB 3
- Weiterentwicklung des Jugendaustausches der Partnerkirchen JELC (Indien) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Deutschland) in Kooperation mit HB 3, HB 4 sowie den Kirchenkreisen entsprechend dem 2010 vereinbarten Agreement
- Gründung des Netzwerkes Familien hauptsächlich mit HB 2 und HB 7

## 2. Sitz und Leitung

---

Hauptbereichsleitung:	Pastorin Kerstin Möller	Ev. Zentrum Gartenstraße in Kiel
Kommissarische Leiterin:	Pastorin Annegret Wegner-Braun	
Stellv. Hauptbereichsleitung:	Pastor Tilman Lautzas	Koppelsberg
Leitung Team Finanzen:	Gernot Melzer	Koppelsberg
Leitung Team Personal:	Inka Schütt	Ev. Zentrum Gartenstraße in Kiel

#### Arbeitsbereichsleitungen

Jugendpfarramt:	Pastor Tilman Lautzas	Koppelsberg
Stellv. Leiter:	Christoph Bauch	Koppelsberg
Dienstleistungsbetrieb Koppelsberg:	Jürgen Witt (kommissarisch)	Koppelsberg
Frauenwerk:	Pastorin Kerstin Möller	Ev. Zentrum Gartenstraße in Kiel
Stellv. Leiterin:	Pastorin Susanne Sengstock	Ev. Zentrum Gartenstraße in Kiel
Leiterin der Mutter-Kind- Kureinrichtung Gode Tied:	Andrea Boyer	Büsum

## Teil B: Auftrag, Ziele und Aufgaben

### 1. Auftrag

---

Das besondere Profil des Hauptbereichs „Frauen, Männer, Jugend“ (5) ergibt sich aus der Erkenntnis, dass das Evangelium auslegungsbedürftig ist. Es gewinnt für Menschen je nach Lebenswelt, Lebenssituation und Lebensphase unterschiedliche Relevanz. Es geht darum, wie Paulus von sich



selber sagt: „... Den Juden bin ich wie ein Jude geworden ... den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden ... um des Evangeliums willen ...“ (Röm 9,19-23).

Besondere Bedeutung kommt dabei elementaren Bezügen des Menschseins wie Geschlechtlichkeit, Lebensstufen und basalen Formen des Zusammenlebens zu: Frauen und Männer, junge und alte Menschen, Familien und Alleinstehende sind jeweils anders anzusprechen. Hier nimmt der Hauptbereich die Unterschiedlichkeit von Menschen, Lebensaltern und Lebenslagen in den Blick. Dabei achtet er sensibel auf den Wandel von Lebenssituationen, Rollenbildern und Millieukonstellationen. Diese besondere Kompetenz bringt er in den binnenkirchlichen und gesamtgesellschaftlichen Diskurs ein.

Weil sich nach christlicher Überzeugung Gemeinschaft nicht durch gemeinsame biologische, kulturelle oder soziale Merkmale konstituiert, sondern durch den Bezug zu Jesus Christus, dürfen Verschiedenheiten nicht zur Exklusion von Menschen führen. Daraus ergibt sich der Auftrag an den Hauptbereich, sich für diejenigen einzusetzen, die aufgrund ihrer Geschlechtlichkeit, ihres Lebensalters oder ihrer Lebensform aus dem gesellschaftlichen Zusammenleben herausfallen oder diskriminiert werden.

## 2. Ziele

---

### a. Wirkungsziele

- Männer und Frauen, junge und alte Menschen erleben sich im Kontakt mit den Angeboten des Hauptbereichs in ihrer Sinnsuche, ihrer Spiritualität, ihrer Identitätsentwicklung, ihren Lebensübergängen und der Suche nach ihrer je eigenen Aufgabe in der Gesellschaft auf eine Weise unterstützt und begleitet, die ihrer geschlechtlichen Identität, ihrem Lebensalter und ihrer Lebensform gerecht wird.
- Menschen erleben in Formen interkulturellen Lernens, wie Kultur- und Religionsgrenzen überwunden werden können.
- Sie fühlen sich im Kontakt zu den Angeboten des Hauptbereichs wahrgenommen und wertgeschätzt, erleben Zugehörigkeit und Gemeinschaft.
- Auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens werden regelmäßig Diskurse über die Zielgruppen des Hauptbereichs zu den sie betreffenden religiösen, ethischen, sozialen, ökonomischen, rechtlichen und politischen Themen sowie den sich daraus ergebenden Folgen für das kirchliche Handeln geführt.
- Das Thema „Sexualisierte Gewalt und Missbrauch“ findet in kirchlichen Arbeitsfeldern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, einheitlich vereinbarte Handlungsansätze werden praktiziert.
- Die Landeskirche beteiligt sich mit aus evangelischer Perspektive heraus entwickelten gesellschaftspolitischen Positionen zu den Themen Frauen und Männer, Geschlechtergerechtigkeit, Familie, Kindheit, Jugend und Alter aktiv am gesellschaftlichen Diskurs.
- Die Mitarbeitenden des Hauptbereichs erfahren sich durch eine kompetente und effiziente Verwaltung unterstützt.

### b. Prozessziele

- In allen Arbeitsfeldern des Hauptbereiches gibt es gemeinsame Konzepte für die Arbeit in der Nordkirche. Darin werden die Unterschiede der kirchlichen Traditionen und Strukturen, der Lebensverhältnisse und der geübten kirchlichen Praxis berücksichtigt.
- Die jeweilige Zielgruppe, also Frauen, Männer, Familien, Kinder, Jugendliche sowie älter werdende und alte Menschen, werden spezifisch wahrgenommen: in ihrem Lebensraum und ihrer Lebenswelt, in ihrer Entwicklung und ihren Bedürfnissen. Forschungsergebnisse werden zur Kenntnis genommen und für den innerkirchlichen Diskurs aufbereitet.

- Themenorientiert werden exemplarische Modelle kirchlichen Engagements für Frauen, Männer, Familien, Kinder, Jugendliche sowie älter werdende und alte Menschen erarbeitet, auf landeskirchlicher Ebene und in Kooperation mit den Kirchenkreisen, gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen Multiplikatoren/innen, aber auch mit interessierten Einzelnen aus dem kirchlichen und außerkirchlichen Bereich.
- Arbeitshilfen für die Arbeit mit Frauen, Männern, Familien, Kindern, Jugendlichen sowie älter werdenden und alten Menschen werden erarbeitet. Grundlageninformationen, Forschungsergebnisse, Best-Practice-Modelle und interessante Veranstaltungen werden breit kommuniziert.
- Fort- und Weiterbildungsangebote für die Arbeit mit Frauen, Männern, Familien, Kindern, Jugendlichen sowie älter werdenden und alten Menschen werden erarbeitet und durchgeführt.
- Kolleginnen und Kollegen in den Kirchenkreisen wird die Unterstützung durch die Arbeitsfelder des Hauptbereiches angeboten, insbesondere für Konzeptentwicklung, Fachberatung und Begleitung von Veränderungsprozessen.

### **c. Strukturziele**

- Im Einverständnis über eine gemeinsame Identität im Hauptbereich entwickeln sich gute Formen der Zusammenarbeit.
- Alle die jeweilige Zielgruppe ansprechenden kirchlichen Akteure vernetzen sich. Die Kommunikation und Kooperation mit entsprechenden nichtkirchlichen relevanten Gruppen und Einrichtungen wird gesucht.
- Ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende werden in ihren Kompetenzen und Gestaltungswünschen wahrgenommen, gefördert und fortgebildet.
- In der Nordkirche werden dezentrale Strukturen geschaffen, die eine Präsenz der Arbeitsfelder des Hauptbereiches in allen Gebieten der Landeskirche gewährleisten und zugleich Mitarbeitende nicht überfordern.
- Die neu zu besetzenden Stellen werden in ihrer Funktion und ihrem Zuschnitt beschrieben und besetzt.
- Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ebenen des kirchlichen Lebens – vor allen den Kirchenkreisen – wird verbindlich gestaltet.
- In Rostock wird eine Außenstelle des Hauptbereiches gebildet.
- Gemeinsam mit dem HB 3 wird eine Arbeitsstelle Ehrenamt in der Nordkirche eingerichtet.
- Eine zukunftsfähige inhaltliche und wirtschaftliche Konzeption der Evangelischen Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg wird erarbeitet.
- Der Hauptbereich entwickelt ein eigenes Erscheinungsbild und eine informative und ansprechende Internetpräsenz.
- Innerhalb des Hauptbereiches wird die Balance zwischen bewusst zielgruppenorientierter Arbeit und der Nutzung möglicher Synergien durch gemeinsame Angebote gehalten.

## **3. Aufgaben**

---

### **Jugendpfarramt in der Nordkirche**

Im Jugendpfarramt in der Nordkirche organisiert sich die verbandliche und jugendpolitische Arbeit der evangelischen Kirche in den Bundesländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Es übernimmt die jugendpolitische Vertretung nach außen, bietet Aus-, Fort- und Weiterbildung für Jugendliche und Kinder sowie Multiplikatoren/innen an. Es verantwortet ökologische Jugendfreiwilligendienste im In- und Ausland. Es organisiert Großveranstaltungen und Events, internationale und ökumenische Begegnungen und arbeitet in enger Abstimmung mit dem Jugendausschuss sowie den Kirchenkreisen (ehrenamtliche Delegiertenvollversammlung, Konferenz der Jugendpfarrämter), anderen Diensten und Werken, z. B. in der schulkooperativen Arbeit

mit dem PTI, sowie mit außerkirchlichen Institutionen, z. B. Landesjugendringen, Ministerien und Verbänden.

Es stärkt den Glauben Jugendlicher, fördert christliche Wertvorstellungen und macht sich mit Jugendlichen auf die Suche nach angemessenen spirituellen Lebensformen.

- **Events, Fachtage, Materialerstellung, Fort- und Weiterbildung:**

Das Jugendpfarramt hat trotz personeller Engpässe und Veränderungen und der zusätzlichen Aufgaben durch die Nordkirchengründung seine genuinen Aufgaben wahrgenommen:

- Events: Heaven 2012, Emotion, KlimaSail (s. u.)
- Fachtage sowie Fort-/Weiterbildung: Cybermobbing, Prävention sexualisierte Gewalt (flächen-deckende Einführung der „Selbstverpflichtungserklärung“ mit pädagogischem Material),
- Ausbildung Schulseelsorge (mit HB 1), politische Bildung (Förderprogramm nach Kinder- und Jugendhilfegesetz/Bundesebene), Einführung der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend (aej)-Statistik, Inklusion, Interreligiöser Dialog, Präventionsangebote, Holy Days und Konfiscamps, Jugendgemeinde Koppelsberg, Herausgabe des Jugendsonntagsheft zum Jugendsonntag am Ersten Sonntag nach Trinitatis.

Die Öffentlichkeitsarbeit leidet unter dem Wegfall der entsprechenden Stelle durch Struktur-anpassungsmaßnahmen.

- Die Service- und Arbeitsstelle KirSch 2.0 (Schulkooperative Arbeit mit dem HB 1) wird eingerichtet. Dort werden alle schulkooperativen Angebote (TEO, Klassentagungen, Beratung, Konferenzen) koordiniert.

- **KlimaSail:**

Das Projekt KlimaSail wurde 2011 in Zusammenarbeit mit den Hauptbereichen 4 und 6, mit Brot für die Welt, der Klimakampagne der Nordelbischen Kirche, dem Verein Jugendsegeln e. V. und einem großen ehrenamtlichen Team gegründet. Der Erfolg (zwölf Teilnehmendengruppen unterschiedlicher Vor- und Schulbildung einschließlich inklusiver Projekte innerhalb von zwölf Wochen) führte zu einer Fortsetzung des Projekts. Eröffnung und Abschlussveranstaltung fanden jeweils im Landeshaus bzw. in der Kunsthalle Kiel unter großer politischer und öffentlicher Aufmerksamkeit statt. KlimaSail soll, sofern finanziell abgesichert, über 2012 hinaus fortgeführt werden, da dieses Projekt zukunftssträchtig und nachhaltig ist.

- Für das Freiwillige Ökologische Jahr (Träger Koppelsberg) wird die neue Landesregierung die 2010 gekürzten Landesfördermittel ab dem kommenden Jahr wieder in voller Höhe auszahlen. Dies entspricht dem Beschluss der Nordelbischen Synode vom Herbst 2010. Vom Träger FÖJ wird seit 2011 auch ein Ökologischer Bundesfreiwilligendienst angeboten.
- Der große Mitmach-Zirkus der Evangelischen Jugend Hamburg ist mit seinen beiden beheizten Zelten an den Osdorfer Born umgezogen. Geplant ist die Übergabe des Zirkus an das Jugendpfarramt.

## **Frauenwerk der Nordkirche**

Das Frauenwerk der Nordkirche macht Angebote für Frauen zu theologischen, kirchlichen, politischen und sozialen Fragestellungen. Es begleitet daraus entstehende Prozesse und wirkt als Impulsgeberin in die Kirche und in die Gesellschaft insgesamt hinein. Es bietet Räume und Begleitung für Frauen auf religiöser und spiritueller Suche und vertritt die evangelische Frauenarbeit in den Bundesländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in frauenpolitischen Fragen. Das Frauenwerk arbeitet in enger Vernetzung mit den Kirchenkreisen und bietet Beratung in konzeptionellen und strukturellen Fragen an. Es organisiert Qualifizierungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Multiplikatorinnen auf Kirchengemeinde- oder Kirchenkreisebene, fördert ökumenische und interkulturelle Begegnung und veranstaltet Langzeitfortbildungen, Großveranstaltungen und Frauenreisen. Das Frauenwerk ist exemplarisch auch in sozialen Arbeitsfeldern und Projekten tätig u. a. mit Frauen, die von Armut oder ungerechten Strukturen betroffenen sind, so z. B. in der Müttergenesungsarbeit und in der Fachstelle gegen Frauenhandel (*contra*).

- Das Frauenwerk der Nordkirche befindet sich derzeit in einem Prozess der konzeptionellen und strukturellen Neuentwicklung, insbesondere bedingt durch den demographischen Wandel, die grundlegend veränderte Lebenssituation von jungen Frauen sowie den Fusionsprozess der Nordkirche mit der Zusammenführung unterschiedlicher Traditionen von Frauenarbeit. Auch die oft erheblichen Veränderungen in den Kirchenkreisen machen diese Neuausrichtung erforderlich.
- Mit den jeweiligen Zwei-Jahresthemen: „Jetzt \_\_\_ ist die Zeit“ in Hamburg und Schleswig-Holstein bzw. „Aufbrechen und Verwurzelt sein“ in Mecklenburg-Vorpommern reagiert die Frauenarbeit auf aktuelle religiöse, gesellschaftliche und biographische Fragestellungen, wie z. B. „Leben in der Beschleunigungsgesellschaft“, „Unterbrechung und Stille als religiöse Kraftquelle“, „Wunsch nach Zugehörigkeit“ oder „Zeiterleben aus Sicht unterschiedlicher Religionen“. Die Jahresthemen sind daneben ein wichtiges Element der Verknüpfung der verschiedenen kirchlichen Ebenen von den Gemeinden über die Kirchenkreise bis hin zur Landeskirche. In 2013 wird das erste gemeinsame Jahresthema für die beiden Folgejahre entwickelt.
- Ein wachsendes Feld ist die ökumenische und interkulturelle Frauenarbeit. Hier gibt es Bedarf sowohl an niederschweligen und lebenspraktischen Begegnungsangeboten wie auch an Fortbildung für Multiplikatorinnen, z. B. im Bereich von Erzieherinnen in den kirchlichen Kindertagesstätten. Ziel ist es, ein breites Bewusstsein von der Transkulturalität unserer heutigen Lebensrealität zu fördern und angemessene Formen des Dialogs konkret einzuüben. Die zuständige Fachreferentin wird für Beratung in Kirchenkreisen angefragt, die im Aufbau entsprechender Arbeitsfelder sind.
- In der feministisch-theologischen Debatte ging es in der Frauenarbeit 2012 schwerpunktmäßig um Wert-Schöpfung im Sinne einer lebensförderlichen und gerechten Ökonomie, um neue Zugänge zur Theologie der Passion sowie um theologisches Reden angesichts von Alter, Krankheit und Behinderung. Im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 gewinnt das Thema Frauen und Reformation zunehmend an Bedeutung.
- Das Engagement für Geschlechtergerechtigkeit und weitere Themen der globalen Gerechtigkeit ist zentral in der Frauenarbeit. Angestoßen durch den Weltgebetstag, die Arbeit von *contra* und die Kampagne für Saubere Kleidung war die Situation von Migrantinnen in unserer bundesdeutschen Arbeitswelt ein Schwerpunktthema in 2012. In der Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen Akteuren/innen bringt das Frauenwerk christlich-theologische Perspektiven in den gesellschaftlichen Diskurs ein, u. a. in den Themenfeldern Finanzkrise, fair und regional Einkaufen (z. B. Fastenaktion Sieben Wochen mit), Klimagerechtigkeit sowie im Bereich Frau und Beruf.

### **Männerforum Nordkirche**

Das Männerforum Nordkirche wendet sich auf der Basis eines emanzipatorischen Verständnisses von Männerarbeit, das die Möglichkeitsspielräume, als Mann zu leben, erweitern will, an Multiplikatoren für Männerarbeit. Darüber hinaus macht es überregionale spirituelle Angebote für Männer und vertritt männerpolitische Interessen in Kirche und Gesellschaft.

Die Männerarbeit nutzt den dritten Sonntag im Oktober, der für ganz Deutschland als EKD Männer-sonntag in den Gliedkirchen ausgewiesen ist, um in den Gemeinden männerspezifische Themen zu behandeln und gezielt einzuladen.

- Die Vater-Kind-Arbeit ist Schwerpunkt der konzeptionellen Neuentwicklung. Ziel ist es, in Anknüpfung an die Erfahrung der Rheinischen Landeskirche eine Ausbildung für Vater-Kind-Trainer zu etablieren. Von November 2011 bis September 2012 hat das Männerforum vierzehn Männer, davon vier Männer aus Mecklenburg-Vorpommern, zu Vater-Kind-Trainern ausgebildet. 2013 soll die Väteragentur.de gegründet werden, über die Vater-Kind-Trainer in Kooperationen mit Kitas, Schulen, Gemeinden und anderen Einrichtungen eingesetzt werden.
- Das Männerforum macht eine Vielfalt von Angeboten, um Männern den Zugang zu spirituellen Erfahrungen und Glaubensthemen zu ermöglichen. Derzeit liegt der thematische Schwerpunkt auf Schöpfungstheologie und -spiritualität. Von November 2011 bis September 2012 hat das

Männerforum in Kooperation mit dem katholischen Bistum Hamburg elf Männer zu Visions-suchern für das Arbeitsfeld Natur und Spiritualität ausgebildet.

- Ein weiteres wichtiges Ziel der hauptamtlichen Männerarbeit ist derzeit die Vernetzung verschiedenster Angebote auf unterschiedlichen kirchlichen Ebenen, die auch deshalb von zentraler Bedeutung ist, weil der Männerarbeit bislang eine durchgängige Struktur fehlt.

### **Fachstelle Familien**

Die Fachstelle Familien vernetzt die unterschiedlichen Arbeitsbereiche unserer Kirche, in denen für und mit Familien gearbeitet wird, u. a. im Netzwerk Familie. Aus der gemeinsamen Arbeit werden neue Impulse für familienpolitische Fragen entwickelt und zur Stärkung der Lobbyarbeit für Familien sowohl in kirchliche als auch in landespolitische Kontexte eingebracht. Die Fachstelle berät und begleitet Kirchenkreise und Gemeinden bei der Entwicklung familienfreundlicher Konzepte und berät und begleitet die Entwicklung von Familienzentren. Sie bietet Fachtage und Workshops zur Fortbildung von Mitarbeitenden zu aktuellen Fragen aus dem Arbeitsfeld an.

- Die Fachstelle ist befristet eingerichtet und hat in diesen drei Jahren u. a. die Aufgabe, das Themenfeld zu sichten, einen Überblick über das kirchliche Engagement in diesem Bereich zu erarbeiten und ggf. Vernetzungsstrukturen sowie mögliche Formen für exemplarisches kirchliches Engagement aufzubauen.
- Sie etabliert sich als Ansprechpartnerin im familienpolitischen Kontext der EKD und arbeitet hier an der Weiterentwicklung familienbezogener Fragen mit.
- Sie diskutiert das kirchliche Familienbild, damit keine familiäre Form bewusst oder unbewusst ausgeschlossen wird.
- Die Fachstelle Familien erkundet Projekte mit familienspezifischem und generationsübergreifendem Ansatz in den Landeskirchen der EKD, um Erfahrungen, Best Practice Beispiele und Konzeptionen für die Erarbeitung einer eigenen landeskirchlichen Konzeption im Themenfeld Familien zu sammeln.
- In Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen und -feldern hat die Fachstelle die Teilnahme der Nordelbischen Kirche an der bundesweiten Aktion Kinderrechte „7% Mehrwertsteuer“ initiiert.
- Die Fachstelle entwickelt mit dem Netzwerk Familien jährliche Veranstaltungen in den drei Ländern der Nordkirche zu aktuellen familienpolitischen Fragen.
- Zusammen mit der Evangelischen Erwachsenenbildung wird ein Konzept zur Ausbildung von Multiplikatoren/innen einer Elternschule des Glaubens erarbeitet und umgesetzt.
- In gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Arbeitsbereichen wird der familienpolitische Schwerpunkt eingetragen (z. B. Frauenwerk, Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen).

### **Fachstelle Alter**

Die Fachstelle Alter fördert und unterstützt den Prozess der Bewusstseinsbildung für den demographischen Wandel auf allen Ebenen kirchlichen Handelns. Sie begleitet die daraus resultierenden Chancen und Herausforderungen mit Beratungsprozessen, Konzepten, Fortbildungsangeboten und Materialien. Darin verfolgt sie das Ziel, die kirchliche Angebotsstruktur für älter werdende Menschen im 3. und 4. Lebensalter deutlich erkennbar umzustrukturieren und eine Neupositionierung im Gefüge der kirchlichen Handlungsfelder in den kommenden Jahren vorzunehmen. Sie vertritt die Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland in kirchlichen und öffentlichen Gremien. Zielgruppen sind überwiegend Multiplikatoren/innen, die in der Arbeit mit Menschen im 3. und 4. Lebensalter in ganz unterschiedlichen Aufgabenfeldern und Arbeitsformen tätig sind, aber auch in besonderer Weise Ausbildungsstätten und Fortbildungseinrichtungen.

- Ziel der landeskirchlichen Arbeit ist eine nach Lebensraum und Lebenswelt differenzierende Wahrnehmung der gemeindlichen und sozialdiakonischen Seniorenarbeit.

- Über Fachtage, Netzwerktreffen, Konvente und in der konzeptionellen Beratung der Kirchenkreise sollen Modelle innovativer Senioren/innenarbeit und Gemeindeentwicklungskonzepte sowie die aktuellen Forschungsergebnisse für die Praxis in den Kirchenkreisen fruchtbar gemacht und theologische und sozioethische Fragen des Alters diskutiert werden.
- Es hat sich ein besonderer Bedarf gezeigt, das Thema „Spiritualität im Alter“ aufzugreifen. Dazu konzipierte die Fachstelle Alter in Kooperation mit dem Frauenwerk ein Langzeitseminar (fünf zusammenhängende Seminartage innerhalb eines Jahres) für Frauen in der nachfamiliären, nachberuflichen Phase, das erstmals 2012 durchgeführt wurde. Wegen der großen Resonanz und weiteren Nachfrage wird das Langzeitseminar in 2013 ein zweites Mal stattfinden.
- Es zeigt sich immer deutlicher die Wichtigkeit, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden Materialien für die Praxis an die Hand zu geben oder zugänglich zu machen. Dies geschieht schon über einen eigenen Bereich auf der Homepage der Fachstelle Alter und bei der redaktionellen Arbeit für die Fachzeitschrift „Praxis Gemeindepädagogik“. Es stellt sich aber immer drängender die Aufgabe, eine eigene Handreichung zu entwickeln.
- Die Hauptamtlichen der Fachstelle Alter sind in dem EKD-Gremium „Ev. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (EAfA)“ und in der Arbeitsgruppe der Deutschen Evangelischen Erwachsenenbildung (DEAE) an der konzeptionellen Weiterentwicklung dieses Themenbereiches beteiligt. Besondere Berücksichtigung finden hier Ergebnisse mehrerer wissenschaftlicher Untersuchungen im Themenfeld Alter, die in den vergangenen Jahren erschienen sind. Derzeitige Schwerpunkte in diesen Gremien sind die Themen „Älterwerden im ländlichen Raum“ mit Blick auf die daraus resultierenden Herausforderungen für die Kirche und die Sichtung von kirchlichen Qualifizierungskursen für Seniorenarbeit für Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die es in den einzelnen Gliedkirchen der EKD gibt.

### **Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung**

Die Evangelische Erwachsenenbildung trägt in der Verantwortung des christlichen Glaubens zur Sinn- und Werteorientierung in einer für den einzelnen zunehmend schwieriger zu durchschauenden Gesellschaft bei. Sie geht davon aus, dass sie es mit mündigen Menschen zu tun hat, die selbst entscheiden, was sie wie lernen möchten. Auf dieser Basis fördert sie vielfältige Verbindungen zwischen Kirche und Gesellschaft und wendet sich an Menschen mit und ohne kirchliche Bindungen.

Grundsätzlich zu unterscheiden sind:

- die Geschäftsstelle der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (EAE), die in den Hauptbereich 5 eingegliedert ist und
- die EAE als Arbeitsgemeinschaft von Einrichtungen im Bereich der Nordkirche, die in der Erwachsenenbildung tätig sind

### **Die EAE als Arbeitsgemeinschaft**

Am 25. Januar 2013 werden sich die EAE e. V. aus der ehemaligen Nordelbischen Kirche und die EAE der ehemaligen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs zur EAE in der Nordkirche zusammenschließen. In Mecklenburg-Vorpommern ist die EAE, verbunden mit ihren Mitgliedseinrichtungen in diesem Bundesland, seit 1997 „Staatlich anerkannter Träger der Weiterbildung“ nach dem Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (WBFöG M-V).

### **Die Geschäftsstelle der EAE**

- Zusammenarbeit mit Mitgliedseinrichtungen der EAE einschließlich der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit der Fachstelle Familien: Ausbildung von Multiplikatoren/innen einer Elternschule des Glaubens
- Beantragung von Fördermitteln nach dem WBFöG des Landes Mecklenburg-Vorpommern und Erstellen des entsprechenden Verwendungsnachweises



- Gestaltung der jährlichen Fachtagung
- Vertretung der EAE auf Ebene des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- Vertretung der EAE auf Bundesebene im Rahmen der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (DEAE)
- Erstellen einer Referenten/innendatei
- Übersicht über Tagungshäuser im Bereich der Nordkirche

### **Beauftragter für Gemeindepfadfinder-Arbeit**

Der Beauftragte für Gemeindepfadfinder-Arbeit begleitet den Ring Evangelischer Gemeindepfadfinder als besondere Form von Jugendarbeit in der Nordkirche. Dazu gehört die Beratung von Kirchengemeinden, die Erstellung und Durchführung des Fortbildungsangebots, die Leitung von Großzeltlagern und Herfer/inneneinsätzen. Der Beauftragte trägt die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Angebote in dieser spezifischen Form der Jugendarbeit und für die Vernetzung der beteiligten Kirchengemeinden.

## **4. Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen zur Nordkirche**

---

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauptbereiches kam es nach Bildung der Nordkirche zunächst einmal darauf an, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, die unterschiedlichen Geschichten, Traditionen und Situationen zu verstehen und gemeinsam die Aufgaben und Ziele der neuen landeskirchlichen Ebene zu beschreiben, entsprechende Angebote und Strukturen zu entwickeln und die Verwaltungsabläufe zu vereinheitlichen.

### **Jugendpfarramt in der Nordkirche**

- Steuerungsprozess:  
Nach mehr als zweijährigen Vorgesprächen der bisherigen Landesjugendpfarrämter hat die gemeinsame Konferenz der Kirchenkreisjugendpfarrämter (Hauptamtliche) und der Delegiertenvollversammlung (Ehrenamtliche) im November 2011 eine Steuerungsgruppe eingesetzt. Sie wird durch einen externen Berater begleitet. Sie ordnet die wichtigen Themen und organisiert den zeitlichen Ablauf, die zu einer erfolgreichen nordkirchlichen Kinder- und Jugendarbeit führen sollen. Dazu finden regelmäßig Konferenzen und Workshops statt.  
Bisher wurden die Übergangsregelungen (Stimmenverhältnisse in Gremien, befristete Gültigkeit der Nordelbischen Jugendordnung) beschlossen. Die zukünftigen Aufgaben des Jugendpfarramts der Nordkirche werden im Februar 2013 auf einer gemeinsamen Konferenz beraten und beschlossen.
- Verfassung der Nordkirche - Artikel 12 – Umsetzung:  
Die Kampagne der Ev. Jugend in Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Schleswig-Holstein „mitmischen“ hat erreicht, dass die Nordkirchenverfassung im Artikel 12 einen Mitbestimmungsartikel für Kinder und Jugendliche enthält. Nun geht es darum, diesen inhaltlich zu füllen. Dazu sollen Fachtage und Workshops mit erfahrenen Referenten/innen stattfinden. Das Jugendpfarramt wünscht sich eine nordkirchliche Themensynode 2014, spätestens 2015, um eine neue Ordnung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Qualitätsstandards der außerschulischen kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit zu beraten und zu beschließen.

### **Frauenwerk der Nordkirche**

Das Evangelische Frauenwerk in Mecklenburg-Vorpommern und das Nordelbische Frauenwerk haben sich zum „Frauenwerk der Nordkirche“ zusammengeschlossen. In einem ersten Schritt geht es nun darum, die bereits vorhandenen Kooperationen in verbindliche Formen der gemeinsamen landeskirchlichen Arbeit zu überführen. Die dafür nötigen Prozesse sollen in 2013 verbindlich ver-



einbart werden. Grundlegend ist dabei die Balance zwischen gesamtkirchlicher Ausrichtung und der Etablierung von dezentralen Strukturen, die eine Erreichbarkeit vor Ort und die Wahrnehmung der Unterschiedlichkeit der einzelnen Sprengel sicherstellen.

In 2013 wird für 2014 ein erstes gemeinsames Programm entwickelt, die Außenstelle des Frauenwerks in Mecklenburg-Vorpommern wird von Stralsund und Rostock umziehen und die Entwicklung von Kirchenkreisstrukturen für die Frauenarbeit in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern wird begleitet.

### **Männerforum Nordkirche**

Ein Workshop mit ehren- und hauptamtlichen Teilnehmenden aus Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Schleswig-Holstein führte zu folgenden Ergebnissen:

- Die Männerarbeit nimmt das Label „Männerforum“ an.
- Das Männerforum organisiert sich regional: Pommern 25% (besetzt), Mecklenburg (50% im Besetzungsverfahren), Hamburg (100% als Nachfolge ATZ aus Kiel), Kiel (50% in Planung).
- In enger Abstimmung der regionalen Mitarbeiter/Pastoren entwickelt das Männerforum der Nordkirche Fortbildungsangebote in den Bereichen:
  - Väteragentur (Arbeit mit Vätern und Kindern in Kitas)
  - Spirituelle Angebote für Männer: Fort- und Weiterbildung (z. B. Visionssuche, Nacht des Feuers, Pilgern, Labyrinth...)
  - Unterstützung haupt- und ehrenamtlicher Arbeitsbereiche in den Kirchenkreisen/Gemeinden einschließlich Konferenzen/gemeinsamer Tagungen

### **Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung/Fachstelle Familien**

In der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung haben sich die ehemaligen Evangelischen Arbeitsgemeinschaften für Erwachsenenbildung aus Mecklenburg-Vorpommern und Nordelbien zusammengeschlossen und eine gemeinsame Ordnung erarbeitet.

Zwischen der Fachstelle Familien und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung ist eine enge Kooperation verabredet worden. Zwischen diesen Arbeitsfeldern gibt es eine große Schnittmenge gleicher Themen und Adressaten, die ebenso beschrieben wurden, wie die je eigenen Arbeitsschwerpunkte. Als ein erstes gemeinsames Projekt wird zurzeit ein Konzept zur Ausbildung von Multiplikatoren/innen einer Elternschule des Glaubens erarbeitet, das 2013 umgesetzt werden soll.

### **Fachstelle Alter in der Nordkirche**

Die Koordinierungsstelle Altern in Kenz und die Fachstelle Alter in Kiel haben sich zu Fachstelle Alter in der Nordkirche zusammengeschlossen und, ausgehend von den jeweiligen Erfahrungen und die bisherigen Arbeitsschwerpunkten aufnehmend, ein gemeinsames Konzept erarbeitet (vgl. oben unter Ziffer 3). Dabei wurde deutlich, dass der Anteil älterer und alter Menschen an den Kirchenmitgliedern in Mecklenburg-Vorpommern deutlich höher ist, als in Schleswig-Holstein oder Hamburg, aber auch hier ist er aufgrund der demographischen Entwicklung steigend. Um diese Entwicklung zu berücksichtigen und dem wachsenden Anteil älter werdender Menschen in unserer Kirche ein erkennbares Angebot zu machen, ist beabsichtigt, die vorhandenen 1,5 Mitarbeitenden-Stellen aus Projektmitteln des Hauptbereiches um 0,5 Stellenanteile aufzustocken.

### **Beauftragter für den Ring Evangelischer Gemeindepfadfinder**

Der Ring Evangelischer Gemeindepfadfinder hatte seine Schwerpunkte bisher in Schleswig-Holstein und Pommern. Die an Pfadfindermethoden orientierte Arbeit mit Jugendlichen und Kinder in Kirchengemeinden soll nach den bisherigen rasanten Erfolgen in der Nordkirche ausgebaut werden. Die erprobte Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder und Jugendarbeit in Mecklenburg bietet dafür eine gute Grundlage. Die Helfer/inneneinsätze beim ökumenischen Kirchentag und Nordkirchen-Chorfestival in Greifswald haben die persönlichen Bindungen verstärkt.

## **Arbeitsstelle des Hauptbereichs Frauen, Männer, Jugend in Rostock**

Der Hauptbereich hat bisher Arbeitsstellen in Kiel (Kirchliches Zentrum Gartenstraße), Hamburg (Dorothee-Sölle-Haus) und auf dem Koppelsberg bei Plön sowie einzelne Außenstellen. Nun ist geplant, eine Außenstelle des Hauptbereiches in Rostock aufzubauen. Dafür geeignete Räume werden gesucht. Alle in Mecklenburg-Vorpommern tätigen Mitarbeitenden des Hauptbereiches sollen hier an einem Ort zusammengeführt werden. So können Synergieeffekte genutzt und die Kooperation der Mitarbeitenden untereinander und mit anderen landeskirchlichen und kirchenkreislichen Arbeitsbereichen gefördert werden. Der Hauptbereich erhält so eine klare „Adresse“ in Mecklenburg-Vorpommern.

## **5. Eckdaten der Wirtschaftsplanung**

---

Ein wichtiges fortlaufendes Ziel ist weiterhin die wirtschaftliche Konsolidierung: Die Budgetverantwortung im HB 5 ist aufgrund seiner spezifischen Zusammensetzung u. a. mit zwei großen Wirtschaftsbetrieben mit einem erhöhten wirtschaftlichen Risiko verbunden. Im HB 5 ergibt sich das Risiko nicht allein aufgrund der Kirchensteuerentwicklung, sondern maßgeblich auch durch die jeweilige Förderpolitik bzw. die Sparmaßnahmen der Bundesländer, durch den engen Spielraum in den Tagessatzverhandlungen mit Kostenträgern (Krankenkassen) und durch die jeweiligen Einnahmemöglichkeiten bzw. die Belegungssituation in den Wirtschaftsbetrieben. Eine besondere strukturelle Problematik des Hauptbereichs „Frauen, Männer, Jugend“ (5) besteht auch darin, dass in seinem Budget Festbetrags-Zuweisungen und z. B. mit dem Land verhandelte Eigenbeiträge enthalten sind, die nur schwer oder gar nicht zu verändern sind, ohne die (wirtschaftliche) Existenz des jeweiligen Bereichs bzw. Projekts zu gefährden.

Als wirtschaftlich hochproblematisch stellt sich zurzeit die Situation in der Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg dar. Nach hohen Defiziten in den Jahresergebnissen 2011 und 2012 konnte auch der Haushalt 2013 nur mit einem zu erwartenden negativen Ergebnis aufgestellt werden. Unter Leitung der Konzeptgruppe Koppelsberg wird ein Beratungsprozess zu einer zukunftsfähigen Konzeption des Dienstleistungsbetriebes Koppelsberg einschließlich der Evangelischen Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg durchgeführt. Themen dieses Prozesses sind:

- Konzeption der Evangelischen Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg (Zielgruppen, Bildungsangebot, Beherbergungsstandards, Vermarktung ...)
- Wirtschaftlichkeitsprüfung der Evangelischen Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg (Analyse der Kosten im Gegenüber zu Einnahmemöglichkeiten, Identifikation von Einsparmöglichkeiten und Maßnahmen der Umsatzsteigerung...)
- Betrachtung des Dienstleistungsbetriebes Koppelsberg
- Leitungsstruktur des Dienstleistungsbetriebes Koppelsberg einschließlich der Evangelischen Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg

Eine weitere Problemlage ist der unterschiedliche Konsolidierungsgrad der einzelnen Arbeitsbereiche. Während z. B. das Frauenwerk aufgrund konsequenter Haushaltsführung in der Vergangenheit, insbesondere im Personalbereich gut dasteht, hat der Jugendbereich weiter damit zu kämpfen, dass er zu Beginn der Hauptbereichsbildung nicht gut ausgestattet wurde. Die personalpolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung greifen jetzt, sind aber mit schwierigen Prozessen verbunden (Altersteilzeit, Strukturanpassung)

Die Mutter-Kind-Kureinrichtung Gode Tied in Büsum hat Dank hohem Einsatz der Mitarbeitenden und momentan besserer Bewilligung durch die Krankenkassen derzeit eine sehr gute Auslastung und entsprechend gute wirtschaftliche Ergebnisse.

Die Erfüllung der Rücklagenquote gegenüber den Vorjahren ist in einer Veränderung der Berechnungsgrundlage begründet, die die besonderen, mit mehreren Risikobereichen versehenen, wirtschaftlichen Bedingungen des Hauptbereichs 5 nicht abbildet.

# Teil C: Der Hauptbereich 5 in Zahlen - Plan 2013

Planungsstand: 30.11.2012

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Jugendpfarramt in der Nordkirche	Dienstlei- stungsbetrieb Koppelsberg***	Frauenwerk (inkl. <u>contra</u> )	Ev. Kurzentrum GODE TIED Büsum
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	4.964.541,00 €	310.200 €	308.300,00 €	1.807.665 €	256.600 €	2.188.825 €
Kirchensteuern und Zuweisungen	4.371.300,00 €	1.102.520 €	1.334.900,00 €	336.200 €	1.025.800 €	10.000 €
Sonstige Erträge	1.507.398,39 €		1.177.283,39 €	9.740 €	95.750 €	94.200 €
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>10.843.239,39 €</b>	<b>1.412.720 €</b>	<b>2.820.483,39 €</b>	<b>2.153.605 €</b>	<b>1.378.150 €</b>	<b>2.293.025 €</b>
Personalaufwand	6.334.655,40 €	525.700 €	1.829.550,40 €	1.200.545 €	802.640 €	1.442.520 €
Sonstiger Aufwand	3.957.037,99 €	108.910 €	1.012.586,99 €	1.144.160 €	581.510 €	862.315 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>10.291.693,39 €</b>	<b>634.610 €</b>	<b>2.842.137,39 €</b>	<b>2.344.705 €</b>	<b>1.384.150 €</b>	<b>2.304.835 €</b>
<b>Ergebnis d. kirchl. Geschäftst.</b>	<b>551.546,00 €</b>	<b>778.110 €</b>	<b>- 21.654,00 €</b>	<b>- 191.100 €</b>	<b>- 6.000 €</b>	<b>- 11.810 €</b>
Positionen 17 - 25 * *	24.110,00 €	5.000 €	1.300,00 €		6.000 €	11.810 €
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>575.656,00 €</b>	<b>783.110 €</b>	<b>- 20.354,00 €</b>	<b>- 191.100 €</b>		

### Freie Rücklagen

Anfangsbestand \* (01.01.2013)

Entnahmen

Zuführungen

Endbestand (31.12.2013)

1.123.000 €

300.000 €

300.000 €

1.123.000 €

### Zweckgebundene Rücklagen

Anfangsbestand \* (01.01.2013)

Entnahmen

Zuführungen

Endbestand (31.12.2013)

1.666.000 €

88.000 €

1.121.000 €

2.699.000 €

<u>Personal</u>						
<b>Gesamtzahl der MA</b>	<b>159</b>	<b>11</b>	<b>25</b>	<b>39</b>	<b>17</b>	<b>55</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	33	1	15		11	
davon Pastoren/innen	9	1	3		2	
<b>Zahl der VBE</b>	<b>107,85</b>	<b>9,64</b>	<b>18,05</b>	<b>30,08</b>	<b>12,87</b>	<b>28,82</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	28,13	1,00	14,01		9,12	
davon Pastoren/innen	7,00	1,00	3,00		2,00	
unbesetzte Stellen	12,98	2,28	2,74	2,89	1,88	1,44

	Männerforum Nordkirche	Fachstelle Familien	Fachstelle Alter	Ev. AG Erwachsenen- bildung	Service Zen- trum Garten- straße Kiel	Zuschüsse an Dritte
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	5.000 €		2.500 €		85.451 €	
Kirchensteuern und Zuweisungen	195.200 €	14.800 €	142.000 €	97.550 €	19.175 €	112.330 €
Sonstige Erträge	38.200 €			73.050 €		
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>238.400 €</b>	<b>14.800 €</b>	<b>144.500 €</b>	<b>170.600 €</b>	<b>104.626 €</b>	<b>112.330 €</b>
Personalaufwand	173.700 €		108.600 €	145.600 €	59.000 €	46.800 €
Sonstiger Aufwand	64.700 €	14.800 €	35.900 €	25.000 €	41.626 €	65.530 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>238.400 €</b>	<b>14.800 €</b>	<b>144.500 €</b>	<b>170.600 €</b>	<b>100.626 €</b>	<b>112.330 €</b>
<b>Ergebnis d. kirchl. Geschäftst.</b>					<b>4.000 €</b>	
Positionen 17 - 25 * *						
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>					<b>4.000 €</b>	
<u>Personal</u>						
<b>Gesamtzahl der MA</b>	<b>3</b>		<b>2</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	3		2	1		
davon Pastoren/innen	1		1			1
<b>Zahl der VBE</b>	<b>1,75</b>		<b>1,25</b>	<b>2,00</b>	<b>2,89</b>	<b>0,50</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	1,75		1,25	1,00		
davon Pastoren/innen	0,25		0,25			0,50
unbesetzte Stellen	1,00		0,25	0,50		

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60% der Zuweisungen des Planjahres zu bilden (Budgetregel 10.2 und 10.9). Entsprechend den Planzahlen zum 31.12.2012 weist diese unter Anrechnung der freien Rücklagen einen Bestand von 63,65 % aus.

\* Buchungsstand der Rücklagen: 30.11.2012 - die Verwendung des Jahresergebnisses 2013 erfolgt in 2014

\*\* Diese Positionen beinhalten das Finanzergebnis, das außerordentliche Ergebnis sowie Steuern vom Einkommen und Ertrag

\*\*\* Evangelische Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg, inkl. Haus Leuchtfeuer und Zeltlagerplatz Strandläufernest

## **Teil A: Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs**

### **1. Arbeitsbereiche und -felder**

---

#### **1.1. Unselbstständige Arbeitsbereiche und -felder**

##### **Amt für Öffentlichkeitsdienst**

in Hamburg

Arbeitsfelder:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Fort- und Weiterbildung
- Publikationen und Produkte
- Veranstaltungen
- Internetbeauftragung und Neue Medien

#### **1.2. Selbstständige Werke**

##### **Evangelischer Presseverband Nord e. V.**

in Kiel

Arbeitsfelder:

Redaktionen (jeweils mit Hauptsitz in der Crossmedia-Redaktion Hamburg und weiterem Standort in Kiel):

- Evangelische Zeitung (EvZ)
- Evangelischer Pressedienst (epd-Nord; ab 2013 mit weiteren Standorten in Schwerin und Greifswald)
- Evangelischer Rundfunkdienst Nord (ern)
- Evangelische Stimmen (EST)
- Online

Bildagentur:

- Agentur Nordbild in Kiel

Buch-Verlage (Kiel/Arbeitsfeld wird gemeinsam mit dem AfÖ wahrgenommen):

- Lutherische Verlagsgesellschaft
- Wittig Verlag
- Steinkopf Verlag
- Ev. Werbedienst

Buchhandlung:

- Evangelische Bücherstube in Kiel

Marketing und Vertrieb in Kiel

##### **Evangelischer Presseverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.**

in Schwerin

Arbeitsfelder:

- Mecklenburgische und Pommersche Kirchenzeitung
- Privatrundfunk in Mecklenburg-Vorpommern

## **Evangelisches Rundfunkreferat der norddeutschen Kirchen e. V.**

in Hamburg

Angliederung an den Hauptbereich nur in Form der Zuweisung der Finanzmittel

### **1.3. Kooperationen des AfÖ**

- Motorradgottesdienst MOGO e. V.
- Christlicher Plakatdienst e. V.
- Landesausschuss Deutscher Evangelischer Kirchentag
- Verein Mönchsweg e. V.
- Lebenspfad GbR (Ökumenische Trägerstruktur IGS)

### **1.4. Größere Kooperationsprojekte mit anderen Hauptbereichen**

- Jugendfestival Heaven mit den HB 5 und HB 7
- Initiative „Tritt ein – unsere Kirche ist geöffnet“ mit HB 3
- Pilgerprojekte mit HB 3
- Projekt „Perlen des Glaubens“ HB 3 (Ansverushaus)
- Klimakampagne alle HB, besonders HB 4
- Projekt ökofaires Kochbuch der Nordkirche mit HB 4 und HB 5

## **2. Sitz und Leitung**

---

Sitz des Hauptbereichs ist das Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg.

Sprecher des Hauptbereichs: Pastor Michael Stahl

Der Hauptbereich 6 koordiniert und verantwortet die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Nordkirche. Er besteht aus einem rechtlich unselbstständigen Werk, dem Amt für Öffentlichkeitsdienst, sowie als rechtlich selbstständigen Werken den evangelischen Presseverbänden epv-Nord e. V. und EPMV (Mecklenburg-Vorpommern). Der Hauptbereich verwendet den Namenszusatz „Medienwerk“. Ein Vertrag über die innere Ordnung des Hauptbereichs, der in 2013 anzupassen ist, regelt die Zusammenarbeit.

Die Abstimmung und Steuerung der gemeinsamen Arbeit (insbesondere die Entwicklung einer publizistischen Grundhaltung, medienpolitische Zielsetzung und gemeinsame Öffentlichkeitsstrategie sowie die Aufstellung des Wirtschaftsplans) nimmt die Steuerungsgruppe wahr. Sie wählt für die Dauer von zwei Jahren einen Sprecher.

## **Teil B: Auftrag, Ziele und Aufgaben**

### **1. Auftrag**

---

Als publizistisches Werk der Nordkirche hat der Hauptbereich 6 (Medienwerk) einen doppelten Auftrag. Zum einen nimmt es durch das selbstständige Publizieren journalistischer Inhalte und die Herausgabe eigener Medien am gesellschaftlichen Diskurs teil und trägt christliche Theologie und Ethik sowie kirchliche Positionen in das öffentliche Gespräch. Zum anderen versteht sich das Medienwerk als Dienstleister für Landeskirche, Kirchenkreise, Gemeinden, Dienste und Werke. Es fördert die kommunikative Kompetenz der Kirche und sorgt für eine professionelle und wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit der Nordkirche auf allen Ebenen.

## 2. Ziele

---

### a. Wirkungsziele

Ziel des Medienwerks ist die Kommunikation des Evangeliums in den Medien sowie eine öffentlichkeitswirksame Darstellung der Nordkirche in ihrer ganzen inhaltlichen wie strukturellen Vielfalt. Dabei arbeitet das Medienwerk grundsätzlich adressaten- und kundenorientiert, in den journalistischen Redaktionen und Verlagen ebenso wie in der Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, sowohl die Kirchenmitglieder als auch Distanzierte für religiöse Themen zu interessieren und auf kirchliche Angebote und Positionen aufmerksam zu machen, schwerpunktmäßig im Gebiet der Nordkirche, aber auch bundesweit. Um diese Wirkung zu erzielen, richtet sich das Medienwerk an spezifischen Zielgruppen aus:

- Redaktionen säkularer wie kirchlicher Medien, Journalisten/innen über die Nachrichtenagentur epd
- Radiohörer/innen der Sender im Gebiet der Nordkirche über den Ev. Rundfunkdienst sowie die evangelische Kirche im NDR
- Leser/innen der Kirchengebetspresse über die Mecklenburgische und Pommersche Kirchenzeitung und die Evangelische Zeitung
- Leser/innen der fünfzehn Tageszeitungen der shz-Gruppe über die von der EvZ-Redaktion 14-tägig erstellte Seite „Glaube & Gesellschaft“
- Zielgruppen wie Touristen („Wind & Weite“) oder Eltern von Kita-Kindern über Sonderbeilagen
- Besucher/innen der Internetseiten wie z. B. [www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de) oder [www.kirche-mv.de](http://www.kirche-mv.de)
- Teilnehmende am Projekt „Perlen des Glaubens“, Besteller/innen
- Private Käufer/innen von Büchern und Produkten des Medienwerks ([www.kirchenshop-online.de](http://www.kirchenshop-online.de))
- Institutionen wie Gemeinden, Kirchenkreise sowie kirchliche Einrichtungen und deren Mitarbeitende, die die Produkte und Angebote des Amtes für Öffentlichkeitsdienst in der täglichen Arbeitspraxis nutzen können
- Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, die an den Fortbildungen des AfÖ teilnehmen
- Teilnehmer/innen von Veranstaltungen und Messepräsenzen, an denen das Medienwerk mitwirkt (z. B. Motorradgottesdienst, Hochzeitsmessen, Schleswig-Holstein-Tag, Gründungsfest der Nordkirche)

Ein Gradmesser für die Wirkungsziele und die Zielgruppenstrategie des Medienwerks ist auch der wirtschaftliche Erfolg im selbstständigen Bereich, insbesondere der Buchverlage.

### b. Prozessziele

- Die größte Herausforderung 2013 stellt für das Medienwerk der im Mai stattfindende Deutsche Evangelische Kirchentag in Hamburg dar, an dessen Vorbereitung und Durchführung alle Arbeitsbereiche bis an die Grenze des Möglichen beteiligt sind.

So werden die Redaktionen der Mecklenburgischen und Pommerschen Kirchenzeitung und der Evangelischen Zeitung zusammen mit den epd-Redaktionen die tägliche Kirchentagszeitung produzieren, die kostenlos an alle Kirchentagsgäste verteilt wird. Darüber hinaus planen die beiden Presseverbände für die Vorab-Berichterstattung zum März 2013 ein bundesweit erscheinendes Kirchentags-Journal, das interessierten Leserinnen und Lesern einen Vorgeschmack auf die Großveranstaltung gibt und über Vorbereitungen und Programm umfassend informiert.

Die Buchverlage werden mit einem eigenen Bereich in der Kirchentagsbuchhandlung präsent sein. Im Wittig-Verlag erscheint ein eigens geschriebener „Kirchentagskrimi“ der Hamburger Autorin Regula Venske und wird beim Kirchentag präsentiert. Zum zehnjährigen Jubiläum der „Perlen des Glaubens“ plant das Medienwerk im Auftrag des Kirchentages ein



eigenes spirituelles Zentrum, eine „Perlenkirche“ in einer Hamburger Kirchengemeinde. Das AfÖ hat die Federführung der Präsentation der Nordkirche beim Kirchentag übernommen. Geplant ist die Installation eines „Nordkirchenschiffes“, das symbolisch am Rathausmarkt anlegt und eine große Fläche für Präsentationen und Begegnungen vorhält. Außerdem liegt die Koordination und Organisation der Präsentation der Dienste und Werke beim Abend der Begegnung zur Eröffnung des Kirchentages in den Händen des AfÖs, sowie die Mitarbeit an Projekten der Klimakampagne und einem Fahrradgottesdienst mit Sternfahrt.

Ziel dieser Kirchentagsaktivitäten ist es, das inhaltliche wie strukturelle Profil der Nordkirche zu kommunizieren und ihr als Modell einer engagierten Ost-West-Kirche bundesweit Ausstrahlung zu verleihen. Dabei sollen auch das inhaltliche Profil und das Leistungsportfolio des Medienwerks zum Ausdruck kommen, sowohl im Blick auf die eigene Kirche als auch auf externe Partner.

- Das Medienwerk nimmt durch das AfÖ den kirchlichen Auftrag zur Verkündigung wahr, indem es übergreifende landeskirchliche Kampagnen, Veranstaltungen und Projekte initiiert oder begleitet, zum Beispiel die Initiative zur Bäderregelung „Damit der Sonntag nicht baden geht“, die Klimakampagne der Nordkirche oder das eindrucksvolle Gründungsfest in Ratzeburg. Das Medienwerk sorgt für die Präsenz der Nordkirche bei Großveranstaltungen und Messen wie dem Schleswig-Holstein-Tag oder den Hochzeitsmessen. Das AfÖ hält dafür Kompetenzen für eine professionelle und kirchengeeignete Öffentlichkeitsarbeit vor. 2013 unterstützt es insbesondere auch das Projekt „Lebenspfad“ bei der Internationalen Gartenschau in Wilhelmsburg.
- Im Rahmen seiner Reformationstags-Initiative „Lutherbonbon“ hat das Medienwerk bereits seit 2005 verschiedene Publikationen und Produkte herausgegeben und damit bundesweite Aufmerksamkeit erzielt. Zur Halbzeit der „Lutherdekade“, fünf Jahre vor dem 500. Reformationjubiläum, verstärkt das Medienwerk sein Engagement für den Reformationstag und beteiligt sich an den Planungen der Nordkirche für das Reformationsjahr 2017.

### **c. Strukturziele**

- Wichtigstes Strukturziel für 2013 ist die Zusammenführung der beiden Presseverbände im „Evangelischen Presseverband in Norddeutschland“ (EPN) GmbH. 2012 wurde die GmbH im Handelsregister eingetragen, die Gesellschafterstruktur etabliert sowie ein Aufsichtsrat gebildet. An der EPN GmbH sind neben der Landeskirche alle Kirchenkreise sowie der Ev. Presseverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. als Gesellschafter beteiligt. Ziel ist nun die Bestellung einer Geschäftsführung und die Übertragung der Geschäftstätigkeiten der bisherigen Presseverbände, möglichst zum 1. Juli 2013. Parallel wird der Vertrag zur inneren Ordnung des Hauptbereichs, der die Zusammenarbeit mit dem Amt für Öffentlichkeitsdienst regelt, an die neuen Strukturen angepasst.
- Medienformen und -kanäle unterliegen derzeit einem rapiden Wandel. Die Nutzung des Internets und die fortschreitende Konvergenz der Medien stellen die Branche vor gewaltige Umbrüche. Ziel des Hauptbereiches ist es, neue Konzepte umzusetzen, um die Kommunikation und eine Vernetzung mit kooperierenden Redaktionen im kirchlichen und säkularen Bereich sicherzustellen. Ein Beispiel ist der Newsroom, der 2011 im Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg eingerichtet wurde, ein zusammenhängender Redaktionsbereich, in dem sämtliche journalistisch arbeitenden Redaktionen nun in einer integrierten Crossmedia-Redaktion zusammenarbeiten, Inhalte gemeinsam planen, erstellen und in den jeweils geeigneten Formen über unterschiedliche Kanäle verbreiten. Nächster Schritt nach der erfolgreichen Einarbeitungs- und Lernphase im Jahr 2012 ist nun die gemeinsame Steuerung der an verschiedenen Desks zusammengefassten Einheiten. Durch den Einsatz eines Chefs vom Dienst sollen bestehende personelle Kapazitäten zielgerichteter als bislang eingesetzt werden. In der Folge



können Themen intensiver durchdrungen und attraktiver aufbereitet werden. Durch die Verbreitung der Inhalte in unterschiedlichen Medien können zudem die Reichweiten kirchlicher Themen erhöht werden. Dabei bleiben die bisherigen Marken bestehen.

- Zum 1. Januar 2013 werden die bisher dem epd-Ost zugeordneten Pressedienstredaktionen in Schwerin und Greifswald in den epd Nord überführt. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, dass kirchliche Nachrichten aus Mecklenburg und Pommern sowohl in den Medien in Mecklenburg-Vorpommern wie auch deutschlandweit gut verbreitet werden. Dazu ist am Newsdesk in Hamburg eine zentrale Steuerung im Mehrschichtenbetrieb innerhalb der bestehenden Crossmedia-Redaktion erforderlich. So werden der zentrale Desk in Hamburg und die Außenstandorte in Kiel, Schwerin und Greifswald verlässlich gemäß den Standards der epd-Arbeitsgemeinschaft erreichbar und arbeitsfähig sein.
- Hohe Priorität hat die Verantwortung des Medienwerks für den Internetauftritt der Nordkirche. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der epv-Redaktionen mit der Internetbeauftragung des AfÖs zu optimieren und den Internetauftritt gemeinsam zu verbessern. Das AfÖ hält die dafür nötige konzeptionelle, gestalterische und technische Expertise vor und verantwortet die mediengerechte Darstellung von Inhalten. Dazu gehören auch die Weiterarbeit an der technischen Entwicklung der Internetseite und ihre Verknüpfung mit den Internetseiten von Kirchenkreisen sowie Diensten und Werken. Die Voraussetzungen dazu wurden 2012 geschaffen: Mit dem Start der Nordkirche ging am Pfingstfest die Internetseite [www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de) online, die in dem offenen Redaktionssystem typo3 programmiert und mit einer modernen Adress-, Veranstaltungs- und Datenbank ausgestattet wurde, die nun allen nordkirchlichen Einrichtungen zur Verfügung steht. Das AfÖ arbeitet nun an der Entwicklung eines automatisierten Baukasten-Moduls, das Gemeinden und kleineren Einrichtungen die Möglichkeit gibt, sich mit einer eigenen Internetseite am System der Nordkirche zu beteiligen. Gemeinsames Ziel des Medienwerks ist es, diesen Prozess zu unterstützen und dabei auch redaktionelle Inhalte zur gemeinsamen Nutzung bereit zu stellen.
- Für das AfÖ gehört zudem die Integration des „Medienbüros Hamburg“ zu den strukturellen Herausforderungen. Im April 2012 hat das AfÖ vom Kirchenkreisverband Hamburg die Trägerschaft des Medienbüros übernommen, das seit 23 Jahren sehr erfolgreich journalistische Weiterbildungen anbietet ([www.medienbuero-hamburg.de](http://www.medienbuero-hamburg.de)). Jährlich werden gut 60 Seminare durchgeführt und sind fast ausnahmslos ausgebucht. Zugleich bietet das AfÖ Fortbildungen für Ehrenamtliche in der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit an, auch hier mit sehr positiver Resonanz. Ziel ist es, beide Angebote jeweils weiter zu profilieren, dabei aber die personellen und logistischen Strukturen zu integrieren. Dabei wird auch eine Verbesserung der Kooperation mit der bundesweiten Evangelischen Medienakademie angestrebt.
- Ein weiteres Ziel ist die personelle und finanzielle Integration der Buchverlage (Lutherische Verlagsgesellschaft, Wittig-Verlag, Steinkopf-Verlag), die auch die publizistischen Angebote des AfÖs produzieren und vertreiben. Dazu hat sich eine „Verlagsrunde“ etabliert, in der Verlagsleitung, Lektoren und Vertriebs- und Marketingfachleute aus beiden Bereichen des Medienwerks zusammenarbeiten. Um dem Ziel näher zu kommen, Absatzpotenziale im Internet für die Verlagsprodukte zu nutzen, wurde der Online-Shop [www.kirchenshop-online.de](http://www.kirchenshop-online.de) in ein professionelles Shop-Redaktionssystem überführt.

### 3. Aufgaben

---

- Das Medienwerk unterstützt den Prozess zur Identitäts-Bildung der Nordkirche durch Öffentlichkeitsarbeit und Medienproduktion. So sorgen die Redaktionen der beiden Kirchenzeitungen für eine regelmäßige Berichterstattung über die Nordkirche und ihre aktuellen Themen. Weiteres Beispiel ist das Tourismus-Projekt „Wind und Weite extra“, eine kostenlose Verteil-Publikation für die Urlaubsorte, die 2013 erneut erscheinen soll. Im AfÖ werden Info-Publikationen zur Selbstdarstellung der Nordkirche neu entwickelt bzw. aktualisiert. 2013 sind z. B. die Neu-Herausgabe eines Info-Faltplans, einer Broschüre zur Kirchensteuer, eines ökofairen Kochbuchs für den Gemeindegebrauch sowie eines Buchs „Unsere Kirche im Norden“ (Arbeitstitel) geplant. Das AfÖ ist zudem mit dem Landeskirchenamt Hüterin des Erscheinungsbildes der Nordkirche und produziert dazu laufend neue Werbematerialien.
- Um die Öffentlichkeitsarbeit von Gemeinden und Einrichtungen zu unterstützen, bietet das Medienwerk durch das AfÖ Fortbildungen sowie Beratungen an. Ziel ist es, Haupt- und Ehrenamtliche mit Blick auf die neuen Herausforderungen von Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu qualifizieren. Angeboten werden die Kurse von fachlich und pädagogisch kompetenten internen und externen ReferentInnen. Zur Förderung der Gemeindebriefarbeit schreibt das Medienwerk 2013 zum zweiten Mal den Gemeindebriefpreis der Nordkirche aus. Als ein wichtiges Instrument der Vernetzung und Kommunikation zwischen Kirchenkreisen, Diensten und Werken und Landeskirche hat sich die Konferenz Öffentlichkeitsarbeit Nordkirche entwickelt, zu der etwa 100 haupt- und ehrenamtliche Mitglieder gehören.
- Das AfÖ entwickelt Broschüren zu Kasualien, kirchlichen Anlässen und Themen für den praktischen Gebrauch in Kirche und Gemeinde. So wurden seit 2012 zielgruppenorientiert verschiedene Taufbroschüren publiziert. Ein vergleichbares Projekt wird 2013 für den Themenbereich Tod und Trauer/Kirchliche Bestattung begonnen.
- Im Bereich der Buchverlage wird das Verlagsprogramm „Perlen des Glaubens“ weiter entwickelt: Zwei neue Buchpublikationen sowie das „Perlenband für Kinder“ sind erschienen, ein weiteres Buch ist in Vorbereitung. Das Angebot für Pilgerwege (z. B. geistlicher Pilgerbegleiter „auf und werde“, Pilger-Reiseführer Olavsweg) wird in Zusammenarbeit mit dem Pilgerpastor ausgebaut. Insbesondere wird 2013 eine neue Pilger-Marke etabliert und mit verschiedenen, hochwertigen Pilgerprodukten verbunden. Der Jahreskalender „Jahresklänge“ wird in seiner inhaltlichen und grafischen Neubearbeitung fortgeführt, das Portfolio der Produkte und Publikationen zur Marke „Lutherbonbon“ erweitert.
- Der Evangelische Presseverband für Mecklenburg-Vorpommern sieht seine Aufgabe darin, den Christinnen und Christen im Lande, den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, Landeskirchen und kirchlichen Einrichtungen zu ermöglichen, ihre Inhalte in der Medienlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns in angemessener Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zugleich soll das Interesse an Glaube und Kirche im Bundesland vertieft werden. Er gibt die „Mecklenburgische und Pommersche Kirchenzeitung“ heraus und verantwortet die private Rundfunkarbeit. Die private Rundfunkarbeit wird vom Presseverband gemeinsam mit der katholischen Kirche in Mecklenburg-Vorpommern gestaltet, so dass die hier angestellten Redakteure evangelischer oder katholischer Konfession sein können. Diese Redakteure werden vom Presseverband angestellt, jedoch von den Sendern voll finanziert.
- Mit Beginn 2012 werden die bisherigen Büros des epd Ost in Schwerin und Greifswald in den epd-Nord integriert. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, dass es für den Bereich der Nordkirche nur einen Landesdienst gibt, der die kirchlichen Nachrichten aus Hamburg, Mecklenburg, Pommern sowie Schleswig-Holstein sowohl in den regionalen Medien wie auch deutschlandweit gut verbreitet. Ziel ist es, in 2013 auch den epd-Nord in die neue EPN GmbH zu überführen.

#### **4. Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen zur Nordkirche**

---

- Durch die Gründung der Evangelischen Presseverband in Norddeutschland GmbH (EPN) und die erreichte Gesellschaftsbeteiligung aller Kirchenkreise und dem EPMV neben der Landeskirche als Hauptgesellschaften sind die strukturellen Voraussetzung für eine gemeinsam abgestimmt und vernetzte Arbeit der freien evangelischen Publizistik geschaffen worden. Wenn Mitte 2013 eine neue Geschäftsführung die Arbeit aufgenommen haben wird und das gesamte Verlagswesen sowie der Pressedienst in die GmbH integriert sein wird, wird die anfängliche Aufgabe in einer sorgfältigen Integration dieser Bereiche liegen, bei der die vorhandenen Traditionen und Stärken bewahrt und gleichzeitig so gemeinsam verbunden werden, dass der publizistische Auftrag weiterentwickelt und gefördert werden kann.
- Im unselbstständigen Bereich gab es in den ehemaligen Landeskirchen der ELLM und der PEK keine vergleichbare Einrichtung zum Amt für Öffentlichkeitsdienst in Hamburg. Das AfÖ steht jetzt vor der großen Herausforderung, seine Projekte und Angebote im Sprengel Mecklenburg und Pommern anzubieten und bekannt zu machen. Allerdings kann das AfÖ wie bei den Kirchenkreisen in Hamburg und Schleswig-Holstein hier auf die bereits im Nordkirchenprozess bewährte gute Zusammenarbeit mit den Öffentlichkeitsbeauftragten der Kirchenkreise vertrauen, die in der Konferenz Öffentlichkeitsarbeit mitarbeiten. Eine weitere Herausforderung besteht darin, die Internetauftritte [www.kirche-mv.de](http://www.kirche-mv.de) und [www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de) technisch und inhaltlich aufeinander zu beziehen und sinnvoll zu verknüpfen.

#### **5. Eckdaten der Wirtschaftsplanung**

---

Der Hauptbereich konnte die vorgeschriebenen Rücklagen bilden. Bei einer stabilen oder leicht sinkenden Kirchensteuerentwicklung sind Risiken durch Rücklagen gedeckt.

## Teil C: Der Hauptbereich 6 in Zahlen - Plan 2013 Planungsstand: 30.11.2012

	HB gesamt	HB allgemein u. Steuerungs- gruppe	Amt für Öffentlich- keitsdienst	Ev. Presse- verbände	Ev. Radio u. Fernsehkirche im NDR	Bücherstube
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit	212.200 €		212.200 €			
Kirchensteuern und Zuweisungen	6.684.400 €	3.500.100 €	967.200 €	1.820.600 €	376.300 €	20.200 €
Sonstige Erträge	145.000 €		145.000 €			
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>7.041.600 €</b>	<b>3.500.100 €</b>	<b>1.324.400 €</b>	<b>1.820.600 €</b>	<b>376.300 €</b>	<b>20.200 €</b>
Personalaufwand	987.300 €		732.100 €	130.400 €	124.800 €	
Sonstiger Aufwand	5.774.500 €	3.184.300 €	628.300 €	1.690.200 €	251.500 €	20.200 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>6.761.800 €</b>	<b>3.184.300 €</b>	<b>1.360.400 €</b>	<b>1.820.600 €</b>	<b>376.300 €</b>	<b>20.200 €</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>279.800 €</b>	<b>315.800 €</b>	<b>- 36.000 €</b>			

### Freie Rücklagen

<b>Anfangsbestand* (01.01.2013)</b>	
Entnahmen	
Zuführungen	
<b>Endbestand (31.12.2013)</b>	

### Zweckgebundene Rücklagen

<b>Anfangsbestand* (01.01.2013)</b>	<b>684.244 €</b>	<b>Anfangsbestand* (01.01.2013)</b>	<b>1.658.379 €</b>
Entnahmen		Entnahmen	
Zuführungen	367.300 €	Zuführungen	
<b>Endbestand (31.12.2013)</b>	<b>1.051.544 €</b>	<b>Endbestand (31.12.2013)</b>	<b>1.658.379 €</b>

### Personal

#### **Gesamtzahl der MA**

davon Referenten/innen <small>(inkl. Pastoren/innen)</small>	10	6	2	2
davon Pastoren/innen	5	2	1	2

#### **Zahl der VBE**

davon Referenten/innen <small>(inkl. Pastoren/innen)</small>	9,00	6,00	1,00	2,00
davon Pastoren/innen	4,00	2,00		2,00

unbesetzte Stellen

4,00

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60% der Zuweisungen des Planjahres zu bilden (Budgetregel 10.2 und 10.9). Entsprechend den Planzahlen zum 31.12.2012 weist diese unter Anrechnung der freien Rücklagen einen Bestand von 66,50 % aus.

\* Buchungsstand der Rücklagen: 30.11.2012 - die Verwendung des Jahresergebnisses 2013 erfolgt in 2014

\*\* Hinweis: hinzu kommen 39 Stellen (31,54 VBE) des EPV Nord, die nicht im Stellenplan aufgeführt werden

## **Teil A: Übersicht über die Arbeitsbereiche und Struktur des Hauptbereichs**

### **1. Selbstständige und unselbstständige Arbeitsbereiche**

---

#### **a. Vertraglich angebunden:**

**Diakonisches Werk Hamburg – Landesverband der Inneren Mission e. V.**  
in Hamburg

**Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V.**  
in Schwerin

**Diakonisches Werk Schleswig-Holstein – Landesverband der Inneren Mission e. V.**  
in Rendsburg

#### **b. Gesetzlich angebunden:**

**Diakonie Hilfswerk Hamburg**  
in Hamburg

**Diakonie Hilfswerk Schleswig-Holstein**  
in Rendsburg

**Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche**  
Beauftragte für Migration, Asyl und Menschenrechtsfragen  
(seit 2012 nur noch finanziell angebunden, inhaltlich dem HB 4 zugeordnet)

#### **1.1. Arbeitsbereiche und -felder des Dezernates**

- Unterstützung der Kindertagesstättenarbeit
- Unterstützung der Flüchtlingsarbeit
- Vertraglich geordnete Mitarbeit der Flüchtlingsbeauftragten im Arbeitsbereich des HB 4

#### **1.2. Kooperationen mit Trägern diakonischer Arbeit**

Über Verträge mit der ehemaligen Nordelbischen Kirche und aufgrund der Vereinbarungen der diakonischen Werke bei der Fusion zur Nordkirche werden Zuschüsse an einzelne Freie Träger für die Seelsorge oder einzelne Maßnahmen gezahlt. Dies betrifft:

- Ev. Stiftung Alsterdorf
- Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Alten Eichen
- Stiftung „Diakoniewerk Kropp“
- Vorwerker Diakonie
- Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein
- Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Flensburg
- Stiftung „Das Rauhe Haus“ (grundsätzliche Zuständigkeit HB 1)
- Verband Ev. Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e. V.
- Michaelshof Rostock
- Stift Bethlehem

- Pommerscher Diakonieverein
- Odebrecht Stiftung
- Ev. Diakoniewerk Bethanien
- Weitere Werke nach dem Staatskirchenvertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg.

### 1.3. Besonderheiten des Hauptbereichs und seiner Arbeitsfelder

Laut Werkeneuordnungsgesetz sind dem Hauptbereich 7 die beiden Diakonie-Hilfswerke Hamburg und Schleswig-Holstein sowie der Bereich der Flüchtlingsarbeit als rechtlich unselbstständige Werke zugeordnet. Darüber hinaus wurde die Zugehörigkeit der Diakonischen Werke Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zum Hauptbereich und die Abstimmung der Diakonischen Werke über die diakonische Arbeit vertraglich geregelt.

Mit Ausnahme der Diakonie-Hilfswerke sind diakonische Einrichtungen als rechtlich selbstständige Einrichtungen über ihre Mitgliedschaft im Diakonischen Werk in die Arbeit des Hauptbereichs eingebunden.

Eine Einflussnahme auf Umfang und Ausrichtung der Arbeit rechtlich selbstständiger Werke und Einrichtungen ist nur mit deren Zustimmung möglich. Umso erfreulicher ist die Abstimmung der diakonischen Arbeit durch die drei diakonischen Landesverbände.

Die diakonischen Werke und ihre Mitglieder erbringen ihre Leistungen im sozialen Raum insbesondere auf den Gebieten der Heilung, Pflege, Fürsorge, Beratung, Alten- und Jugendhilfe. Ihre Arbeitsformen sind durch die Regulierungen im Gesundheits- und Sozialsystem gekennzeichnet durch:

- hohe Außenbestimmung aufgrund gesetzlicher Rahmenbestimmungen. Dies bezieht sich auf die Kostenträger, die Maßnahmen nach Sozialgesetzbuch (Pflege, Kinder und Jugendhilfe, Beratung etc.) refinanzieren.
- hohe Professionalisierung und ausdifferenzierte Leistungen: Die diakonische Arbeit ist gekennzeichnet durch eigene wie gesetzlich vorgegebene Standards, Qualitätsmanagement, Dokumentation und hat damit einen langen Professionalisierungsprozess durchlaufen, der ständig weiterentwickelt wird.
- die Notwendigkeit für einzelne Maßnahmen Drittmittel von Kostenträgern einzuwerben. Dies führt zu einem eigenen Management der Bewerbung auf Ausschreibungen und Finanzen über Rahmenverträge mit Kostenträgern.
- eine ausgebaute ökonomische Betriebsführung.

Die Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche hat gebeten, mit Gründung der Nordkirche den Hauptbereich 7 dahingehend zu verändern, dass er mit eigenen diakonischen Gremien zu steuern ist. Eine tragfähige Konstruktion für die neue Zusammensetzung der Steuerungsgruppe, ihre Entscheidungskompetenz und die Arbeitsinhalte wurde in der Einrichtung des Diakonischen Rates der Diakonischen Konferenz in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland e. V gefunden und vereinbart.<sup>1</sup>

Aufgrund seiner besonderen Struktur ist der Hauptbereich 7 hinsichtlich seines Budgets in zwei Bereiche untergliedert: die Budgets der Diakonischen Werke und des Diakonie-Hilfswerks einerseits und andererseits in das Budget für die diakonischen Arbeitsbereiche, die der Landeskirche unmittelbar angehören oder mit ihr vertraglich verbunden sind und vom Dezernat M verantwortet werden.

<sup>1</sup> Siehe dazu das Organigramm in der Anlage 1

## 2. Sitz und Leitung

---

Sitz des Hauptbereichs ist das Landeskirchenamt in Kiel.

Sprecherin des Hauptbereichs ist Frau Landespastorin Annegrethe Stoltenberg.

Eigene Mitarbeitende hat der Hauptbereich aufgrund seiner besonderen Struktur nicht. Das operative Geschäft geschieht in den selbstständigen Diensten und Werken und im zuständigen Dezernat des Landeskirchenamtes, die Geschäftsführung des Hauptbereichs obliegt dem zuständigen Dezernat.

Der Hauptbereich befindet sich in einer Übergangssituation. Künftig soll der Diakonische Rat der Diakonischen Konferenz in der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland e. V. die Aufgaben einer Steuerungsgruppe für den Hauptbereich 7 wahrnehmen. Er hat seinen Sitz in Rendsburg.

## Teil B: Auftrag, Ziele und Aufgaben

### 1. Auftrag

---

Der Hauptbereich koordiniert und fördert die diakonische Arbeit der Landeskirche und der in ihrer Mitte bestehenden rechtlich selbstständigen Träger kirchlicher Arbeit unter Wahrung ihrer rechtlichen Selbstständigkeit.

Insbesondere koordiniert und fördert er:

- die diakonische Arbeit der Kirche und der in ihrer Mitte bestehenden Freien kirchlichen Vereinigungen und Dienste und Werke,
- die partnerschaftliche Verknüpfung der Kirche mit dem Gesundheits- und Sozialwesen des Staates über die Diakonischen Werke,
- die Aus-, Fort- und Weiterbildung der in den Arbeitsfeldern der Diakonie beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden,
- den sozialetischen Diskurs mit dem Staat in gesellschaftlich relevanten Gruppen und Institutionen.

Die Landesverbände übernehmen die Darstellung und Vertretung der diakonischen Arbeit auf den verschiedenen Ebenen der Landeskirche und der EKD sowie in Verbänden, Behörden und politischen Gremien.

### 2. Ziele

---

#### 2.1. Ziele der Arbeit des Dezernates

##### a. Wirkungsziele

- Stärkung der Leitungen durch inhaltliche und rechtlich kompetente Beratung.

##### b. Prozessziele

- Diskussion und Fortentwicklung der Standards und Konzepte in Kindertagesstätten sowie der Fortbildung und Qualifizierung von Mitarbeitenden.

##### c. Strukturziele

- Eine Stellensituation zu schaffen, die in allen diakonisch-kirchlichen Werken eine seelsorgerliche Betreuung der Mitarbeitenden und der Betreuten, Kranken und Bewohner/innen sowie der Angehörigen vorsieht.



- Die Zusammenarbeit der diakonisch-kirchlichen Werke und der Nordkirche zu stärken. Hierzu rechtliche Voraussetzungen zu schaffen (Diakoniegesetz).
- Die Sicherung der Flüchtlingsarbeit, der Flüchtlingsbeauftragten und der Flughafenbeobachtung sowie der Beratungsstelle Fluchtpunkt.

## **2.2. Ziele des Diakonischen Rates**

Durch die rechtliche Umstrukturierung an dieser Stelle können zu den Zielen noch keine weiterführenden Aussagen getroffen werden. Übergreifende Ziele wurden noch nicht formuliert.

## **3. Aufgaben**

---

### **3.1. Dezernat**

- Fortschreibung der Konzeption der Kindertagesstättenarbeit. Die Synode der ehemaligen Nordelbischen Kirche hat dazu einen Konzeptionsprozess „Kita 2020“ beschlossen. Dazu gehören Themen wie:
  - Sicherstellung der Qualität,
  - Umgang mit dem Fachkräftemangel,
  - neue erzieherische Fragestellungen aufgrund sich verändernder Familienstrukturen,
  - Einbettung der Bildungsprozesse in diejenigen der Schulen, Vereine, Kirchen in einem Stadtviertel oder Dorf.
- Die Flüchtlingsarbeit begleiten, den Flüchtlingsausschuss als Begleitung der Arbeit der Flüchtlingsbeauftragten führen und Verbindungen knüpfen. Mögliche strukturelle Änderungen auch mit dem Hauptbereich 4 beraten.
- Die weitere Umsetzung eines Seelsorgekonzeptes, das für eine Reihe von selbstständigen diakonischen Werken den Dienst von Seelsorgerinnen/Seelsorgern vorsieht.
- Wahrnehmung organschaftlicher Verbindungen.
- Finanzierung von Personalstellen.
- Konzeptentwicklung mit den Trägern diakonischer Arbeit.

### **3.2. Diakonischer Rat**

- Beratung über die Vertretung der Diakonie in der Kirchenleitung durch eine Landespastorin/einen Landespastor.
- Benennung einer Vertretung des Hauptbereichs in der Gesamtkonferenz der Hauptbereichsleitungen.
- Wahrnehmung der Steuerungsaufgaben für den Hauptbereich 7 (Diakonie).
- Benennung von Vertretungen für Versammlungen und Gremien.

Über die Steuerungsaufgaben des Diakonischen Rates können durch den derzeitigen Aufbau der neuen Steuerungsgruppe noch keine weiterführenden Aussagen getroffen werden.

## **4. Entwicklungen und Herausforderungen im Zusammenwachsen der Nordkirche im Hauptbereich**

---

- Die Konzeptionsgruppe Kita 2020 wird ihre Arbeit auf den Nordkirchenbereich ausdehnen und alle sich dabei neu stellenden Themen aufgreifen und beraten.

- Die Flüchtlingsarbeit und -beratung innerhalb der Nordkirche ist neu zu organisieren und zu strukturieren. Die damals amtierende Nordelbische Synode bat darum, in Zusammenarbeit mit Bund und Ländern einen Weg zu finden, die Weiterführung eines unabhängigen Abschiebemonitorings am Hamburger Flughafen sicherzustellen. Aufgrund der geografischen Ausdehnung der Nordkirche werden jetzt auch Verhandlungen mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern geführt.
- Das Diakoniewesetz ist von der Gemeinsamen Kirchenleitung vor Gründung der Nordkirche als Synodenvorlage verabschiedet worden. Es ist beabsichtigt, dieses im Jahr 2013 der Synode zur Beratung vorzulegen. Damit werden die Kriterien für die Mitgliedschaft in den Diakonischen Werken – Landesverbänden der Inneren Mission e. V. und den kirchlich anerkannten Werken einer einheitlichen Beurteilung zugeführt.
- Die Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt vom 20. November 2012 stellen die diakonische Arbeit vor besondere Herausforderungen. Sofern sich Kirche und Diakonie in der Zukunft nicht durch Arbeitskämpfe der Gewerkschaften am Dienst am Nächsten hindern lassen wollen, müssen sie die durch das Bundesarbeitsgericht aufgestellten Bedingungen für ein verfassungsgemäßes System erfüllen. Damit wurden erstmalig klare Voraussetzungen für die bislang herrschende absolute Friedenspflicht aufgestellt. Dies sind die Verbindlichkeit der Arbeitsrechtssetzung und die koalitionsgemäße Beteiligung der Gewerkschaften an der Arbeitsrechtssetzung.
- Ein gemeinsames Verständnis der diakonischen Struktur zu erarbeiten.

## **5. Eckdaten der Wirtschaftsplanung**

---

Die Budgets der Diakonischen Werke und des Diakonie-Hilfswerk Hamburg bemessen sich nach einem festen Prozentsatz an den Gesamtzuweisungen für die Hauptbereiche. Dieser Prozentsatz beträgt für die drei Diakonischen Werke 14,82% und 1,46% für das Diakonie-Hilfswerk Hamburg. Durch die Festlegung auf feste Prozentsätze können Risiken für den Haushalt des HB 7 verringert werden, da in wirtschaftlich „guten Zeiten“ die Zuweisungen steigen und in „schlechten Zeiten“ die Zuweisungssumme reduziert wird. Als rechtlich selbstständige Werke sind die Diakonischen Werke und darüber hinaus auch das Diakonie-Hilfswerk Hamburg verpflichtet, eigene Rücklagen für ihre Arbeit zu bilden. Das Dezernat erhält von der Gesamtzuweisung an die Hauptbereiche 7,45% zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen und für seine zu verantwortenden Arbeitsbereiche. Damit beträgt die Gesamtzuweisung an dem Hauptbereich 23,73% von der Gesamtzuweisung an die Hauptbereiche. Die Rücklagen des Hauptbereichs beziehen sich nur auf das Budget des landeskirchlichen Arbeitsbereichs (Budgetregeln 10.2 und 10.5). Die Risiken im Budget des Dezernats werden durch den Bestand der Ausgleichsrücklage weiter minimiert. Es ist geplant, dass die Rücklage in 2013 weiter erhöht werden kann.

## Teil C: Der Hauptbereich 7 in Zahlen - Plan 2013

Planungsstand: 30.11.2012

	HB gesamt	HB allgemein u. Steuerungs- gruppe	Diakonisches Werk HH	Diakonisches Werk MV	Diakonisches Werk SH	Diakonie Hilfswerk HH
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit						
Kirchensteuern und Zuweisungen	8.490.600 €	371.700 €	2.173.300 €	946.200 €	2.152.000 €	519.300 €
Sonstige Erträge	847.400 €		156.000 €	62.400 €	187.200 €	202.800 €
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>	<b>9.338.000 €</b>	<b>371.700 €</b>	<b>2.329.300 €</b>	<b>1.008.600 €</b>	<b>2.339.200 €</b>	<b>722.100 €</b>
Personalaufwand	1.829.900 €		156.000 €	62.400 €	187.200 €	202.800 €
Sonstiger Aufwand	7.139.400 €	3.000 €	2.173.300 €	946.200 €	2.152.000 €	519.300 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>	<b>8.969.300 €</b>	<b>3.000 €</b>	<b>2.329.300 €</b>	<b>1.008.600 €</b>	<b>2.339.200 €</b>	<b>722.100 €</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>368.700 €</b>	<b>368.700 €</b>				

### Freie Rücklagen

Anfangsbestand\* (Plan 01.01.2013)

Entnahmen

Zuführungen

Endbestand (31.12.2013)

### Zweckgebundene Rücklagen

Anfangsbestand\* (Plan 01.01.2013)

Entnahmen

Zuführungen

Endbestand (31.12.2013)

1.937.900 €

206.100 €

2.144.000 €

<u>Personal</u>					
<b>Gesamtzahl der MA</b>	<b>36</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	36	3	1	3	3
davon Pastoren/innen	36	3	1	3	3
<b>Zahl der VBE</b>	<b>34,45</b>	<b>2,50</b>	<b>1,00</b>	<b>3,00</b>	<b>3,00</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	34,45	2,50	1,00	3,00	3,00
davon Pastoren/innen	34,45	2,50	1,00	3,00	3,00
unbesetzte Stellen					

	Diakonie Hilfswerk SH	Landeskirchl. diakonische Arbeit	Vertragliche Verpflich- tungen
Erträge aus kirchl./diako. Tätigkeit			
Kirchensteuern und Zuweisungen		993.500 €	1.334.600 €
Sonstige Erträge		46.800 €	192.200 €
<b>Summe der ordentl. Erträge</b>		<b>1.040.300 €</b>	<b>1.526.800 €</b>
Personalaufwand		66.000 €	1.155.500 €
Sonstiger Aufwand		974.300 €	371.300 €
<b>Summe der ordentl. Aufwend.</b>		<b>1.040.300 €</b>	<b>1.526.800 €</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>			

<u>Personal</u>		
<b>Gesamtzahl der MA</b>	<b>2</b>	<b>24</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	2	24
davon Pastoren/innen	2	24
<b>Zahl der VBE</b>	<b>1,75</b>	<b>23,20</b>
davon Referenten/innen (inkl. Pastoren/innen)	1,75	23,20
davon Pastoren/innen	1,75	23,20
unbesetzte Stellen		

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60% der Zuweisungen des Planjahres zu bilden (Budgetregel 10.2 und 10.9). Entsprechend den Planzahlen zum 31.12.2012 weist diese einen Bestand von 72,66 % aus.

\* Buchungsstand der Rücklagen: 30.11.2012 - die Verwendung des Jahresergebnisses 2013 erfolgt in 2014

## Struktur Hauptbereich Diakonie (7)

